



Amtsbericht Glarus Nord 2012





Inhaltsverzeichnis

Amtsbericht Glarus Nord 2012	1
Inhaltsverzeichnis	2
Editorial des Gemeindepräsidenten	3
Ressort Präsidiales - Bereich Kanzlei	5
Ressort Präsidiales - Bereich Finanzen	23
Ressort Präsidiales - Bereich Personal	28
Ressort Präsidiales - Stabsstelle Kommunikation / Wirtschaftsförderung	37
Ressort Bildung	45
Ressort Bau und Umwelt	61
Ressort Wald und Landwirtschaft	78
Ressort Liegenschaften	90
Ressort Gesundheit, Jugend und Kultur	94
Ressort Sicherheit	103
Anhang	106



Editorial des Gemeindepräsidenten

Die Entwicklung der Gemeinde orientiert sich an den pro Ressort definierten strategischen Leitsätzen ab 01.01.2011 als Grundlage, der darauf aufbauenden Legislaturplanung 2010-2014 und den pro Bereich festgelegten Zielsetzungen für das Geschäftsjahr 2012. Der vorliegende Amtsbericht ist nach diesen Grundlagen aufgebaut.

Zielerreichung und Herausforderungen

Die für das Berichtsjahr 2012 gesetzten Ziele wurden von allen Ressorts und Bereichen weitestgehend erreicht.

2012 stand unter der Devise: "Konsolidierung der Verwaltungsabläufe und Prozesse". Operativ ist es der Gemeinde gelungen, Organisation und Prozesse aufgrund der Erfahrungen des Startjahres weiter zu stabilisieren und zu optimieren.

Eine externe kritische Prüfung der Effektivität und Effizienz der Gemeinde sowie die Überprüfung der Schnittstellen zwischen Gemeinde und Kanton ist zwischenzeitlich eingeleitet worden. Erste Ergebnisse werden 2013 vorliegen.

Die beiden öffentlich-rechtlich selbständigen Anstalten (APGN und TBGN) haben sich auf gutem Niveau etabliert und können erste unternehmerische Erfolge aufzeigen.

Eine grosse Herausforderung stellt der Finanzhaushalt der Gemeinde dar. Der nach Finanzplan angestrebte Abbau des Aufwandüberschusses hatte im 2012 höchste Priorität. Die überraschende Tatsache, dass 2012 drei Millionen weniger Steuereinnahmen zur Verfügung stehen als für 2012 budgetiert, belastet leider das angestrebte Resultat negativ. Trotzdem ist es dank konsequenter Sporbemühungen und einem Sondereffekt gelungen, das Budgetziel von CHF 5.4 Mio. Aufwandüberschuss um nur knapp CHF 0.4 Mio. (CHF 5.76 Mio.) zu verfehlen. In der

Zwischenzeit unbestritten ist eine Verbesserung der Steuerzuteilung zwischen Kanton und Gemeinde.

Das eingesetzte Wachstum der Gemeinde zeigt auch im 2012 unverändert Wirkung. Nebst verschiedenen Sondernutzungsplanungen ist die Gemeinde im Rahmen der Ortsplanung durch die erstmals zu erstellende Richtplanung besonders gefordert.

Das Commitment der Mitarbeitenden zur neuen Gemeinde wurde erstmals mit einer flächendeckenden Mitarbeiterumfrage ermittelt. Die Resultate sind befriedigend bis gut. Im mittleren Kaderbereich besteht Handlungsbedarf. Das Commitment gibt Auskunft über die Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeitenden in der Organisation.

Massnahmen zur Verbesserung werden gemeinsam mit den Mitarbeitenden eruiert und gelangen fortschreitend in die Umsetzung.

Wirtschaft und Tourismus

Mit Freude dürfen wir im Berichtsjahr festhalten, dass weitere Unternehmungen erfolgreich angesiedelt und neue Arbeitsplätze aufgebaut werden konnten. Eine in diesem Zusammenhang besondere Ansiedlung mit über 150 Arbeitsplätzen ist sicherlich das Supply Center der Firma Carlsberg AG in Ziegelbrücke.

Ebenso ist es durch die Ersteigerung der Kerenzbergbahnen und des Restaurants Habergschwänd der Gemeinde gelungen, die Tourismusdestination Filzbach zu stabilisieren und gute Voraussetzungen für die touristische Entwicklung dieser Region zu schaffen.

Ein für die künftige Entwicklung der Gemeinde besonderer historischer Meilenstein konnte im 2012 mit dem Kauf des Flugplatzes Mollis gelegt werden.



Zusammenarbeit Parlament und politische Herausforderungen

Die Zusammenarbeit zwischen Parlament und Gemeinderat hat sich dank gegenseitiger Bemühungen weiter eingespielt.

Es wurde in komplexeren Geschäften jedoch immer deutlicher, dass in der Kompetenzabgrenzung zwischen GR - Parlament und auch GV die grundlegenden Reglemente und Verordnungen der Gemeinde in verschiedenen Bereichen ungenau formuliert und teilweise widersprüchlich verfasst sind. Zudem weisen diesbezüglich auch kantonale Gesetze Lücken oder Ungenauigkeiten auf.

Dieser Umstand führte im 2012 zu unterschiedlichen Auslegungen und schwierigen Entscheidungsprozessen. Es drängt sich deshalb eine umfassende Revision der relevanten Dokumente und eine Überprüfung diesbezüglicher kantonalen Gesetze auf.

Dank

Im Namen des Gemeinderates danke ich allen Mitarbeitenden der Gemeinde Glarus Nord herzlich für das grosse Engagement auf allen Stufen. Ebenso gilt der Dank allen Parlamentarierinnen und Parlamentariern, den ausserparlamentarischen Kommissionen sowie den Kulturpartnern der Gemeinde für ihre konstruktive Zusammenarbeit und Unterstützung im 2012.

Martin Laupper
Gemeindepräsident Glarus Nord

Hinweis zum Amtsbericht 2012

Der Amtsbericht 2012 ist pro Ressort wie folgt gegliedert:

- Einleitung mit zentralen Aussagen zu den strategischen Leitsätzen 2012
- Erläuterungen zu den einzelnen Legislaturzielen 2012 und zu weiteren wichtigen Themen und Projekten; **das entsprechende Legislaturziel ist jeweils in blauer Schrift hervorgehoben**
- Ressort in Zahlen

Ressort Präsidiales - Bereich Kanzlei

"Im Kundenkontakt machen wir als modernes Dienstleistungsunternehmen Mögliches möglich". Dies ist der zentrale Leitsatz des Bereichs Kanzlei. Auf diesen haben die Mitarbeitenden der Kanzlei und des Einwohner- und Bestattungsamtes ihre tägliche Arbeit im Jahr 2012 ausgerichtet. Grundsätzlich ist dies gut gelungen. Wo wir Verbesserungspotenzial erkannt haben, passten wir Prozesse unverzüglich und konsequent an. So haben wir beispielsweise aufgetretene Schwachstellen bei der Ermittlung der Abstimmungsergebnisse aufgenommen und bei der nächsten Abstimmung in den Auszählprozess eingebunden, damit nicht die gleichen Fehler wieder auftreten können.

GEVER

Die Verwaltung von Glarus Nord arbeitet von Beginn an ohne elektronisches Geschäftsverwaltungsprogramm. Die Einführung der Software Geschäftsverwaltung GEVER war im Jahr 2012 geplant. Aufgrund verschiedener Ressourcenprobleme bei der Kanzlei konnte die formulierte Massnahme nicht wie geplant per Ende 2012 ins Ziel geführt werden. Aus diesem Grund musste die Umsetzung dieses Jahresziels ins Jahr 2013 verschoben werden.

Einführung von GEVER: Überprüfen der Arbeitsprozesse, Schnittstellen und Verantwortung / Kompetenzen

Bevölkerungsumfrage

Die Online-Zufriedenheitsumfrage bei der Bevölkerung konnte im Jahr 2012 nicht durchgeführt werden, weil dafür im Budget 2012 aus Spargründen kein Betrag eingestellt wurde. Aus diesem Grund wurde dieses Jahresziel ins Jahr 2013 verschoben.

Das Ergebnis der durchgeführten Online-Zufriedenheitsumfrage bei der Bevölkerung

zeigt einen Zufriedenheitsgrad von mind. 80%

Überarbeiten diverser Reglemente

Mit der Überarbeitung der diversen Reglemente konnte im Jahr 2012 begonnen werden: so wurden zum Beispiel die Organisations- und Entschädigungsreglemente APGN und TBGN überarbeitet und dem Parlament zur Beschlussfassung eingereicht. Andererseits wurde die Besoldungsverordnung betreffend Familienzulage (Motion vom Parlament abgelehnt), die Personalverordnung betreffend vorzeitiger Pensionierung sowie die Gemeindeordnung partiell überarbeitet bzw. angepasst. Aufgrund weiterer Problemstellungen im Bereich der Kompetenzenabgrenzung zwischen den Organen der Gemeinde, welche ungenaue und teilweise widersprüchliche Formulierungen in der Gemeindeordnung aufdeckten, hat der Gemeinderat entschieden, eine Totalrevision der Gemeindeordnung einzuleiten.

Überarbeiten diverser Reglemente (Gemeindeordnung, Organisations- und Entschädigungsreglemente APGN und TBGN, usw.)

Friedhof- und Bestattungswesen

Im Frühsommer 2012 hat das Bestattungsamt Glarus Nord mit der Erarbeitung einer neuen Friedhofsverordnung begonnen. Vor den Sommerferien fand die interne Vernehmlassung bei sämtlichen betroffenen Ressorts statt. Die externe Vernehmlassung dauerte über die Sommerferien bis Ende September 2012. Im Oktober und November 2012 wurden zwei Sitzungen mit allen Bildhauerinnen und Bildauern aus Glarus Nord durchgeführt, sodass die Vernehmlassung Mitte November 2012 abgeschlossen werden konnte.

Im Anschluss an diese Vernehmlassung wertete die obgenannte Subkommission des Gemeinderates die Eingaben aus und liess die Erkenntnisse in die dem Parlament unterbreitete Version der Friedhofsverordnung einfließen. Abschliessend wurde die Verordnung auf die rechtlichen Aspekte (Delegationsnorm, Rechtsschutz usw.) geprüft. Parallel zur Erarbeitung der Friedhofsverordnung wurden auch die Tarife für die Bestattungen in der Gemeinde Glarus Nord überarbeitet. Dafür waren im Herbst 2012 zwei Sitzungen mit Vertretern aus Glarus und Glarus Süd notwendig. Das Ergebnis dieser beiden Sitzungen ist sehr erfreulich: die Tarife ab 2013 sind nun in allen drei Glarner Gemeinden einheitlich geregelt und werden auch einheitlich angewendet. Dies ist umso wichtiger, da die Gemeinde Glarus Nord eine grosse Anzahl von Todesfällen in diesen beiden Gemeinden (z.B. im Kantonsspital Glarus oder im Alterszentrum Schwanden) zu verzeichnen hat.

Der Gemeinderat Glarus Nord befasste sich an seiner Sitzung vom 9. Januar 2013 mit der Friedhofsverordnung und hat dem Regelwerk zugestimmt. Das Parlament stimmte seinerseits der neuen Verordnung über das Friedhofs- und Bestattungswesen an seiner Sitzung vom 24. Januar 2013 ebenfalls zu. Das fakultative Referendum vom 7. bis 14. Februar 2013 lief unbenutzt ab, womit die Verordnung inkl. Tarif rückwirkend per 1. Januar 2013 in Rechtskraft erwachsen ist.

Dieses Jahresziel konnte fristgerecht per 31. Dezember 2012 abgeschlossen werden.

Erstellen Verordnung über das Friedhof- und Bestattungswesen inkl. Tarif

Überprüfung DL-Angebot

Getreu unserem Leitsatz - "Wir stellen einen effizienten Dienstleistungsbetrieb sicher und kontrollieren regelmässig die Qualität unserer Leistungen" - haben wir auch im Jahr 2012 unsere Leistungen überprüft und sind auf die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger, soweit es uns möglich war, eingegangen. Im letzten Jahr konnten deshalb die folgenden

neuen Dienstleistungen bzw. Formulare online aufgeschaltet werden:

Für Schweizer Staatsangehörige:

- Anmeldung in der Gemeinde;
- Abmeldung aus der Gemeinde;
- Adressänderung innerhalb Gemeinde;
- Meldung Mieterwechsel (für Vermieter);

Speziell für ausländische Staatsangehörige:

- A1 Gesuch Ausländerbewilligung EU/EFTA;
- A2 Familiennachzug EU/EFTA;
- B1 Gesuch Ausländerbewilligung (Drittstaaten);
- B2 Familiennachzug (Drittstaaten);
- B3 Niederlassungsbewilligung Drittstaaten;

Für das Bestattungsamt wurde ein Bestattungsgesuch für Nichteinwohner entworfen und ebenfalls online aufgeschaltet.

Im Weiteren haben wir im Jahr 2012 die Dienstleistung der Online-Zahlungsmöglichkeit eingerichtet. Diese dient nicht nur zur elektronischen Bezahlung der Tageskarten, sondern auch zur direkten Begleichung der Gebühr für Wohnsitzbestätigungen, Heimatausweise und Handlungsfähigkeitszeugnisse.

Auch diesem Jahresziel und insbesondere dem Leitsatz wird durch die ausgeführten Arbeiten im Jahr 2012 massgeblich Rechnung getragen.

Überprüfung des Dienstleistungsangebotes und wo nötig Anpassungen

Sistiertes Projekt:

Einführung von E-Voting: Der Regierungsrat hat anlässlich seiner Sitzung vom 20. Dezember 2011 beschlossen, die Einführung von E-Voting für Auslandschweizer/innen vorerst zu sistieren, bis alle Fragen rund um die Beherbergungslösung des Bundes geklärt sind.

Einführung E-Voting

Neuzuzügeranlass 2012

Am Mittwoch, 30. Mai 2012 fand der erste Neuzuzügeranlass in der Geschichte von Glarus Nord bei schönstem Wetter im Freulerpalast in Näfels statt. Eingeladen waren sämtliche Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger, welche zwischen dem 1. Januar 2011 bis 30. April 2012 ihren Wohnsitz nach Glarus Nord verlegt haben, sowie die Mitglieder des Gemeinderates, die Bereichsleitungen, teilweise Fach-, Abteilungs- und Schulleitungen sowie einzelne Mitglieder des Gemeindeparlaments. Die Kanzlei verschickte insgesamt 993 Einladungen. Davon haben sich 147 Personen angemeldet. Nach der Begrüssung durch den Gemeindepräsidenten und der Vorstellung der Gemeinde, stellte Frau Susanne Grieder den Anwesenden den Freulerpalast vor. Danach durften die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger bei einem feinen Apéro die interessant und abwechslungsreich gestalteten Stände der Ressorts begutachten und ihre Fragen direkt an die zuständigen Personen richten. Als besondere Attraktion lud der Gemeinderat ehemalige berühmte und erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler der Gemeinde Glarus Nord ein und befragte sie über interessante Stationen in ihrer - teilweise schon vergangenen - Karriere. Teilgenommen haben Alexandra Bürge, Ruth Schumann-Keller, Rolf Strittmatter, Ekkehard Fasser, Ramona Bärlocher und Jonas Müller. Gleichzeitig konnten die Anwesenden ihr Wissen anhand eines Wettbewerbs testen. Die gestellten Fragen haben sich allesamt auf die Gemeinde bezogen und konnten bei genauem Hinsehen der einzelnen Stände beantwortet werden. Frau Sandra Schneider aus Mollis gewann die beiden Gutscheine für das Tell-Musical in Walenstadt.

Vertragsmanagement

Mit der Einrichtung im Mai 2012 und der Schulung im Juni 2012 wird der Startschuss zum Produktivstart des Vertragsmanagements gegeben. In allen Ressorts wurden die bestehenden Verträge mit den relevanten Eckdaten im System erfasst und werden laufend mit der Finanzbuchhaltung verlinkt.

Die Originalverträge aus den ehemaligen Gemeinden konnten nun auch elektronisch den entsprechenden Ressorts zur Verfügung gestellt werden. Das System macht die für die Vertragsverhältnisse zuständige Person automatisch per E-Mail auf allfällige notwendige Aktionen aufmerksam.



Ausblick auf weitere Projekte:

- Weitere Effizienzsteigerung in den Prozessen durch die Ausschöpfung der GEVER-Lösung (2014)
- Prüfen Einführung Swiss-ID (2014)

Parlament

Parlamentarische Vorstösse

Die beiden Motionen "Schülertransporte" (CVP/CSP) und "Stellenplan vor's Parlament" (SVP) wurden vom Parlament abgelehnt. Ebenfalls abgelehnt wurde das Postulat "Parkgebühren sgu" (GLP). Die Motion "Schuldenbremse" (SVP) fand dagegen Zuspruch und wurde überwiesen. Im Weiteren wurde die Interpellation "Dorfkommissionen und Verkehrsverein" (SVP) beantwortet.

Kommissionen

Die beiden ständigen Kommissionen FAK und GPK erledigten ihre Geschäfte an je 8 Sitzungen. Beide Aufsichtskommissionen führten daneben noch zahlreiche Einzelbesprechungen mit Ressort- und Bereichsleitenden durch. Die Sachkommission BRVK traf sich zu einer Sitzung.

Die seit 2011 bestehende nichtständige Kommission Eignerstrategien APGN und TBGN tagte unter dem Vorsitz von Urs Zimmermann im 2012 einmal. Die nichtständige Kommission Flugplatz unter dem Vorsitz von Peter Gallati befasste sich an zwei Sitzungen mit dem Kauf des Flugplatzes Mollis.

Ausserdem hat das Parlamentsbüro im 2012 die nichtständige Kommission Gemeindeordnung, unter dem Vorsitz von Patrik Noser, ins Leben gerufen. Die Überarbeitung der diversen Reglemente erwies sich jedoch aufwändiger als erwartet, weshalb die Kommission vorerst sistiert wurde und ihre Arbeit erst im 2013 aufnehmen wird.

Parlamentsbüro

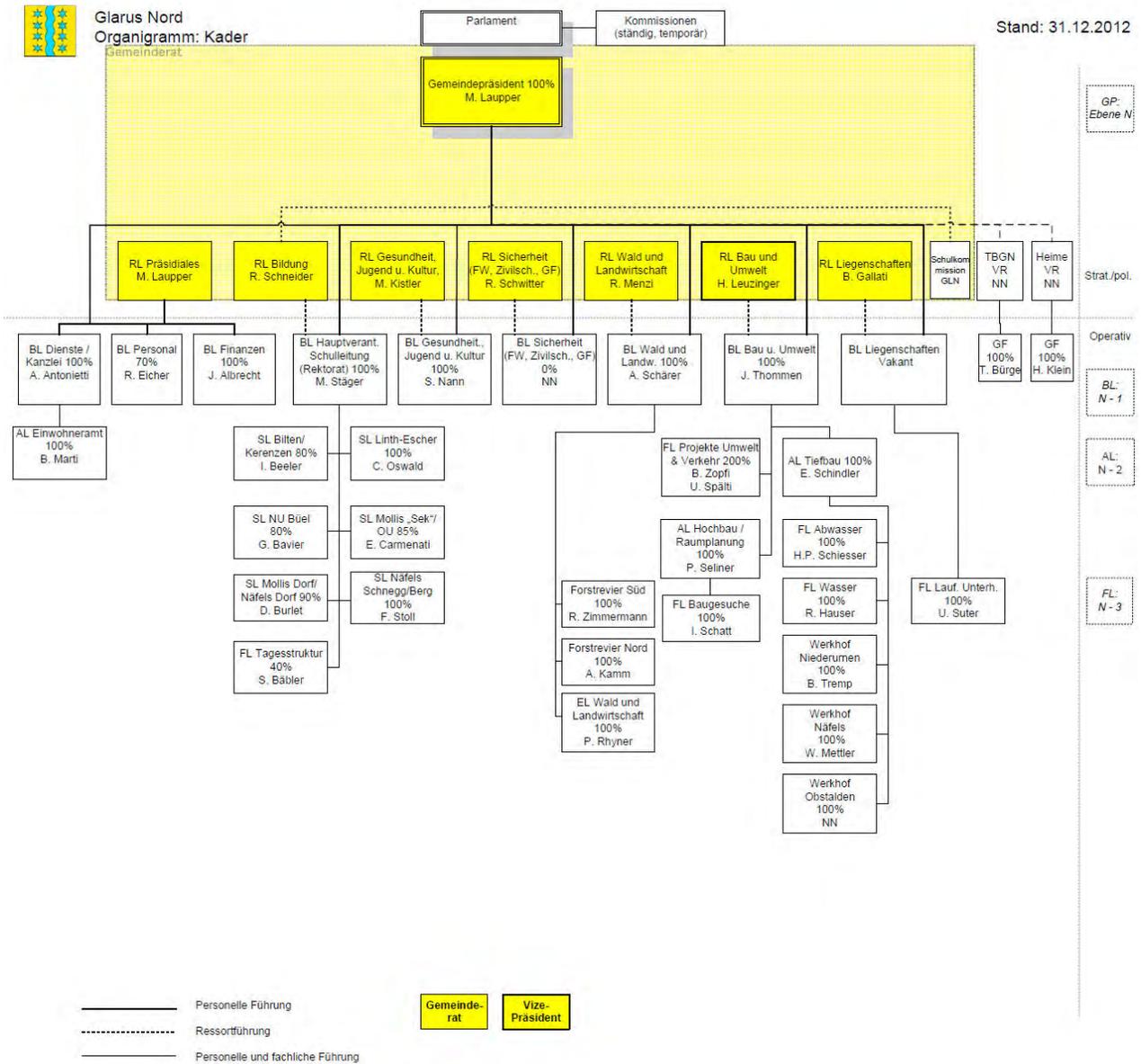
An der Näfelser Fahrt vom 12. April 2012 nahmen als offizielle Gäste des Gemeindeparlamentes Glarus Nord der Parlamentspräsident sowie der Stadtpräsident und Stadtschreiber von Wil SG teil.

Am 11./12. Mai 2012 besuchten die Büromitglieder unter der Leitung von Parlamentspräsident Adrian Hager die Gemeinde Val-de-Travers NE. Das Besuchsprogramm bestand aus der Teilnahme an der Parlamentssitzung sowie einem kulturellen Teil. Der Gegenbesuch einer Delegation aus Val-de-Travers in Glarus Nord erfolgte am 21./22. Juni 2012 anlässlich der Wahl von Katia Weibel zur Parlamentspräsidentin.

Nach den Wahlen an der Parlamentssitzung vom 21. Juni 2012 setzt sich das Parlamentsbüro für das kommende Jahr wie folgt zusammen:

- Katia Weibel, Parlamentspräsidentin
- Conny Schmid, Parlamentsvizepräsidentin
- Gret Menzi, 1. Büromitglied
- Margrit Neeracher, 2. Büromitglied
- Hanspeter Hertach, 3. Büromitglied

Ressort Präsidiales - Bereich Kanzlei in Zahlen



Über die Bereiche Kanzlei und Einwohner- / Bestattungsamt gibt es im Jahr 2012 eindruckliche Zahlen zu veröffentlichen.

Kanzlei

Nachfolgend die wichtigsten Zahlen aus der Kanzlei

	2012	2011
Gemeindeversammlungen		
Anzahl Gemeindeversammlungen	2	2
Anzahl behandelte Geschäfte	9	6
Gemeinderatssitzungen		
Anzahl Sitzungen des Gemeinderats	22	33
Sitzungsdauer (in Stunden)	122	165
Behandelte Geschäfte	406	649
Arbeit des Parlamentsekretariats		
Anzahl Sitzungen des Gemeindeparlaments	7	6
Sitzungsdauer (in Stunden)	13	13
Behandelte Geschäfte (ohne einfache Anfragen)	27	25
Parlamentsbüro		
Anzahl Sitzungen des Parlamentsbüros	10	8
Anzahl Traktanden	65	65
Austritte aus dem Parlament	0	1
Eingereichte Vorstösse		
Motionen	3	4
Postulate	1	0
Interpellationen	2	2
Einfache Anfragen	17	21
Behandelte Vorstösse		
Motionen	3	3
Postulate	1	1
Interpellationen	1	5
Einfache Anfragen	17	21

Die Anzahl Sitzungen des Gemeinderates hat gegenüber dem Vorjahr abgenommen, weil auf den 2-Wochen-Rhythmus gewechselt wurde. Mit der Gründung der Kommission Bau und Umwelt, welche vom Gemeinderat beauftragt wurde, sämtliche Baubewilligungen, welche keiner Ausnahme bedürfen - somit dem jeweiligen Reglement entsprechen - und auch aufgrund gesetzlicher Vorschriften ein Gemeinderatsentscheid nicht zwingend notwendig ist, zu bewilligen, hat auch die Anzahl behandelte Geschäfte abgenommen.

Die Einbürgerungskommission setzt sich aus den folgenden Personen zusammen:

- Laupper Martin, GP, Vorsitz
- Menzi Ruedi, GR, Mitglied
- Kistler Marco, GR, Mitglied
- Hauser Peter, CVP, Mitglied
- Müller Helen, FDP, Mitglied
- Antonietti Pfiffner Andrea, Gemeindeschreiberin, ohne Stimmrecht
- Schaefer-Kid Elisabeth, Protokollführerin, ohne Stimmrecht

Einbürgerungskommission	2012	2011
Anzahl Sitzungen	5	7
Anzahl behandelte Geschäfte	31	27

Einbürgerungsgesuche	2012	2011
Hängige Gesuche am 01.01.	27	31
Neu eingegangene Gesuche	13	14
Total	40	45
Erledigt durch Einbürgerung	11	7
Erledigt durch Rückzug / Abschreibung	9	11
Hängige Gesuche am 31.12.	20	27

Stand der hängigen Gesuche		
▪ In Bearbeitung bei der Einbürgerungskommission / Gemeinderat	13	12
▪ In Bearbeitung beim Bundesamt für Migration / beim Kanton für weitere Prüfung	7	15

Schweizerische Staatsangehörige, Anzahl Gesuche	0	0
---	---	---

Ausländische Staatsangehörige, Anzahl Gesuche	20	27
▪ davon Ehepaare / Familien, Anzahl Personen	10	7
▪ davon Einzelpersonen	16	24

Erfolgte Einbürgerungen	2012	2011
Schweizerische Staatsangehörige (Anzahl Gesuche)	0	3
▪ davon Ehepaare / Familien, Anzahl Personen	0	0
▪ davon Einzelpersonen	0	3
Ausländische Staatsangehörige (Anzahl Gesuche)	11	4
▪ davon Ehepaare / Familien, Anzahl Personen	5	10
▪ davon Einzelpersonen	9	2

Statistisch erfasste Daten	2012	2011
Referendumsvorlagen	1	0
▪ Reglemente	1	0
▪ Kredit- / Finanzgeschäfte	0	0
Beglaubigungen Unterschriften	239	261
Beglaubigungen Dokumente	84	82
Verfügungen	2012	2011
Festwirtschaften	144	150
Polizeistundenverlängerungen	151	148
Gastwirtschaften	13	14
Raucherlokale bzw. Fumoirs	18	6
Verkauf von gebrannten Wassern	5	1

Gastgewerbe

Gastwirtschaftsbewilligungen werden in der Regel auf unbestimmte Zeit erteilt. Die Dienststelle Kanzlei behandelte im Jahr 2011 14 Gesuche zur Erteilung einer Gastwirtschaftsbewilligung. Davon wurde 1 negativ verabschiedet. Im Jahr 2012 gingen 13 Gesuche ein, wovon 2 negativ beantwortet wurden.

Ende 2011 wurde der Auftrag erteilt, alle Raucherlokalbewilligungen neu zu überprüfen. Die Bedingungen zum Erhalt einer Ausnahmegewilligung wurden in den acht ehemaligen Gemeinden mit verschiedenen Massstäben angegangen. Im Jahr 2012 wurden 18 Gesuche verabschiedet, wovon 7 Lokale als Nichtraucherlokale verfügt wurden.

Kantonale Abstimmungen und Wahlen

11. März 2012

	Kanton	Kanton	Gemeinde	Gemeinde
	Ja	Nein	Ja	Nein
1. Volksinitiative vom 18. Dezember 2007 "Schluss mit dem uferlosen Bau von Zweitwohnungen!".	4008	4270	1690	1668
2. Volksinitiative vom 29. September 2008 "Für ein steuerlich begünstigtes Bausparen zum Erwerb von selbst genutzten Wohneigentum und zur Finanzierung von baulichen Energiespar- und Umweltschutzmassnahmen (Bauspar-Initiative)".	3076	5063	1272	2036
3. Volksinitiative vom 26. Juni 2009 "6 Wochen Ferien für alle".	2188	6184	878	2550
4. Bundesbeschluss vom 29. September 2011 über die Regelung der Geldspiele zugunsten gemeinnütziger Zwecke (Gegenentwurf zur Volksinitiative "Für Geldspiele im Dienste des Gemeinwohls").	6934	1163	2785	498
5. Bundesgesetz vom 18. März 2011 über die Buchpreisbindung (BUPG).	3156	4975	1220	2083
Stimmbeteiligung Total	32.3 %		30.5 %	
▪ davon brieflich eingegangen			51.7 %	

17. Juni 2012

	Kanton	Kanton	Gemeinde	Gemeinde
	Ja	Nein	Ja	Nein
1. Volksinitiative vom 23. Januar 2009 "Eigene vier Wände dank Bausparen".	1682	4726	688	1855
2. Volksinitiative vom 11. August 2009 "Für die Stärkung der Volksrechte in der Aussenpolitik (Staatsverträge vors Volk!)".	1767	4650	759	1794
3. Änderung vom 30. September 2011 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG), Managed Care.	1517	4907	610	1953
Stimmbeteiligung Total	25.1 %		23.2 %	
▪ davon brieflich eingegangen			59.0 %	

23. September 2012	Kanton	Kanton	Gemeinde	Gemeinde
	Ja	Nein	Ja	Nein
1. Bundesbeschluss vom 15. März 2012 über die Jugendmusikförderung (Gegenentwurf zur Volksinitiative "jugend und musik").	5739	3043	2342	1283
2. Volksinitiative vom 23. Januar 2009 "Sicheres Wohnen im Alter".	4870	3927	2046	1601
3. Volksinitiative vom 18. Mai 2010 "Schutz vor Passivrauchen".	3132	5833	1298	2406
Stimmbeteiligung Total	35.1 %		33.7 %	
▪ davon brieflich eingegangen			59.0 %	

25. November 2012	Kanton	Kanton	Gemeinde	Gemeinde
	Ja	Nein	Ja	Nein
1. Änderung vom 16. März 2012 des Tierseuchengesetzes.	2288	1721	941	782
Stimmbeteiligung Total	15.5 %		15.6 %	
▪ davon brieflich eingegangen			63.7 %	

Vergleich Budget 2012 / Rechnung 2012 / Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011
10000 Gemeindeversammlungen	48'543	54'300	86'077
10010 Gemeindeparlament	114'962	102'640	68'260
10020 Abstimmungen, Wahlen	87'464	89'300	49'759
10100 Gemeinderat	752'747	843'000	661'750
10101 Gemeinderätliche Kommissionen	2'072	205'900	153'140
10300 Gemeindeganzlei	586'276	665'065	502'204
10310 Einwohnerkontrolle	249'299	292'900	241'493
10311 Hundesteuern	-76'238	-82'500	-80'478
10312 Bestattungsamt	-4'005	184'230	12'374
10313 AHV-Zweigstelle	-259	-36'500	-800
10500 Tourismus	0	137'000	-473
10600 Wirtschaftsförderung	-6'706	13'100	108'115

Ressort Präsidiales - Bereich Einwohneramt in Zahlen

Ständige Wohnbevölkerung per 31.12.	2012	2011
Schweizer/innen	13'371	13'300
▪ davon Ortsbürger	5'749	5'767
Ausländer/innen	3'869	3'791
▪ davon Niederlassungsbewilligung C	2'588	2'532
▪ davon Aufenthaltsbewilligung B	1'096	1'096
▪ davon Kurzaufenthaltsbewilligung L	185	163
Total ständige Wohnbevölkerung	17'240	17'091

Nicht-Ständige Wohnbevölkerung per 31.12.	2012	2011
Wochenaufenthalter	102	112
Asylsuchende / vorläufig Aufgenommene	65	65
Grenzgänger	4	3
Total nicht-ständige Wohnbevölkerung	171	180

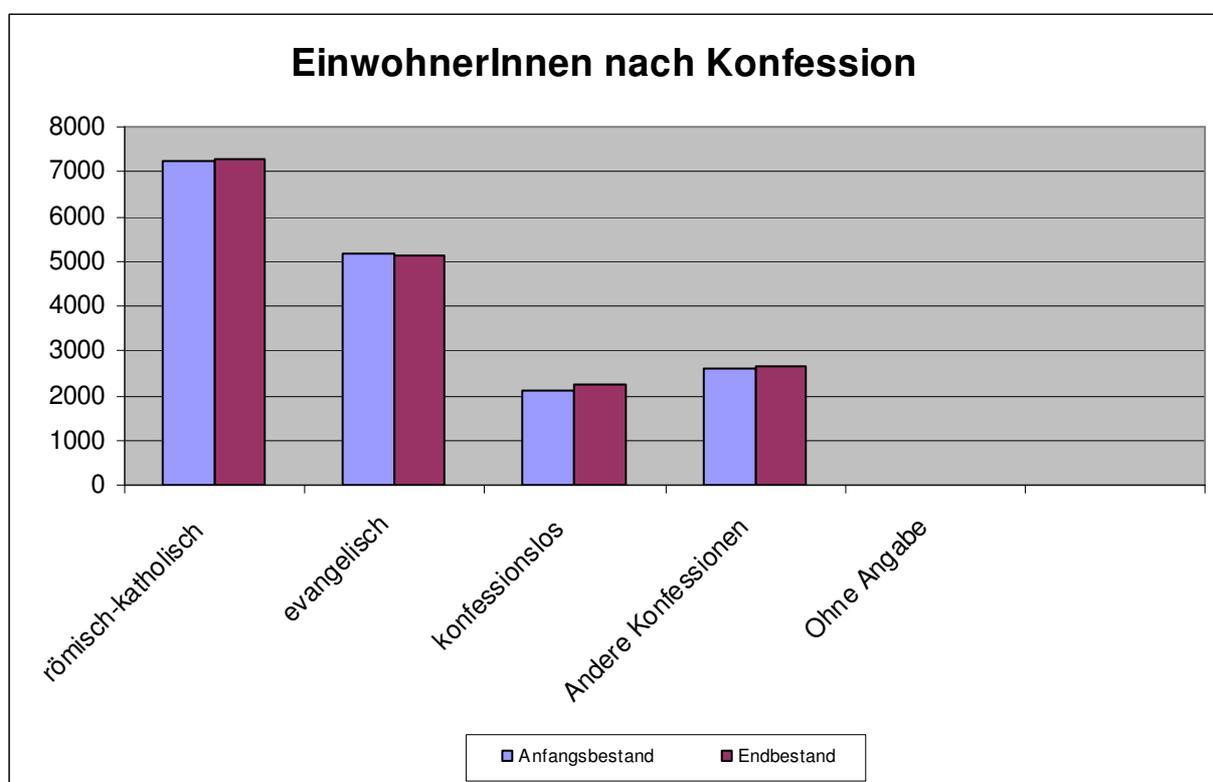
Ausländeranteil	2012	2011
In Prozent	22.64%	22.18%

Im Jahre 2012 haben sich 18 Wochenaufenthalter zur Niederlassung angemeldet.

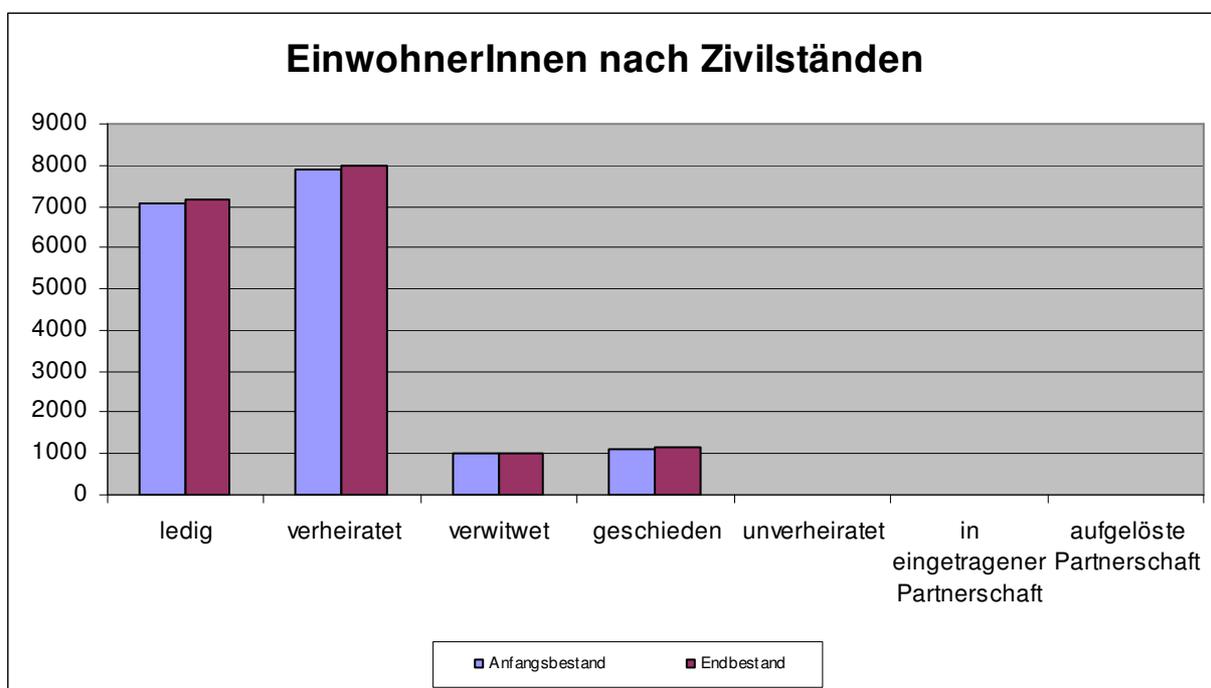
Die Wohnbevölkerung hat insgesamt um 149 zugenommen. Davon entfallen 47,65% (71 Personen) auf Schweizer Staatsangehörige und 52,35 % (78 Personen) auf ausländische Staatsangehörige.

Alterstruktur per 31.12.2012	Frauen	Männer
0 bis 9 Jahre	864	884
10 bis 19 Jahre	867	946
20 bis 29 Jahre	1'218	1'314
30 bis 39 Jahre	1'167	1'200
40 bis 49 Jahre	1'254	1'360
50 bis 59 Jahre	1'207	1'286
60 bis 69 Jahre	893	951
70 bis 79 Jahre	648	547
80 bis 89 Jahre	458	244
90 Jahre und älter	79	24
Total	8'655	8'756

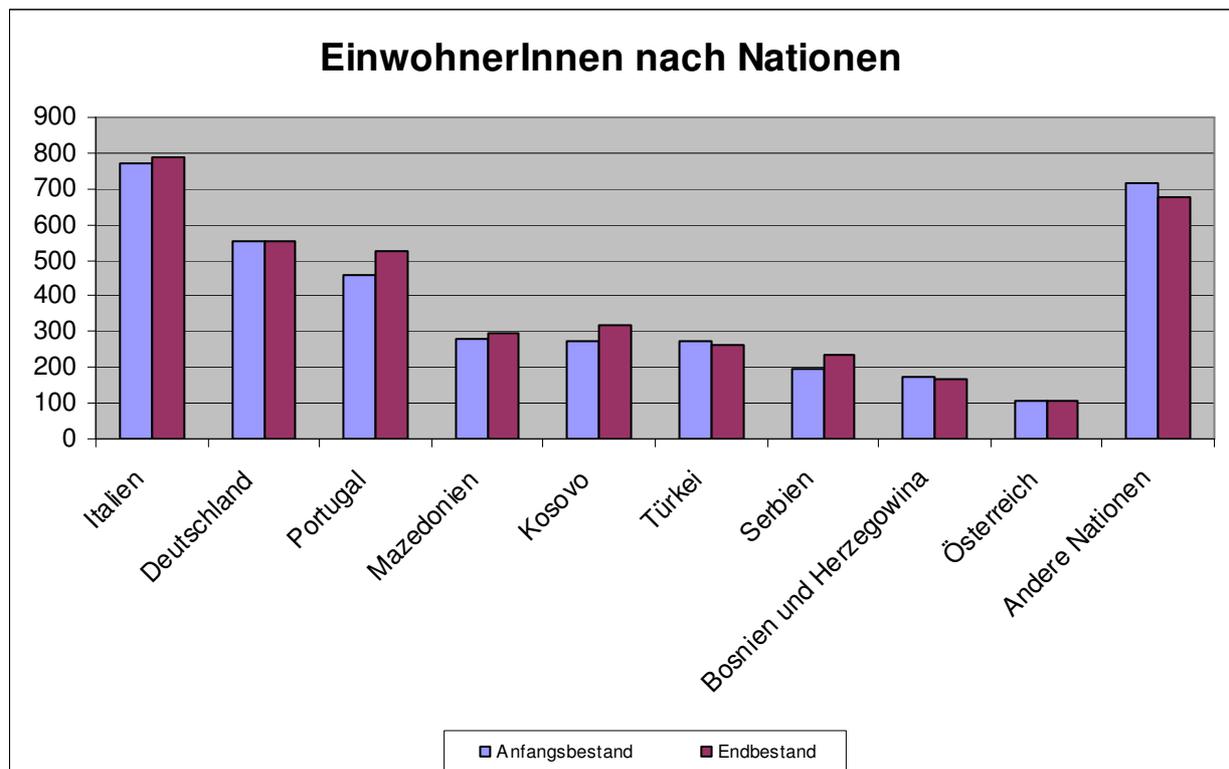
Konfession	2012
römisch-katholisch	7'324
evangelisch	5'182
konfessionslos	2'253
andere	2'652



Zivilstand	2012
ledig	7'260
verheiratet	8'002
verwitwet	1'002
geschieden	1'141
in eingetragener Partnerschaft	6



Nationen	2012
Italien	789
Deutschland	555
Portugal	526
Kosovo	319
Mazedonien	296
Türkei	264
Serbien	233
Bosnien und Herzegowina	170
Österreich	109
Sri Lanka	90
Kroatien	87
Spanien	62
Slowakei	48
Dominikanische Republik	34
Irak	32
Niederlande	31
Brasilien	28
Polen	25
Eritrea	20
andere (weniger als 20 Personen pro Nation)	220



Weitere statistisch erfasste Angaben	2012	2011
Zuzüge	1'093	1'333
Wegzüge	906	895
Umzüge innerhalb von Glarus Nord	962	1'046
Geburten	169	178
Todesfälle	160	145
Eheschliessungen	203	202
Scheidungen	62	48
Namensänderungen	124	126
Volljährigkeit	198	205
Einbürgerungen (ordentliche und erleichterte)	28	27
ausgestellte Identitätskarten	956	965
vorgenommene Mutationen	24'841	27'638

Hundetaxen	2012	2011
registrierte Hunde	1'076	1'005
Total Hundetaxen (in CHF)	126'867	121'515

Ressort Präsidiales - Bereich Bestattungsamt in Zahlen

Eckdaten	2012	2011
Total bearbeitete Todesfälle	172	158
in Glarus Nord wohnhaft	160	145
ausserhalb von Glarus Nord wohnhaft	12	13
Total nicht Bestattete	40	22
Total auswärts Bestattete	19	19

Friedhof Bilten	2012	2011
Total Bestattungen	5	11
davon in Erdgrab	1	2
davon in neues Urnengrab	3	4
davon Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	1	5
davon in Gemeinschaftsgrab	0	0
Friedhof Niederurnen	2012	2011
Total Bestattungen	28	28
davon in Erdgrab	3	1
davon in neues Urnengrab	3	6
davon Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	9	4
davon in Gemeinschaftsgrab	13	17
Friedhof Oberurnen	2012	2011
Total Bestattungen	10	11
davon in Erdgrab	3	3
davon in neues Urnengrab	4	2
davon Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	2	3
davon in Gemeinschaftsgrab	1	3
Friedhof Näfels	2012	2011
Total Bestattungen	46	42
davon in Erdgrab	7	11
davon in neues Urnengrab	12	10
davon Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	8	11
davon in Gemeinschaftsgrab	19	10
Friedhof Mollis	2012	2011
Total Bestattungen	16	15
davon in Erdgrab	1	1
davon in neues Urnengrab	6	3
davon Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	3	6
davon in Gemeinschaftsgrab	6	5

Friedhof Obstalden / Filzbach	2012	2011
Total Bestattungen	4	3
davon in Erdgrab	1	2
davon in neues Urnengrab	1	1
davon Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	2	0
davon in Gemeinschaftsgrab	0	0
Friedhof Mühlehorn	2012	2011
Total Bestattungen	4	7
davon in Erdgrab	0	0
davon in neues Urnengrab	2	4
davon Urne in bestehendes Erd- oder Urnengrab	1	2
davon in Gemeinschaftsgrab	1	1

Im letzten Jahr wurden 14 Todesfälle mehr als im Jahr 2011 bearbeitet. Die Anzahl der Bestattungen auf den verschiedenen Friedhöfen blieben ungefähr im selben Rahmen. Die grösste Änderung ergab sich bei den nicht Bestatteten. Diese Zahl hat um 18 zugenommen und sich somit fast verdoppelt.

SBB-Tageskarten Gemeinde

Monat	Auslastung im 2012	Auslastung im 2011
Januar	76.34 %	71.51 %
Februar	82.76 %	91.96 %
März	90.97 %	96.77 %
April	85.33 %	97.46 %
Mai	89.11 %	96.77 %
Juni	98.75 %	94.17 %
Juli	99.60 %	100.00 %
August	97.58 %	97.58 %
September	97.08 %	99.17 %
Oktober	91.53 %	97.58 %
November	87.92 %	92.50 %
Dezember	87.90 %	78.24 %
Total	90.78 %	91.51 %

Ressort Präsidiales - Bereich Finanzen

Das Jahresergebnis weist einen Aufwand von CHF 67,5 Mio. und einen Ertrag von CHF 62,4 Mio. aus. Dadurch resultiert ein Aufwandüberschuss von CHF 5,1 Mio., der damit CHF 0,3 Mio. über dem Budget liegt. Der Finanzierungsfehlbetrag beträgt CHF 7,5 Mio. und der Cash-Drain beläuft sich auf CHF 1,3 Mio. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei -20%.

Das Budget sah einen Aufwandüberschuss von CHF 5,4 Mio., einen Finanzierungsfehlbetrag von CHF 6,8 Mio. und einen Selbstfinanzierungsgrad von 15% vor. Das Eigenkapital der Gemeinde Glarus Nord nimmt um CHF 2,1 Mio. ab. Das Nettovermögen beträgt CHF 25,6 Mio.

Die gestufte Erfolgsrechnung weist auf der ersten Stufe ein operatives Ergebnis (Aufwandüberschuss) von CHF 5,7 Mio. aus. Es setzt sich aus dem Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit von CHF -7,6 Mio. und dem Finanzierungsergebnis von CHF 1,9 Mio. zusammen. Auf der zweiten Stufe resultiert ein ausserordentliches Ergebnis von CHF 0,6 Mio., was zu einem Gesamtergebnis von CHF -5,1 Mio. führt.

Erfolgsrechnung Kostenarten, gemäss gestuftem Erfolgsausweis

Der betriebliche Aufwand von CHF 59,4 Mio. weist gegenüber dem Budget von CHF 59,8 eine Unterschreitung von CHF 0,4 Mio. aus. Dank gezieltem Personaleinsatz und Effizienzsteigerungen beträgt der Personalaufwand CHF 30,7 Mio. und liegt CHF 1,7 Mio. unter dem Budget von CHF 32,4 Mio. Der Sach- und übrige Betriebsaufwand liegt mit CHF 14,0 Mio. um CHF 1,9 Mio. über dem Budget. Die Aufwendungen für die Räumung der ausserordentlichen Schneemengen, TCHF 673, haben das Budget um TCHF 453 überschritten. Ebenfalls überschreiten die Wasser- und Energiekosten das Budget um TCHF 761 und betragen TCHF 1'287.

Diese Position enthält rund TCHF 200 Nachbelastungen aus dem Jahre 2011. Weitere Budgetüberschreitungen sind beim Vertriebs- und Verbrauchsmaterial, TCHF 117; bei den Dienstleistungen Dritter, TCHF 664; bei der Grünabfuhr, TCHF 171 und beim Informatik-Nutzungsaufwand, TCHF 130. Die Aufwandpositionen, Abschreibungen VV und Einlagen in Fonds und SF entsprechen dem Budget. Der Transferaufwand liegt um CHF 0,7 Mio. unter dem Budget, weil die Abschreibungen für die linth-arena sgu von CHF 0,7 Mio. ab diesem Rechnungsjahr entfallen.

Der betriebliche Ertrag von CHF 51,9 Mio. liegt gegenüber dem Budget von CHF 53,4 Mio. um CHF 1,5 Mio. unter dem Budget. Hauptverantwortlich für diese Abweichung ist der Fiskalertrag, der mit CHF 35,9 Mio. gegenüber dem Budget von CHF 38,9 Mio. um satte CHF 3,0 Mio. tiefer ausfällt. Einerseits sind die Auswirkungen des Systemwechsels im Zuge der Gemeindefusion seitens des Kantons nicht korrekt eingeschätzt worden und andererseits machen sich die Steuersenkungen stärker bemerkbar als vorhergesehen. Die Entgelte fallen mit CHF 9,0 Mio. (Budget CHF 9,7 Mio.) um CHF 0,7 Mio. tiefer aus. Tiefere Erträge bei den Baubewilligungen, CHF 0,4 Mio. statt CHF 0,8 Mio. und bei den Holzverkäufen, CHF 0,9 Mio. statt CHF 1,4 Mio., sind die Hauptgründe. Die Entnahmen aus Fonds und SF betragen CHF 2,9 Mio. (Budget CHF 0,7 Mio.). Höhere Entnahmen sind beim Wasser, CHF 0,9 Mio. über Budget, zu verzeichnen. Der Strassenfonds der ehemaligen Gemeinde Niederurnen von CHF 1,3 Mio. wird aufgrund einer fehlenden gesetzlichen Grundlage aufgelöst und beeinflusst diese Position positiv. Der Transferertrag weicht mit CHF 3,7 Mio. wenig vom Budget, CHF 3,8 Mio. ab.

Erfolgsrechnung institutionelle Gliederung

Die institutionelle Gliederung zeigt auf, dass der Bereich Präsidiales mit einer Abweichung von CHF 1,2 Mio. schlechter da steht als budgetiert. Berücksichtigt man aber den Steuerausfall von CHF 3,0 Mio. wird deutlich, dass man hier die Aufwendungen um CHF 0,7 Mio. gesenkt und den Ertrag um CHF 1 Mio. gesteigert hat. Folgende Bereiche stehen besser da als budgetiert: Bildung um CHF 1,3 Mio.; Gesundheit, Jugend und Kultur um CHF 0,9 Mio. sowie Sicherheit um CHF 0,2 Mio. Die nachstehenden Bereiche haben die Budgetziele nicht erreicht: Wald und Landwirtschaft um CHF 0,4 Mio.; Bau und Umwelt um CHF 0,2 Mio. sowie Liegenschaften um CHF 0,3 Mio.

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen betragen CHF 8,3 Mio. und sind deutlich höher als im Vorjahr mit CHF 5,7 Mio. Die Nettoinvestitionen betragen CHF 6,2 Mio. und liegen CHF 1,7 Mio. unter dem Budget. Die Abweichung ist auf zeitliche Verzögerungen bei einzelnen Projekten zurückzuführen. Die Übertragungskredite belaufen sich netto auf CHF 3,0 Mio.

Bilanz

Das Finanzvermögen hat um CHF 10,5 Mio. abgenommen und beträgt nun CHF 73,9 Mio. Das Nettovermögen beträgt nun CHF 25,6 Mio. oder CHF 1'523 pro Einwohner.

Das Verwaltungsvermögen steigt um CHF 3,8 Mio. auf CHF 64,5 Mio. Die Darlehensrückzahlungen der APGN führen zwar zu einer Abnahme von CHF 2,2 Mio., aber die Neubewertung der linth-arena sgu führt zu einer Zunahme von CHF 6,1 Mio.

Das Fremdkapital bildet sich um CHF 4,5 Mio. auf CHF 48,3 Mio. zurück. Das Darlehen von AXA Winterthur ist vorzeitig zurückbezahlt worden, weil der Zinssatz zu hoch war.

Dadurch können die langfristigen Finanzverbindlichkeiten um CHF 2,3 Mio. gesenkt werden.

Die kurzfristigen Darlehen sind mit CHF 14,2 Mio. um CHF 3,0 Mio. tiefer als am Jahresanfang.

Das Eigenkapital beläuft sich auf CHF 90,1 Mio. und beträgt 65,1% (VJ 63,6%) der Bilanzsumme. Davon beträgt der kumulierte Bilanzüberschuss CHF 43,5 Mio.

Finanzplan

In den Anfangsjahren 2011 und 2012 hat mit der Einhaltung des Budgets auch der Finanzplan gut eingehalten werden können. Die im Finanzplan eingestellten Investitionen wurden weitgehend realisiert, mit Ausnahmen einiger zeitlicher Verschiebungen. Es mussten aber keine grösseren Investitionen vorgezogen werden, die im Finanzplan nicht vorgesehen waren. Die weitere Einhaltung des Finanzplanes hängt weitgehend von der Entwicklung der Ertragsseite, d.h. Fiskalertrag, ab.

[Erstellung Finanzplan 2013-2016, jährliche Anpassung](#)

Projekte im Bereich Finanzen

Der Zentrale Einkauf ist infolge krankheitsbedingter personeller Absenz noch nicht richtig gestartet und muss nochmals einer vertieften Überprüfung unterzogen werden.

[Weiterentwicklung Zentraler Einkauf](#)

Im Laufe des Jahres 2012 ist fürs Verwaltungsvermögen die Einführung der Anlagenbuchhaltung gestartet worden und wird nun anfangs 2013 funktionstüchtig gemacht.

[Einführung Anlagenbuchhaltung](#)

Die Bereichsleitungen und der Gemeinderat erhalten monatlich ein Reporting mit Erfolgsrechnung, Bilanz und Investitionsrechnung. Daraus sind die Budgetabweichungen zu erkennen und notwendige Korrekturen können umgehend eingeleitet werden.

Aufbau Controlling und Reporting mit Monats- und Jahreszahlen

Im Laufe des Jahres wurden nicht mehr benötigte Liegenschaften wie Gemeindehaus Mühlehorn und Sternen Obstalden verkauft. Bei den Finanzanlagen wurden Aktien mit gestiegenen Kursen verkauft, zudem wurden fällige Obligationenanleihen zurückbezahlt.

Optimierung Finanzvermögen

Tabellen:

Gesamtübersicht; dreistufige Erfolgsrechnung

Gesamtübersicht Jahresrechnung 2012			
in Franken	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011
ERFOLGSRECHNUNG			
Total Aufwand	67'548'412	67'666'615	66'392'070
Total Ertrag	-62'422'536	-62'304'464	-66'864'340
Ertragsüberschuss			-472'270
Aufwandüberschuss	5'125'876	5'362'151	
NETTOINVESTITIONEN			
Investitionsausgaben	8'331'025	12'505'000	5'658'362
Investitionseinnahmen	-2'121'911	-4'545'000	-2'503'615
Nettoinvestitionen	6'209'114	7'960'000	3'154'747
FINANZIERUNG			
Zunahme Nettoinvestitionen	6'209'114	7'960'000	3'154'747
Abschreibungen	-6'488'792	-7'099'234	-7'969'303
Aufwandüberschuss Erfolgsrechnung	5'125'876	5'362'152	
Ertragsüberschuss Erfolgsrechnung			-472'270
Einlagen in Fonds + SPF im EK	-260'048	-156'981	-473'977
Entnahme aus Fonds + SPF im EK	2'895'431	723'481	1'361'400
Finanzierungsfehlbetrag	7'481'582	6'789'418	
Finanzierungsüberschuss			-4'399'403
KAPITALVERÄNDERUNG			
Finanzierungsfehlbetrag	7'481'582	6'789'418	
Finanzierungsüberschuss			-4'399'403
Aktivierungen Verwaltungsvermögen	-6'209'114	-7'960'000	-3'154'747
Passivierungen Abschreibungen	6'488'792	7'099'234	7'969'303
Einlagen in Fonds + SPF im EK	260'048	156'981	473'977
Entnahme aus Fonds + SPF im EK	-2'895'431	-723'481	-1'361'400
Abnahme Eigenkapital	5'125'876	5'362'151	
Zunahme Eigenkapital			-472'270
SELBSTFINANZIERUNG/Cashflow/Cashloss			
Abschreibungen	6'488'792	7'099'234	7'969'303
Aufwandüberschuss	-5'125'876	-5'362'151	
Ertragsüberschuss			472'270
Einlagen in Fonds + SPF im EK	260'048	156'981	473'977
Entnahme aus Fonds + SPF im EK	-2'895'431	-723'481	-1'361'400
Cashloss / Cashdrain	-1'272'468		
Cashflow		1'170'583	7'554'150
SELBSTFINANZIERUNGSGRAD			
in Prozenten	-20	15	240

Gestuftter Erfolgsausweis 2012		Glarus Nord		
in Franken				
		Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011
30	Personalaufwand	30'652'498	32'414'150	30'682'991
31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	13'977'700	12'083'676	12'542'878
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	5'967'046	5'920'280	6'232'616
35	Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	260'048	156'981	473'976
36	Transferaufwand	8'565'514	9'270'492	8'383'088
	Betrieblicher Aufwand	59'422'806	59'845'579	58'315'549
40	Fiskalertrag	-35'941'105	-38'874'020	-36'121'013
41	Regalien und Konzessionen	-322'302	-310'000	-299'542
42	Entgelte	-8'946'934	-9'743'300	-8'828'830
43	Verschiedene Erträge	-82'854	0	-255'736
45	Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	-2'895'431	-723'481	-1'361'400
46	Transferertrag	-3'673'584	-3'775'057	-4'527'555
	Betrieblicher Ertrag	-51'862'210	-53'425'858	-51'394'076
	Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	7'560'596	6'419'721	6'921'473
34	Finanzaufwand	908'730	953'283	1'210'652
44	Finanzertrag	-2'762'193	-2'210'853	-3'330'470
	Ergebnis aus Finanzierung	-1'853'463	-1'257'570	-2'119'818
	Operatives Ergebnis	5'707'133	5'162'151	4'801'655
38	Ausserordentlicher Aufwand	0	200'000	372'772
48	Ausserordentlicher Ertrag	-581'257	0	-5'646'697
	Ausserordentliches Ergebnis	-581'257	200'000	-5'273'925
	Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	5'125'876	5'362'151	-472'270

Ressort Präsidiales - Bereich Personal

"Mit klaren Zielvorgaben fordern und fördern wir unsere Mitarbeitenden und unterstützen die stetige Weiterbildung. Wir legen Wert auf Loyalität und begegnen uns mit gegenseitigem Respekt." Der Bereich Personal erbringt Dienstleistungen für sämtliche Ressorts und unterstützt die Bereichsleitungen in ihrer Führungsaufgabe. Dazu gehört die Gewährleistung einheitlicher Grundlagen zur Personalgewinnung, Personalführung und Zusammenarbeit, der Personalförderung und -entwicklung sowie Personalbindung. Dabei stehen die Mitarbeitenden im Zentrum. Dem Leitsatz wurde im Jahr 2012 mit verschiedenen Aktivitäten wie beispielsweise der Einführung des Mitarbeiterbeurteilungsprozesses (MAB), einer Mitarbeiterbefragung oder der erstmaligen Durchführung eines gemeinsamen Personalanlasses Rechnung getragen.

HR-Prozesse

Eine Gemeinde wie diejenige von Glarus Nord mit mehreren hundert Mitarbeitenden erfordert professionelle Personaldienstleistungen, so dass der Bereich Personal per 1.1.2011 neu geschaffen wurde. Auch die Lohnverarbeitung, welche früher durch die verschiedenen Finanzverwaltungen erledigt wurde, wurde in den Bereich Personal integriert und zentralisiert. Somit musste der Bereich von Grund auf aufgebaut und Prozesse definiert werden, was selbstverständlich nur sukzessive und mit einer entsprechenden Prioritätensetzung erfolgen konnte. Im Jahr 2012 konnte die im 2011 begonnene Arbeit mit der Dokumentation der wichtigsten HR-Prozesse in Form von Checklisten, Formularen und Wegleitungen beendet werden. So sind nun die Prozesse der Rekrutierung, Ein- und Austritte, Treueprämien, Mitarbeiterbeurteilung (MAB), Lohnrunde, Lohnverarbeitung usw. schriftlich festgehalten. Weitere Prozesse werden laufend dokumentiert, Weisungen erlassen und die Vorgesetzten wie auch die Mitarbeitenden ent-

sprechend informiert und die Einhaltung der Prozesse überprüft.

Vervollständigen der wichtigsten HR-Prozesse

Abacus/Abaproject

Die Gemeinde Glarus Nord verfügt über sämtliche Abacus-Module im Personalwesen. Um den hohen Ansprüchen und Herausforderungen des Personalwesens einer Gemeinde gerecht zu werden, bedarf es noch intensivem Ressourceneinsatz zur Erarbeitung von massgeschneiderten Lösungen. Das Lohn-Modul ist zwischenzeitlich auf einem guten Stand und funktioniert zur Zufriedenheit. Auch seitens der Revisionsstelle gab es keinerlei Beanstandungen zum Abschluss der Lohnbuchhaltung zu verzeichnen. Die Möglichkeiten des HR-Moduls werden bis dato unzufriedenstellend ausgeschöpft, was im Jahr 2013 mit Glarus hoch3 AG nochmals angeschaut und in Angriff genommen werden soll. Die Zeiterfassung mit der Projektverwaltung Abaproject wird seit Oktober 2012 schrittweise pro Ressort eingeführt.

Implementierung ABACUS (Lohn/HR) sowie Zeiterfassungs- und Absenzenmodul (Abaproject)

Personalreporting

Ein Personalreporting mit den wichtigsten HR-Kennzahlen ist als Führungsinstrument unerlässlich. Aus diesem Grund soll diesem Thema im Jahr 2013 besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Damit wichtige Kennzahlen und Daten in vernünftigem zeitlichen Aufwand generiert werden können, wird Glarus hoch3 AG nochmals beigezogen, um die Möglichkeiten des Abacus auszuloten und um notwendige Standards zu definieren.

Aufbau Personalreporting

Mitarbeiterbefragung

Im Zeitraum vom 10. November 2012 bis 5. Dezember 2012 wurde eine Mitarbeiterbefragung bei sämtlichen Mitarbeitenden inkl. Lehrpersonen der Gemeinde Glarus Nord in Form einer Online- oder Papierbefragung durchgeführt. Die Beteiligung lag bei 69% der zur Teilnahme eingeladenen Mitarbeitenden. Die Ergebnisse werden Anfangs 2013 ausgewertet, damit gezielte Massnahmen abgeleitet werden können. Es ist jedoch sinnvoll, den Rhythmus anzupassen und die Befragung in grösseren als in jährlich vorgesehenen Abständen durchzuführen, damit getroffene Massnahmen entsprechend greifen können.

Einführung Mitarbeiterbefragung (jährlich)

Leistungsbeurteilung

Die Leistungsbeurteilung (MAB-Prozess) wurde mit Ausnahme der Lehrpersonen flächendeckend und erfolgreich eingeführt. Ende 2012 wurde der erste 3-Phasen-Zyklus abgeschlossen. Die Führungskräfte wurden entsprechend geschult und mit einer ausführlichen Dokumentation in Form von Wegleitungen und Formularen bedient. Mit sämtlichen Mitarbeitenden wurde zu Jahresbeginn eine Zielvereinbarung vorgenommen, worauf die zielorientierte Aufgabenerfüllung und die damit verbundene Beobachtungsperiode folgte. Im Herbst 2012 wurde der Prozess mit der Leistungsbeurteilung beendet und allfällige Entwicklungsmassnahmen vereinbart. Die Mitarbeitenden empfinden den persönlichen, individuellen und direkten Austausch mit ihren Vorgesetzten als Wertschätzung und erachten es als motivierend, wenn der Arbeitsauftrag und die daraus resultierende Zielvorgabe klar definiert ist. Für die Lehrpersonen wurde eine gemeindeübergreifende Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit dem Thema "Beurteilung und Förderung von Lehrpersonen" befasst, mit dem Ziel, im Frühjahr 2013 einen Vorschlag zu einer möglichen und realistischen Umsetzung des MAB-Prozesses für Lehrpersonen dem Gemeinderat zu unterbreiten.

Einführung und Implementierung Leistungsbeurteilung für Mitarbeitende

SIBE

Die Aufgabe des Sicherheitsbeauftragten wurde zu Beginn vom Ressort Bau und Umwelt wahrgenommen und im Laufe des Jahres 2012 vom Ressort Wald und Landwirtschaft übernommen. Zusammen mit der Personalabteilung soll im Jahr 2013 ein Sicherheitsleitbild für die Gemeinde Glarus Nord erstellt werden.

SIBE (Sicherheitsbeauftragte/r)

Ausblick auf weitere Projekte

- Zusammenführung der beiden Vorsorgesysteme (Verwaltung und Lehrpersonen) (2013-2014)
- Aufbau demografiefestes Personalmanagement (2013-2014)
- Aufbau und Einführung Talent Management (2013-2014)
- Aufbau und Einführung Gesundheitsmanagement (Prävention) (2013-2014)

Ressort Präsidiales - Bereich Personal in Zahlen

Stellenplan nach Ressorts per 31. Dezember 2012 mit öffentlich-rechtlichen Arbeitsverträgen (in Stellenprozenten) *	Bewilligte Soll-Stellen	Beschäftigungs- umfang Ist
Präsidiales: Kanzlei	1'050	1'040
Präsidiales: Finanzen	470	420
Präsidiales: Personal	280	280
Bildung: Schulleitung und Sekretariat, exkl. Lehrpersonen	895	895
Bildung: Lehrpersonen (inkl. Logopädie, Psychomotorik und Tagesstrukturen) ¹	15'353	15'353
Gesundheit, Jugend und Kultur	230	230
Wald und Landwirtschaft	2'300	1'880
Bau und Umwelt	3'800	3'370
Liegenschaften	2'400	1'950
Total	26'778	25'418

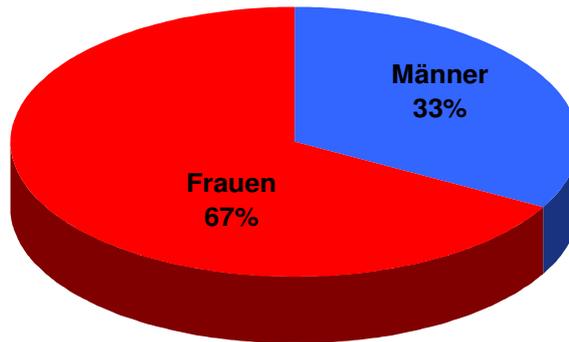
* Nicht berücksichtigt sind Lernende, Behördenmitglieder und Personen, die eine nebenamtliche Funktion ausüben sowie temporäres Aushilfspersonal und Stundenlöhner mit privatrechtlichen Arbeitsverträgen

Personalbestand per 31.12.2012*	Frauen	Männer	Vollzeit	Teilzeit	Total	2011
Gemeindepersonal total	220	111	142	189	331	350
Präsidiales	16	4	11	9	20	19
Bildung inkl. Lehrpersonen	185	49	73	161	234	248
Gesundheit, Jugend und Kultur	2	1	1	2	3	2
Wald und Landwirtschaft	1	18	17	2	19	21
Bau und Umwelt	7	28	30	5	35	38
Liegenschaften	9	11	10	10	20	22

¹ Die Details zur Zusammensetzung der Stellenprozentage können im Amtsbericht dem Bereich Bildung entnommen werden

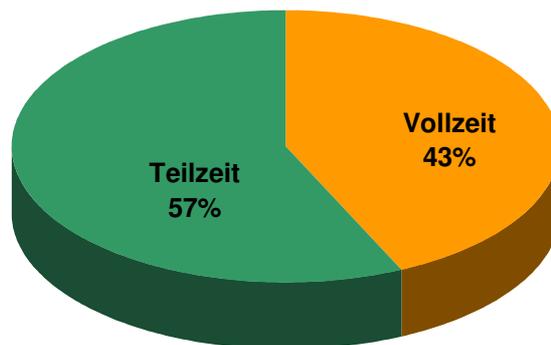
Gemeindepersonal nach Geschlechtern

Anzahl Mitarbeitende: 331



Gemeindepersonal nach Anstellungsverhältnis

Anzahl Mitarbeitende: 331



Fluktuation²

Im Berichtsjahr traten 11 voll- und teilzeitbeschäftigte Angestellte in die Gemeinde Glarus Nord ein sowie 10 Angestellte aus der Gemeinde Glarus Nord aus. Die Fluktuationsrate im Jahr 2012 beträgt somit 8.7 Prozent.

Lehrlingswesen

Im Sommer 2012 haben Deborah Krieg die Grundausbildung zur Kauffrau Profil M und Jan Kälin sowie Stefan Hutter die Ausbildung zum Forstwart erfolgreich abgeschlossen. Stefan Hutter durften wir mit der sehr guten Abschlussnote 5.2 zum 3. Rang sowie zum ausgezeichneten 1. Rang seiner Lerndokumentation gratulieren.

Im August 2012 haben eine Lernende ihre Ausbildung zur Kauffrau und zwei Lernende ihre Erstausbildung zum Forstwart sowie ein Lernender seine Zweitausbildung zum Forstwart begonnen.

Mit Erlass der neuen Bildungsverordnung (Bivo 12) im kaufmännischen Bereich per August 2012 werden die Anforderungen an die Lehrbetriebe zur Ausbildung von Lernenden immer höher. Dementsprechend bedarf es genügend interner und entsprechend geschulter Ressourcen in Form von Berufsbildnern in den einzelnen Ressorts sowie Kapazität in der Personalabteilung zur Koordination der Ausbildungsprogramme und Lernziele sowie der engmaschigen Begleitung der Lernenden während den drei Lehrjahren.

Aus- und Weiterbildungen

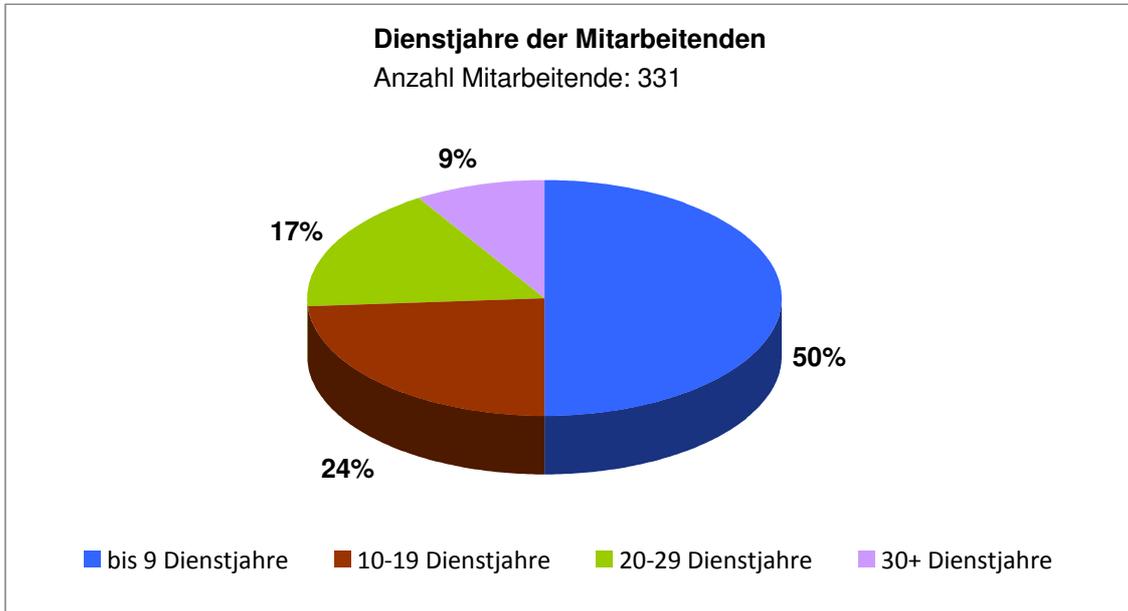
Im Mai/Juni 2012 wurden drei eintägige Kaderschulungen zum Thema "Leistungsbeurteilung" im Rahmen der Einführung des Mitarbeiterbeurteilungsprozesses (MAB) zusammen mit der Gemeinde Glarus Süd durchgeführt, welche sämtliche Führungskräfte der Gemeinde Glarus Nord besuchten. Zudem wurden Aus- und Weiterbildungen der Angestellten unter Berücksichtigung des Interesses in Bezug auf die Notwendigkeit zur Aufgabenerfüllung unterstützt. Aus- und Weiterbildungen wurden sowohl on- wie auch off-the-job gefördert.

Pensionierungen

Im Jahr 2012 durften folgende Mitarbeiter ihren wohlverdienten Ruhestand antreten:

- | | |
|---------------------------|-------------------------------------|
| ▪ Müller-Zweifel Melchior | Bau und Umwelt, Mitarbeiter Werkhof |
| ▪ Rusterholz-Lupi Eugen | Bildung, Lehrperson Oberstufe |
| ▪ Schaub Walter | Bildung, Lehrperson Oberstufe |
| ▪ Schrepfer Hans | Bau und Umwelt, Mitarbeiter Werkhof |
| ▪ Stüssi Dietrich | Bau und Umwelt, Mitarbeiter Werkhof |
| ▪ Zweifel Fritz | Bildung, Lehrperson Oberstufe |

² Die Fluktuation wird nur für das Verwaltungspersonal ausgewiesen (ohne Behörden, Lehrpersonen, Lernende, Aushilfen, Stundenlöhner). Berücksichtigt werden gemeindeexterne Austritte (ohne Befristungen und Pensionierungen).



Dienstjubiläen

Eine grössere Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durfte im vergangenen Jahr ihr Dienstjubiläum feiern:

35 Dienstjahre

Müller-Fedier Walter
Slongo Müller Sonja
Zweifel Peter

Bildung, Primarstufe Mollis
Bildung, Primarstufe Mollis
Bildung, Primarstufe Niederurnen

30 Dienstjahre

Menzi Jolanda
Noser Brigitte
Schwitter Emil

Präsidiales, Finanzen
Bildung, Primarstufe Niederurnen
Bildung, Oberstufe Niederurnen

25 Dienstjahre

Büttiker-Dörig Ruth
Elmer-Jud Rita
Fuchs-Meier Claudia
Hagmann Claudia
Kobelt-Landolt Brigitte
Menzi Hansrudolf

Bildung, Primarstufe Niederurnen
Bildung, Heilpädagogische Fachperson, Oberurnen
Bildung, Kindergarten Niederurnen
Bildung, Primarstufe Mollis
Bildung, Primarstufe Kerenzlerberg
Wald und Landwirtschaft

20 Dienstjahre

Cattaneo-Walser Berta
Dürst-Gschwind Heidi
Jenny-Lüönd Verena
Löffel-Gschwend Fabiola
Meier-Schneider Erika
Müller-Gabrielli Rita
Schärer-Vogt Andreas

Gesundheit, Jugend und Kultur, Bibliotheken
Liegenschaften, Hauswartswesen
Bildung, Primarstufe Oberurnen
Bildung, Kindergarten & Primarstufe Näfels
Bildung, Kindergarten Niederurnen
Bildung, Kindergarten Näfels
Wald und Landwirtschaft

15 Dienstjahre	
Badertscher Fritz	Liegenschaften, Hauswartswesen
Dürst Sandra	Bildung, Primarstufe Näfels
Heitz Daniel	Bildung, Oberstufe Näfels
Kamm-Rusch Fridolin	Liegenschaften, Hauswartswesen
Schlegel Britta	Bildung, Oberstufe Näfels
Vogel Alois	Bau und Umwelt, Werkhof Niederurnen

10 Dienstjahre	
Altmann-Schwitzer Beatrice	Gesundheit, Jugend und Kultur, Bibliotheken
Baumgartner-Benderer Norma	Liegenschaften, Hauswartswesen
Eberhard-Bär Heidi	Bildung, Primarstufe Niederurnen
Elmer Monika	Bildung, Primarstufe Näfels
Egger Thomas	Bildung, Oberstufe Niederurnen
Fischli-Balzaretti Doris	Präsidiales, Kanzlei
Fischli-Boss Verena	Liegenschaften, Hauswartswesen
Gallati-Fankhauser Franziska	Bildung, Kindergarten Niederurnen
Giger-Scherrer Ida	Liegenschaften, Hauswartswesen
Jud Brigitt	Präsidiales, Einwohneramt
Perdrizat-Schweizer Elisabeth	Bildung, Primarstufe Näfels
Schnyder-Mahner Nadja	Bildung, Primar- & Oberstufe Näfels
Steinmann-Henggeler Jacqueline	Bildung, Kindergarten Niederurnen/DaZ
Thoma-Riget Maria-Louise	Bildung, Primarstufe Niederurnen
Zweifel Doris	Präsidiales, Einwohneramt

Berufliche Vorsorge der Gemeinde Glarus Nord

Die Gemeinde Glarus Nord strebt eine Vereinheitlichung der Vorsorgelösung für alle Mitarbeitenden der Gemeinde Glarus Nord an. Vorläufig sind sämtliche Lehrpersonen mit Eintrittsdatum vor 31. Dezember 2011 bei der Pensionskasse des Kantons Glarus versichert. Die anderen Gemeindeangestellten inkl. die Mitarbeitenden der öffentlich-rechtlich selbständigen Anstalten der Gemeinde Glarus Nord sowie die Lehrpersonen mit Eintritt ab 1. Januar 2012 sind bei der Swiss Life mit einem Vollversicherungs-Kollektivvertrag angeschlossen.

Pensionskasse des Kantons Glarus in Zahlen

Mitglieder	2012	2011
Mitgliederbestand per 31. Dezember des Vorjahres	188	177
Eintritte während dem Jahr	0	31
Austritte unter dem Jahr	13	17
Pensionierungen	4	3
Todesfälle	1	0
Mitgliederbestand per 31. Dezember 2012	170	188
Beitragspflichtige Lohnsumme Ende Jahr (in Mio. CHF)	2012	2011
Total	12.775	14.503

Rentenbezüger	2012	2011
Gliederung nach Arten (Anzahl per 31.12.)		
Altersrenten	49	41
Pensionierten-Kinderrenten	-	-
Invalidenrenten	2	1
Invaliden-Kinderrenten	2	-
Ehegattenrenten	16	15
Waisenrenten	-	-
Kapitalabfindungen	2	4

Ausbezahlte Renten	2012	2011
Total (in Mio. CHF)	1.641	1.525
Altersrenten	1.230	1.149
Pensionierten-Kinderrenten	-	-
Invalidenrenten	0.045	0.014
Invaliden-Kinderrenten	0.005	-
Ehegattenrenten	0.260	0.255
Waisenrenten	-	0.004
Aufgelaufene Teuerungszulage	0.101	0.103
Kapitalabfindungen	0.288	0.506

Deckungsgrad	2012	2011
In % per Ende Jahr	100.1	96.6

Swiss Life in Zahlen

Mitglieder	2012	2011
Mitgliederbestand per 31. Dezember des Vorjahres	359	367
Eintritte während dem Jahr	85	34
Austritte unter dem Jahr	43	32
Pensionierungen	14	9
Todesfälle	0	1
Mitgliederbestand per 31. Dezember 2012	387	359

Beitragspflichtige Lohnsumme Ende Jahr (in Mio. CHF)	2012	2011
Total	16.196	15.058

Rentenbezüger	2012	2011
Gliederung nach Arten (Anzahl per 31.12.)		
Altersrenten	25	18
Pensionierten-Kinderrenten	0	0
Invalidenrenten	12	12
Invaliden-Kinderrenten	1	1
Ehegattenrenten	5	4
Waisenrenten	0	1
Kapitalabfindungen	10	8

Ausbezahlte Renten	2012	2011
Total (in Mio. CHF)		
Altersrenten	0.369	0.262
Pensionierten-Kinderrenten	0	0
Invalidenrenten	0.133	0.145
Invaliden-Kinderrenten	0.002	0.002
Ehegattenrenten	0.532	0.035
Waisenrenten	0	0.0003
Kapitalabfindungen	1.414	2.187

Deckungsgrad	2012	2011
In % per Ende Jahr*	100	100

* Die Swiss Life garantiert in jedem Fall hundertprozentige Sicherheit infolge Abschluss eines sogenannten Vollversicherungs-Kollektivvertrages

Ressort Präsidiales - Stabsstelle Kommunikation / Wirtschaftsförderung

Die Stabsstelle Kommunikation / Wirtschaftsförderung gehört zum Ressort Präsidiales und ist direkt dem Gemeindepräsidenten unterstellt. Die Stabsstelle besteht aus einem vollamtlichen Mitarbeiter.

Kommunikation

Eine wichtige Aufgabe der Stabsstelle ist es, die verschiedenen Anspruchsgruppen nach innen und aussen über die operative Geschäftstätigkeit der Gemeinde zu informieren.

Dabei soll die Kommunikation gemäss den Leitsätzen aktiv, transparent, offen und ehrlich erfolgen mit dem Ziel, für Bürger und Mitarbeiterzufriedenheit zu sorgen. Der Kommunikation zugrunde liegt das Kommunikationskonzept, welches im Jahr 2011 erarbeitet und im Jahr 2012 überarbeitet worden ist.

Regelmässige Information über die verschiedenen Aktivitäten

So informiert die Gemeinde in regelmässigen Abständen in den verschiedenen kantonalen und regionalen Medien. Im vergangenen Jahr berichtete man in 15 Bulletins über die Verhandlungen des Gemeinderates. In 36 Medienmitteilungen kommunizierte die Gemeinde weitere wissenswerte Aktualitäten rund um die verschiedenen Ressorts.

Bewährt hat sich die Vorstellung der Gemeinde und ihrer verschiedenen Ressorts im Glarus Nord Anzeiger: In der mittlerweile drei Jahre andauernden Serie "7 Fragen an..." und in den Ressortportraits erhält die Bevölkerung regelmässig einen exklusiven Einblick in die Tagesaktivitäten der Gemeinde. So gaben die Ressorts in ins-gesamt 10 umfassenden Portraits Informationen aus erster Hand weiter, während bei der Befragung von 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, vom Hauswart über die KV-Lehrperson bis hin zur Gemeindearchivarin, eine breite Palette an

unterschiedlichen Aufgabenträgern vorgestellt wurde.

Ziel ist es, den Einwohnerinnen und Einwohnern unserer Gemeinde und die Köpfe dahinter zu präsentieren sowie der Organisation Glarus Nord ein Gesicht zu geben.

Neue Medien im Zentrum

Die Kommunikation erfolgt über verschiedene Kanäle. Ein besonderes Gewicht wird dabei auf die neuen Technologien gesetzt. So verfügt Glarus Nord über den modernsten Homepage-Auftritt mit einem umfassenden Online-Schalter. Als einzige Glarner Gemeinde ist es bei uns möglich, nicht nur sämtliche Dienstleistungen online zu bestellen (sofern gesetzlich möglich). Vielmehr kann man diese auch gleich bequem von zu Hause aus mittels Kreditkarte bezahlen.

Darüber hinaus pflegt die Gemeinde aktiv die Social-Media-Netzwerke Facebook und Twitter.

Nebst der aktiven Kommunikation ist die Stabsstelle zudem zentrale Anlaufstelle für die hiesigen Medien. Dank der Optimierung des Kommunikationskonzepts im Jahr 2012 hat sich die Zusammenarbeit mit den Medien bewährt, die Abläufe sind klar und bei allen beteiligten Personen und Interessensgruppen bekannt.

Erarbeitung Kommunikations- und Informationskonzept extern/intern

Wirtschaftsförderung

Der Austausch zwischen Kanton und Gemeinden gestaltet sich seit dem Aufbau der entsprechenden organisatorischen Strukturen hinsichtlich Wirtschaftsförderung eng. Dies macht auch Sinn, zumal der Wirtschaftsraum gesamtkantonal betrachtet werden muss und es nicht alleine Aufgabe der Gemeinde Glarus Nord sein kann, die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Kantons und der drei Gemeinden zu befriedigen.

Gemeinsame Standortförderungsstrategie

Gemeinsam erarbeiteten die drei Gemeinden und der Kanton im Jahr 2012 die kantonale Standortförderungsstrategie (SES), mit welcher das qualitative Wachstum in Form der Ansiedlung von wertschöpfenden Unternehmen innerhalb des gesamten Kantons Glarus weiter vorangetrieben werden soll. So pflegen die Vertreter der kantonalen und kommunalen Standortförderer einen intensiven Austausch, um die eingegangenen Ansiedlungsanfragen miteinander abzustimmen und zu prüfen.

Dadurch können einerseits Zuständigkeitsfragen und Doppelspurigkeiten bereits im Vorfeld verhindert werden. Andererseits wird sichergestellt, dass das Angebot an geeigneten Ansiedlungsobjekten (Grundstücke, Industriebranchen usw.) vollständig zur Verfügung steht, sollte sich ein anzusiedelndes Unternehmen als attraktiv i.S. der SES erweisen. Als Beispiel sei hier die Ansiedlung der Carlsberg Supply Company AG erwähnt. Während die Ansiedlung des Unternehmens auf kantonaler Ebene aufgegleist wurde, kam die kommunale Wirtschaftsförderung zu jenem Zeitpunkt ins Spiel, als es um die konkrete Umsetzung des Projektes ging. Dabei zeigte sich die Gemeinde vor allem für die Ansiedlung von Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und deren Familien im Gemeindegebiet von Glarus Nord zuständig. So nahmen beim operativen Start der Carlsberg Supply Company AG bereits über ein dutzend Personen in Glarus Nord Wohnsitz.

Baulanddatenbank in Ausarbeitung

Ein taugliches Hilfsmittel zur Ansiedlung von Unternehmen und Privatpersonen soll die Baulanddatenbank darstellen. Diese wurde im Rahmen der Standortentwicklungsstrategie als oberste Priorität definiert und vom Regierungsrat und den Gemeinderäten der drei Gemeinden Ende des Jahres 2012 genehmigt.

Intensive Bestandespflege

Ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaftsförderung besteht in der Bestandespflege der bereits in Glarus Nord ansässigen Unternehmen. Durch die kommunale Wirtschaftsförderung erhalten die in Glarus Nord domizilierten Unternehmen einen konkreten Ansprechpartner auf Ebene Gemeinde. Es wird ihnen dadurch ermöglicht, ihre Bedürfnisse, Problematiken und Herausforderungen unmittelbar zu platzieren.

Bereits vor dem operativen Start der Gemeinde lancierte man die "Schlössli-Dialoge", mit welchen man den Kontakt zu den verschiedensten Interessensgruppen herstellen konnte. Diese regelmässigen Treffen wurden auch im Jahr 2012 weitergeführt. So traf man sich in regelmässigen Abständen über das Jahr verteilt mit den Vertretern der Industrie (5. April 2012), den Medien (3. Oktober 2012), den Detaillisten (8. November 2012) sowie abschliessend auch mit den Vertretern des Baus, der Architektur und der Haustechnik (15. November 2012).

Zum ersten Mal besuchte man im vergangenen Jahr zusätzlich ausgewählte Unternehmen. Ziel dieser Treffen war es, zu eruieren, wie sich die Unternehmen in der Gemeinde Glarus Nord fühlen, ob die notwendigen Rahmenbedingungen geboten werden und wo Verbesserungspotenzial vorhanden ist. Die Resonanz auf die Firmenbesuche war durchwegs positiv. Es konnte festgestellt werden, dass sich die Unternehmen in der Gemeinde Glarus Nord durchwegs wohlfühlen und die hauptsächlichen Problematiken nicht im kommunalen Verantwortungsbereich liegen. Dies, weil die Herausforderungen vor allem externen Einflüssen unterliegen, allen voran dem gegenwärtig harten Schweizer Franken.

Folgende Unternehmen wurden im Jahr 2012 besucht:

- Netstal Maschinen AG
- Riposa AG
- Hess Medizintechnik AG
- Glariform AG
- Alfons Hophan AG
- Wyss Bühnenbau AG
- Kurt Hauser AG
- H. Grünenfelder AG

Aufgrund des positiven Feedbacks und der gezogenen Erkenntnisse und Impulse werden diese Firmenbesuche auch im Jahr 2013 wieder durchgeführt.

Aufbau und Umsetzung Wohnortmarketing und Standortförderung

Aufbau und Umsetzung Wirtschaftsförderung in Zusammenarbeit mit Kanton

Tourismus

Die Turbulenzen innerhalb des Tourismus mit dem vorübergehenden Grounding der Sportbahnen Filzbach AG im ersten operativen Jahr der Gemeinde Glarus Nord 2011 hatten nicht nur negative Seiten: Der Aufbau einer einheitlichen touristischen Struktur an der Basis der neuen Gemeinde konnte so ohne Vorbelastungen vonstatten gehen.

Umsetzung zentraler Kurtaxeneinzug

Zunächst entschied der Gemeinderat und die bisher Kurtaxen einziehenden Vereine (Kerenzerberg Tourismus, Verkehrsverein Mollis), aus der Ferienregion Heidiland auszutreten. So sollten die aus Kurtaxen eingenommenen Beträge direkt in das touristische Angebot der Gemeinde Glarus Nord zurück investiert werden.

Damit verbunden war der Entscheid, das neue Kurtaxenreglement der Gemeinde Glarus Nord auf 01. Januar 2012 umzusetzen. Diese Schritte waren mit einem beträchtlichen administrativen Aufwand verbunden. Dies, weil

in jeder Ortschaft ein anderes Kurtaxenreglement angewendet wurde.

So galt es zunächst, eine umfassende Übersicht über die verschiedenen kurtaxenpflichtigen Objekte zu schaffen, was in engem Austausch mit den Bereichen Finanzen sowie Bau und Umwelt geschah. Da das Datenmaterial je nach alter Gemeinde unterschiedlich war, gestaltete sich diese Arbeit zeitintensiv. In einem zweiten Schritt erfolgte der schrittweise Übergang zum einheitlichen Einzug, sodass nach Ende des 1. Quartals 2012 die Umstellung erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Das Tourismusboard - neue touristische Organisation in unserer Gemeinde

In organisatorischer Hinsicht galt es, eine einheitliche Tourismusstruktur aufzubauen. Dabei konnte auf die vorhandenen Strukturen der lokalen Verkehrsvereine zurückgegriffen werden. Diese hatten sich in den alten Gemeinden oftmals für gewisse Teilbereiche des Tourismus verantwortlich gezeigt.

Anfangs des Jahres konstituierte man somit das Tourismusboard Glarus Nord. Dieses besteht aus den Präsidenten von Kerenzerberg Tourismus und den jeweiligen Verkehrsvereinen. Dazu kommen die Geschäftsführer des Sportzentrums Kerenzerberg und der Lintharena sgu.

Die Interessen der Gemeinde vertreten der Ressortleiter Wald und Landwirtschaft, die Stabsstelle Kommunikation / Wirtschaftsförderung sowie der Gemeindepräsident, welcher dem kommunalen Tourismusboard auch vorsitzt.

Erarbeitung Tourismusangebot Glarus Nord

In einem ersten Schritt erarbeitete man gemeinsam das gesamte touristische Angebot der Gemeinde Glarus Nord. Dies auch im Bewusstsein, dass die kantonale Evaluierung des Product-Managers im Gange war und mit dessen Stellenantritt per Juni/Juli 2012 gerechnet werden konnte.

So nahm die Gemeinde bereits zu Beginn eine zentrale Stellung ein, indem die Stabsstelle aktiv an den Touristikersitzungen des Kantons teilgenommen hat. Dies führte dazu, dass die Interessen des gesamten Tourismus Glarus Nord, bestehend aus den Destinationen Kerenzerberg, Mullern-Fronalp, Obersee Näfels und Niederurner Täli und den beiden Sportzentren auf kantonaler Ebene aktiv eingebracht werden konnten.

Positionierung Tourismus Glarus Nord

Nebst dem Tourismusangebot definierte man auch die touristische Stossrichtung. Dies auch im Rahmen der Ortsplanungsrevision in der Arbeitsgruppe Erholung / Tourismus unter Beizug und dem Teaching von Tourismusexperten.

Angestrebt werden soll ein naturnaher, extensiver Tourismus, welcher sich auf folgende sportliche Schwerpunkte konzentriert:

Sommer

- Wandern
- Bergsteigen
- Biken
- Klettern

Winter

- Skitourenfahren
- Schneeschuhlaufen
- Winterwandern
- Klettern

Nebst Förderung dieser Aktivitäten sollen die gegenwärtigen Aktivitäten, auch der alpine Skibetrieb auf dem Kerenzerberg und am Schilt, weiter betrieben und erhalten werden.

Kauf Infrastruktur Sportbahnen Filzbach

Im Juni entschied der Gemeinderat, aus den zur Verfügung stehenden Kurtaxenmitteln die Forderungsrechte der drei Hauptgläubiger der Sportbahnen Filzbach AG abzukaufen, um die Infrastruktur der Sportbahnen zu sichern und in das Eigentum der Gemeinde Glarus Nord zu überführen. Als Betreiberin wurde mittels Gebrauchsüberlassungsvertrag die Sportbahnen Kerenzerberg GmbH bestimmt.

Dies war vor allem im Rahmen der angestrebten Förderung der touristischen Schwerpunkte fundamental wichtig. Die Sportbahnen Kerenzerberg bieten nicht nur den Einstieg in die Tektonikarena Sardona, sondern ermöglichen vielmehr vielfältige bequeme Verbindungspunkte in das Mullern-Fronalp-Gebiet, vor allem auch zum bekannten und beliebten Schabziger-Höhenweg. Oder zum Talalpsee, einem einzigartigen Naherholungsraum, welcher zusammen mit dem Obersee Näfels als das "Kanada von Glarus Nord" gilt.

Stellenantritt Product-Managerin und Lancierung Enjoy Switzerland

Parallel zu diesem Entschluss nahm die Gemeinde nach der Ernennung von Marieke van Ommeren der Churer Agentur Pluswert zur kantonalen Product-Managerin eine aktive Rolle ein. So konnte nach erfolgreichem Auftakt erreicht werden, dass die drei Gemeinden und der Kanton zusätzlich zum Engagement der Product-Managerin zusätzliche Mittel bereit stellten, um den kantonalen Tourismus mit Enjoy Switzerland, dem Impulsprogramm von Schweiz Tourismus, zu unterstützen.

Dieses Programm dient dazu, das touristische Angebot weiter zu entwickeln, und unterstützt das in der zweiten Jahreshälfte 2012 konstituierte kantonale Tourismusboard (nicht zu verwechseln mit dem älteren Tourismusboard Glarus Nord) in der Angebotsgestaltung.

Zusammenarbeit auf kantonaler Ebene unter der Dachmarke Glarnerland

In der zweiten Jahreshälfte 2012 begann die konkrete Angebotsentwicklung für die Gemeinde Glarus Nord innerhalb der neuen touristischen Strukturen. Dabei steht im Sinne des Kantonsmarketings der kantonale Auftritt unter der Dachmarke "Glarnerland" im Zentrum. In diesem Rahmen gilt es in den Jahren 2013/2014 auch zu beurteilen, ob und in welche überregionale Tourismusorganisation beigetreten werden soll.

In Anbetracht der touristischen Entwicklung des Kantons macht es keinen Sinn, dass die Gemeinde Glarus Nord hinsichtlich Vermarktung einen Alleingang ohne Absprache

mit ihren Partnern macht. Dies unter der Voraussetzung, dass in absehbarer Zeit eine solche Entwicklung vonstatten geht.

Aufgleisung Projektunterstützung

Nachdem die Kurtaxen 2012 grossmehrheitlich für den Kauf der Sportbahnen-Infrastruktur aufgewendet wurden, ging es in der zweiten Jahreshälfte 2012 an die Jahresplanung für das kommende Jahr 2013. Hierbei wurde aufgrund des kantonalen Fortschrittes hinsichtlich Vermarktung beschlossen, konkrete touristische Projekte innerhalb der Gemeinde Glarus Nord zu unterstützen. Dazu wurden die Mitglieder des Tourismusboardes eingeladen, Anträge an den Gemeinderat zu stellen.

So konnte sichergestellt werden, dass sämtliche touristischen Leistungserbringer innerhalb der gesamten Gemeinde die gleiche Chance hatten, dass lokalspezifische Projekte durch Kurtaxenmittel gefördert werden.

Dieses Budget wurde in die erste Gemeinderatssitzung vom Jahr 2013 zur Beratung eingegeben und vom Gemeinderat schliesslich genehmigt.

Stärkung Tourismusregion, Schwergewicht Kerenzlerberg / Walensee

Beitritt zu einer überregionalen Tourismusvermarktungsregion

Ressort Präsidiales - Stabsstelle Kommunikation / Wirtschaftsförderung in Zahlen

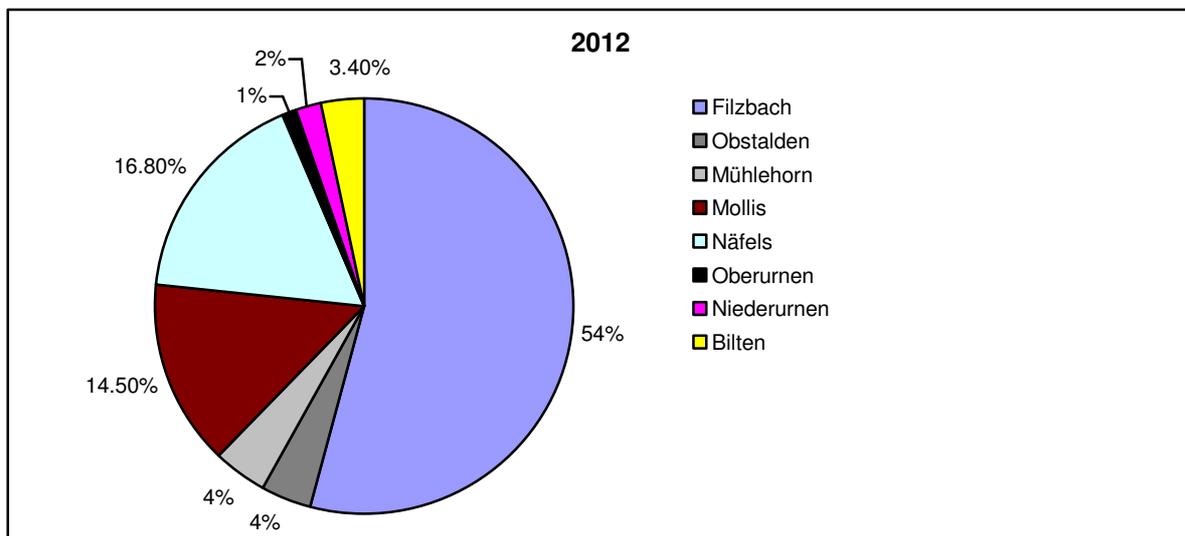
Eckdaten zu den Kurtaxen

Erstmalig wurden die Kurtaxen zentral durch die Gemeinde nach einheitlichem Kurtaxenreglement eingezogen.

Betrag nach Ortschaft

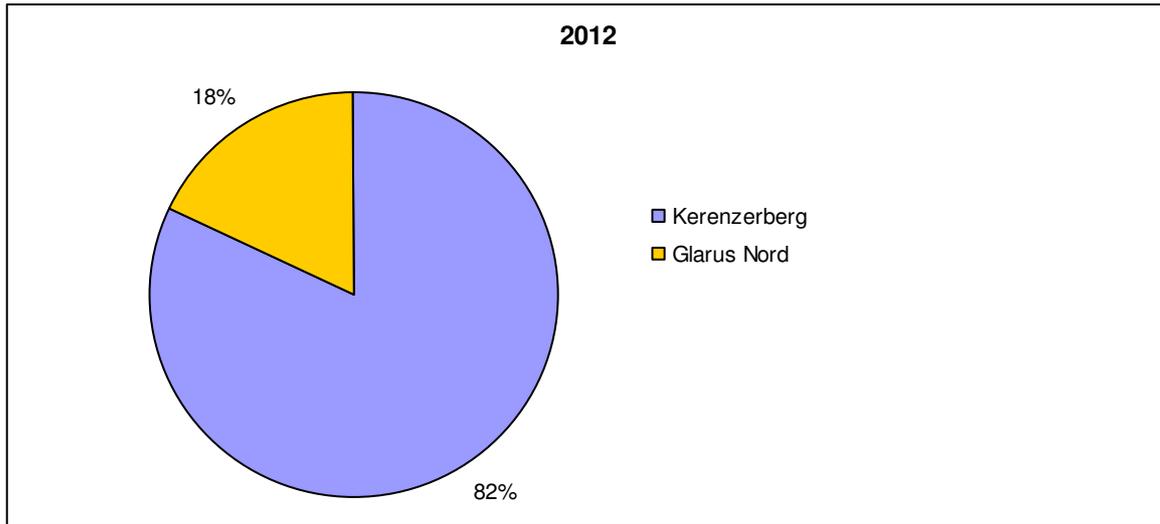
Ortschaft	Betrag (CHF)
Bilten	8'822.00
Niederurnen	4'642.50
Oberurnen	2'780.00
Näfels	43'297.00
Mollis	37'429.00
Filzbach	140'681.85
Obstalden	10'903.80
Mühlehorn	9'075.00
Total	257'631.15

Prozentuale Verteilung nach Ortschaft



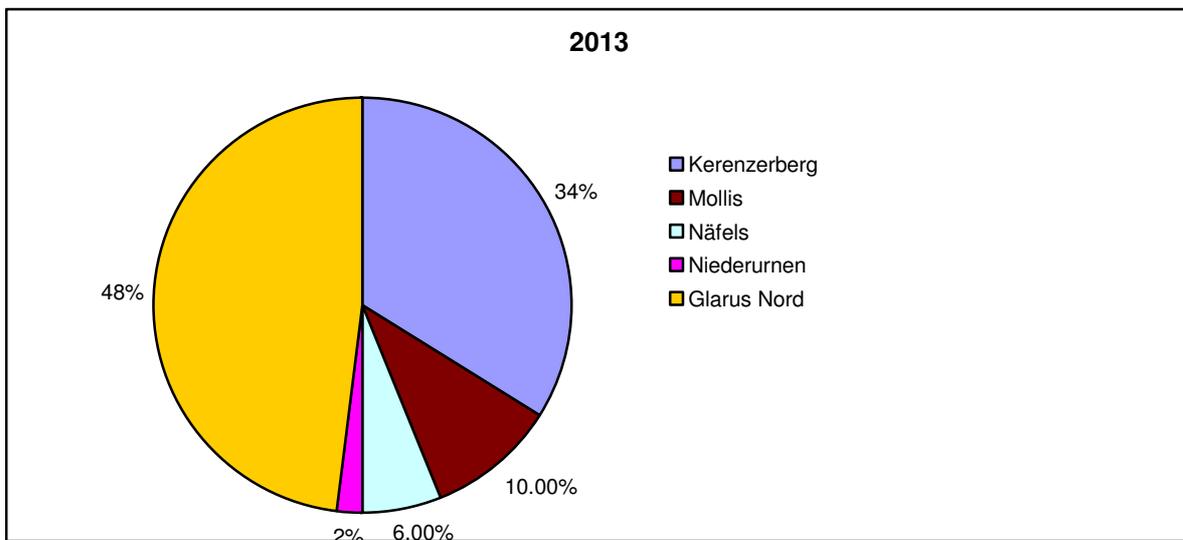
Vorbemerkung: Die Investitionen wurden dahingehend lokalisiert, als dass diese schwerpunktmässig überwiegend an einen konkreten Ort zugewiesen werden können. Dorfübergreifende Aktivitäten werden unter Glarus Nord ausgewiesen.

Getätigte Investitionen 2012 nach Ortschaft/Destination



Den Grossteil der Kurtaxen investierte der Gemeinderat im vergangenen Jahr in den Erwerb der Infrastruktur der Sportbahnen Kerenzerberg. Dazu kamen namhafte Beiträge an das UNESCO-Weltnaturerbe (CHF 20'000) sowie an Enjoy Switzerland (CHF 20'000). Diese Investitionen kommen letztlich dem touristischen Angebot innerhalb der gesamten Gemeinde zugute.

Geplante Investitionen 2013 nach Ortschaft/Destination

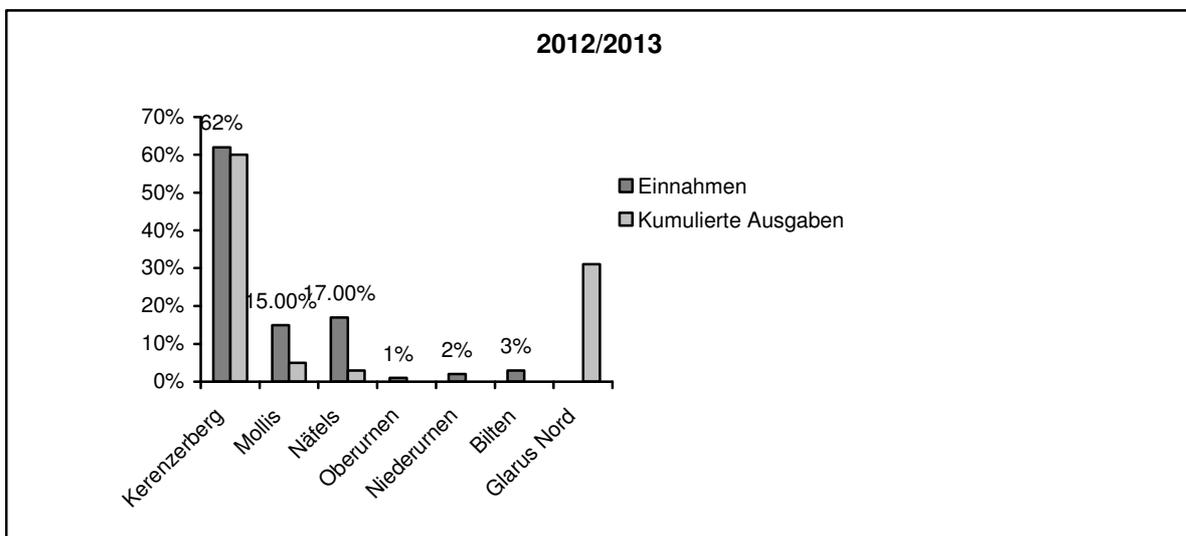


Während im Jahr 2012 ein Grossteil der Kurtaxen auf den Kerenzerberg floss, werden im Jahr 2013 zahlreiche Projekte unterstützt, welche dem Tourismus in der gesamten Gemeinde zugute kommen.

Dies sind namentlich zusätzliche Beiträge in die Wanderwegpflege (CHF 30'000), die einheitliche Signalisation (CHF 25'000) und die erstmalige Erstellung einer Tourismus-Panoramakarte unserer Gemeinde (CHF 25'000).

Dazu kommen Unterstützungen von Initiativen privater Tourismusanbieter wie Kerenzerberg Tourismus, den Verkehrsvereinen Niederurnen und Mollis sowie weiteren Projekten in unserer Gemeinde.

Ortsspezifische Investitionen in Prozent 2012/2013 in Relation zu den Kurtaxeneinnahmen nach Ortschaft in Prozent



Die kumulierte Betrachtung der vergangenen beiden Jahre zeigt auf, dass man die Kurtaxen verhältnismässig in jenen Ortschaften investierte, an welchen sie generiert wurden. Der Tourismus der Talortschaften kann in Anbetracht des touristischen Charakters der entsprechenden Ortschaften in einheitlichen Glarus Nord-Angeboten widerspiegelt und repräsentiert werden.

Ressort Bildung

Die Schulkommission hat sich für die Legislaturplanung 2011 – 2015 zum Ziel gesetzt, sich für hochstehende Bildung und kontinuierliche Qualitätssicherung und -weiterentwicklung auf allen Ebenen der Schule einzusetzen. Die Neuerungen des Bildungsgesetzes und die Umsetzung des sonderpädagogischen Konzepts haben dabei einen grossen Einfluss. Im Zentrum steht die gezielte Sicherung und Weiterentwicklung des schulischen Kerngeschäfts. Ziele und Massnahmen in den einzelnen Qualitätsfeldern sind darauf ausgerichtet, das Wohlbefinden Lehrender und Lernender zu stärken, Schul- und Unterrichtsprozesse optimal zu gestalten und Schul- und Laufbahnerfolge herbeizuführen.

So legt der zentrale Leitsatz der Bildung "Unsere Schule bietet eine hohe Qualität für die obligatorische Schulzeit und ermöglicht intakte Chancen für weiterführende Schulen und Berufsbildung für alle" die Grundlage für die Arbeit aller Mitarbeitenden des Bereichs Bildung.

Schulführung

Die Schulführung der Schulen Glarus Nord umfasst mit der Schulkommission die strategische und mit der Schulleitung die operative Führung.

Schulkommission

Gemeinderat Roger Schneider präsidiert die Schulkommission.

Mitglieder der Schulkommission sind:

- Renata Müller, Näfels, Vizepräsidentin
- Richard Rutschmann, Niederurnen
- Fritz Beglinger, Mollis
- Irene Fischli, Näfelsberg
- Ruth Schöpf, Obstalden
- Anita Staub, Bilten

Die Schulkommission tagte an einer ausserordentlichen und elf ordentlichen Sitzungen. Die behandelten Geschäfte werden von der Rektorin vorbereitet, die an den Sitzungen beratende Stimme hat. Die Schulkommission genehmigte die Schulplanung für den Kinder-

garten, die Primarschule und die Sekstufe I, nahm die Wahl von Lehrpersonen und zwei Schulleitern vor, beteiligte sich an zwei Vernehmlassungen, setzte sich mit der Jahres- und Raumplanung der Schulen und dem Budget des Bereichs Bildung auseinander, genehmigte die Massnahmenplanungen für die Schule Oberurnen, Kerenzen und Niederurnen gemäss den Evaluationsempfehlungen des Kantons, genehmigte diverse auswärtige Beschulungen, beriet die Leistungsvereinbarung mit dem Chinderschloss Näfels und regelte die Unterstützung der Kinderkrippen durch Defizitbeiträge auf Antrag der Vereine. Sie genehmigte die Revision des Transport-Reglements, entsandte eine Delegierte in die Arbeitsgruppe "Berufsauftrag der Lehrpersonen" und in die Aufsichtskommission der Deutsch-Intensiv-Klasse, behandelte diverse Anträge für zusätzliche Transportvergütungen an Eltern, Dispensationen sowie Rückstellungen und vorzeitige Eintritte von Kindergartenkindern. Intensiv setzte sie sich mit der Schule im Schwändital auseinander und entschied, den Kindergarten in die Bergschule zu integrieren. Die Schulkommission musste sich auch mit zwei Disziplinarfällen von Lernenden auseinandersetzen. Die Standortplanung "Konzentration der Oberstufe auf zwei Standorte" sowie die Wahl der Schulärzte und Schulzahnärzte rundet die Vielfalt der Sachgeschäfte ab.

Die Schulkommission befasste sich im Jahr 2012 mit zwei Beschwerden, die beide abgewiesen wurden.

Frau Anita Staub-Tremp hat auf Ende Jahr demissioniert. Die Gemeindeversammlung im November 2012 hat als Ersatz Frau Sandra Weibel-Müller gewählt.

Ein Sitz der dreiköpfigen Lehrervertretung in der Schulkommission ist leider vakant geblieben.

Rektorat, Schulleitung und Schulsekretariat

Das Rektorat trägt die Gesamtverantwortung für die operative Führung der Schule und steht

der Schulleitung vor. Zusammen mit den einzelnen Schulleitern bildet es die Schulleitung der Schulen Glarus Nord. Diese ist für die personelle, pädagogische, organisatorische und administrative Führung und Entwicklung der Schule zuständig und befasst sich mit dem Tagesgeschäft.

Das Rektorat liefert die Grundlagen für die Personal- und Lohnadministration der Lehrpersonen, stellt ein bedarfsgerechtes familienergänzendes Angebot an Tagesstrukturen sicher und sorgt für einen adäquaten Zugang zur Sonderpädagogik in Form von Logopädie und Psychomotorik. Das Rektorat ist für die Budgeterstellung und das Rechnungswesen zuständig.

Die Schulleitung tagt während den Schulwochen wöchentlich. Die Rolle, die die Schulleitung durch das Bildungsgesetz erhalten hat, wurde nicht ohne Schwierigkeiten übernommen. Die Entscheidungsfindung und die Umsetzung der neuen Strukturen waren eine grosse Herausforderung. Grundsätzlich ist die Rollenfindung gut gelungen, wenn auch noch nicht alle Abläufe konsolidiert sind. Wo Verbesserungspotenzial erkannt wurde, haben wir Prozesse und Organisationsformen angepasst. Die Einführung der geleiteten Schulen und die Umsetzung des neuen Bildungsgesetzes waren nur mit einem sehr grossen Arbeitsaufwand zu bewerkstelligen.

Das Rektorat hat in Zusammenarbeit mit den Schulleiterinnen und Schulleitern auf Grund der strategischen Planung ein Schulprogramm und die feinere Entwicklungsplanung der Schulen Glarus Nord ausgearbeitet.

Das Schulprogramm ist die Grobplanung der schulrelevanten, komplexen Themen, die für die Qualitätsentwicklung und -sicherung von umfassender Wichtigkeit sind.

Der Entwicklungsplan beschreibt die mittelfristige Planung der Schulentwicklung und dient ebenfalls der Grobplanung, wird jedoch laufend aktualisiert und um weitere Planungsschritte ergänzt. Zusammen mit dem Schulprogramm bildet er die Grundlage für die Schulprogramme und die Jahresplanung der einzelnen Schuleinheiten.

Der Entwicklungsplan nimmt unter anderem Bezug auf den kantonalen Bildungs- und Erziehungsauftrag, das Rahmenkonzept "Gute Schulen - Qualitätskonzept an der Volksschule im Kanton Glarus", die Legislaturziele, die Erwartungen der Anspruchsgruppen, die Ergebnisse und Erkenntnisse aus der internen und externen Evaluation sowie die Interessen der Lehr- und Fachpersonen und den Schülerinnen und Schüler. Er dient als Orientierungsrahmen für die interne Entwicklung.

Die Schulleiterinnen und Schulleiter sind bei den Lehrpersonen grundsätzlich akzeptiert. Die Aufgaben und Kompetenzen sind klar und sinnvoll geregelt. Die Beteiligten werden in der Regel in wichtige Entscheidungen einbezogen. Die Führungsverantwortlichen informieren grösstenteils rechtzeitig über Termine und Veranstaltungen und vertreten die Schule gut nach aussen. Der schulinterne Informationsfluss kann noch verbessert werden; im laufenden Veränderungsprozess haben die Lehrpersonen einen erhöhten Informationsbedarf, den wir vermehrt beachten müssen.

Die Erfahrungen in den ersten zweieinhalb Jahren bewogen uns, die Schulleiterzuteilungen neu zu überdenken. Die Schulleitung hat sich immer wieder mit den verschiedenen Schulstandorten und deren Arbeitsbelastung auseinandergesetzt. Die Demission von Herr Andreas Karrer, der per 1. Dezember in der kantonalen Verwaltung die Leitung der Abteilung Volksschule übernahm, gab uns die Chance, die zu gross geratene Schuleinheit Niederurnen Büel und Oberurnen neu zu definieren. Die Schülerzahlen beider Standorte sind in den letzten zwei Jahren weiter gewachsen und somit auch die Anzahl Klassen und Lehrpersonen. Daher wurde die Führung für diese beiden Schuleinheiten ab 1. Dezember 2012 aufgeteilt.

Mit der Neubesetzung der Schulleiterstelle Büel durch Herr Gaudenz Bavier und die gleichzeitige Separation der Schule Oberurnen haben wir den ersten Schritt vollzogen. Die Leitung der Schule Oberurnen wurde Frau Eva Carmenati übertragen.

Für Mollis haben wir entschieden, dass eine Schulleitung für beide Schulhäuser, also für ganz Mollis, mehr Sinn macht. Die Aufteilung der Schulleitung Näfels Dorf und Mollis Dorf wurde erforderlich, da beide Schulen stark wachsende Schülerzahlen aufweisen und somit auch die Anzahl Klassen und Lehrpersonen zugenommen haben. Diese neue Aufteilung wird per 1. Februar 2013 umgesetzt. Das Sekretariat Bildung unterstützt die Schulkommission, das Rektorat und die Schulleiter in allen administrativen Tätigkeiten. Die Einführung der Schulsoftware iCampus hat den administrativen Aufwand bedeutend vereinfacht. Die anfänglichen Probleme mit der Software konnten mit viel Geduld und Hartnäckigkeit weitgehend behoben werden.

Die direkte Verbindung der Verwaltersoftware mit dem Lehreroffice, der Software der Klassen- und Schüleradministration inkl. Zeugniserstellung, Vor- und Nachbereitung des Unterrichts ist im Sommer 2012 bestens gelungen.

Die Zuteilung der einzelnen Schulleiter zu je einer bestimmten Sachbearbeiterin sowie die Zuteilung der spezifischen Sekretariatsaufgaben von Schulkommission, Rektorat und Schulleitung (Gremium) zu je einer Person im Sekretariat bewirkte eine deutliche Verbesserung der Effizienz.

Umsetzen und Begleiten der neuen Volksschulstrukturen in Glarus Nord (geleitete Schulen)

Sonderpädagogik

Die schulische Heilpädagogik unterstützt Lernende mit Lern- und Leistungsschwierigkeiten, besonders begabte sowie verhaltensauffällige Kinder.

Einführungs- und Kleinklassen

In Glarus Nord werden zwei Einführungsklassen mit total 22 Kindern geführt. Die Schulleitung wollte diese separierenden Klassen per Sommer 2012 auslaufen lassen, was aber durch das Parlament verhindert wurde.

Glarus Nord verfügt zusätzlich über zwei Kleinklassen mit total 20 Kindern. Lernende, welche den Anforderungen einer Regelklasse nicht zu genügen vermögen, werden hier aufgenommen.

Schulische Heilpädagogik

Neben der separativen Beschulung in Einführungs- und Kleinklassen werden die Lernenden aber hauptsächlich integrativ durch heilpädagogische Fachpersonen unterstützt. Die dafür ausgebildeten Lehrpersonen arbeiten eng mit den Klassenlehrpersonen zusammen. Die Lernenden werden einzeln oder in Gruppen von der schulischen Heilpädagogin begleitet, die auch für die Förderplanung zuständig ist.

An allen Schulorten ist die schulische Heilpädagogik eingeführt. Um den Austausch zu fördern und die Umsetzungsarbeiten weiterzuentwickeln werden regelmässige Netzwerktreffen mit den schulischen Heilpädagoginnen, den heilpädagogischen Fachpersonen und den Schulleitungen durchgeführt. Bei diversen Themen wie z. B. Zusammenarbeit, Lernbericht, Förderplanung wurde die kantonale Fachstelle Sonderpädagogik beratend beigezogen.

Integrative Sonderschulung

Die integrative Sonderschulung benötigt eine sorgfältige Abklärung durch den schulpsychologischen Dienst und eine zielgerichtete Umsetzung und Begleitung vor Ort. Im 2012 wurden 70 Kinder beim schulpsychologischen Dienst abgeklärt. Die Erfahrungen damit sind grossmehrheitlich positiv. Jedoch ist der vorher schon ausgewiesene Mehraufwand einer Klassenlehrperson gegenüber einer Nicht-Klassenlehrperson durch die zu treffenden Absprachen mit den unterstützenden heilpädagogischen Lehrpersonen nochmals gestiegen. Damit es nicht immer schwieriger wird Klassenlehrpersonen zu finden, muss eine Entlastung für diese dringend gesucht werden.

16 Kinder sind mit verstärkten Massnahmen in den Regelklassen integriert. Der Aufwand der Unterstützung wird vom Kanton bezahlt, was sich auf über eine halbe Million Franken beläuft.

Die personelle, organisatorische und administrative Verantwortung liegt bei der Gemeinde.

DaZ und Deutsch-Intensiv-Klasse

Die Gemeinde Glarus Nord führt für Lernende ohne oder mit nur geringen Deutschkenntnissen den Unterstützungs-Unterricht Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Dieser findet teilweise in klassenübergreifenden Gruppen statt.

Bisher wurden an der Pädagogischen Hochschule des Kantons St. Gallen (PHSG) sieben Lehrpersonen aus Glarus Nord mit dem Diplom „Deutsch als Zweitsprache“ zertifiziert. Es wird angestrebt, dass die DaZ-erteilenden Lehrpersonen alle ein Zertifikat haben.

Zusätzlich zum DaZ führen die drei Glarner Gemeinden gemeinsam für zugezogene fremdsprachige Lernende Deutsch-Intensivklassen. Die Deutschintensivschule wird in Rüti geführt und untersteht organisatorisch sowie administrativ der Gemeinde Glarus Süd. Sobald die Deutschkenntnisse es zulassen, können Lernende in die Regelklasse des Wohnortes übertreten.

Damit die Bewältigung des Weges, gerade für die Jüngeren, keine Probleme birgt, werden die Lernenden von Seniorinnen und Senioren begleitet.

Im Jahr 2012 stieg die Zahl der Kinder aus Glarus Nord in den Deutsch-Intensivklassen erheblich an. Bis Ende Jahr besuchten 24 Kinder diese Schule. An unseren Schulen beträgt die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit einer Fremdsprache als Erstsprache rund 40 %.

Begleitung und Optimierung der sonderpädagogischen Massnahmen in Regelklassen

Logopädie

Aktuell sind drei Therapeutinnen mit 210 Stellen-% in Glarus Nord angestellt. Zurzeit befinden sich 63 Kinder in therapeutischer Behandlung der Logopädie, davon sind 13 Lernende zu den Kindern mit "verstärkten Massnahmen" zu zählen. 18 Kinder werden im Rahmen einer Beratung unterstützt, d.h. es findet ca. alle zwei Monate (oder in grösseren

Abständen) eine Konsultation mit den Eltern statt, wobei die Kinder und ihre Eltern für das Üben zu Hause angeleitet werden. Die Therapeutinnen sind auch für Kinder zuständig, die noch nicht in der obligatorischen Schulpflicht sind. Aktuell besuchen 9 davon die Sprachtherapie. Der Kanton bezahlt für sie und für die Kinder, die unter "verstärkte Massnahmen" fallen (zusammengezählt 22 Kinder), pauschal 40 Stellen-%.

Die Warteliste für die Logopädie ist sehr lang. Im 2012 warteten 49 Kinder auf einen Therapieplatz, wovon es sich bei 3 Kindern um Vorschulkinder und bei 5 Kindern um Kinder mit verstärkten Massnahmen handelt. Hierzu kommen 17 Kinder, die auf eine Abklärung warten. Wegen der starken Zunahme der Kinderzahlen in den Kindergarten- und Unterstufenjahrgängen hat sich die Situation in den letzten Monaten stark verschlechtert.

Die Logopädinnen führten auch im Jahr 2012 die Reihenuntersuchung in den Kindergärten durch. Ziel dieser einmal im Jahr stattfindenden Untersuchung ist es, im Sinne der Früherkennung, die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung einzuschätzen und bei Bedarf die nötige Unterstützung anzubieten.

Psychomotorik

Die Psychomotorik unterstützt Kinder mit fein- und grobmotorischen Bewegungsstörungen. Dieses pädagogisch-therapeutische Konzept nutzt die Wechselwirkung psychischer und motorischer Prozesse. Über Bewegung wird versucht, eine Beziehung zum Kind aufzubauen, seine psychische Befindlichkeit zu beeinflussen und seine Gesamtentwicklung zu unterstützen.

Bis Ende Juni 2012 wurde die Therapie wegen Mangel eines eigenen Raumes im Heilpädagogischen Zentrum (HPZ) durchgeführt. Dadurch konnten die Therapiestunden nur angeboten werden, wenn das Zentrum den Raum nicht selber beanspruchte. Es wurde intensiv nach einem geeigneten Raum in Glarus Nord gesucht. Dieser sollte möglichst zentral liegen, damit die Erreichbarkeit für die Kinder gewährleistet ist.

Per August 2012 konnte in den Burgmaschinen Näfels ein Raum für die Psychomotoriktherapie eingerichtet werden.

Massnahme	Anzahl Kinder
Abklärung	38
Förderkinder	32
Förderabschluss	3

Umsetzen und Begleiten der neuen Volksschulstrukturen in Glarus Nord (Sonderpädagogikkonzept)

Tagesstrukturen

Die Tagesstrukturen bieten Unterstützung der Eltern in Betreuung und Erziehung an. Die sozialen und persönlichen Kompetenzen der Kinder werden erweitert und die Tagesstrukturleiterinnen arbeiten in verschiedensten Formen mit den Eltern und Lehrpersonen zusammen. Die Zusammenarbeit ist nicht überall optimal.

Bilten

Die Anmeldungen für alle Betreuungsmodule haben im Laufe des Jahres 2012 sehr stark zugenommen. Die pädagogische Leiterin fiel gegen Ende September 2012 wegen Mutterschaft aus. Ihre Absenz konnte durch die vorübergehende Aufstockung des Pensums von Teammitgliedern aufgefangen werden.

Niederurnen

Aufgrund der Belegungszahlen muss ab Januar 2013 eine zweite Gruppe für den Mittagstisch geführt werden. Wegen der grossen Nachfrage muss ab Frühling 2013 auch für die Nachmittagsbetreuung eine zweite Kindergruppe geplant werden.

Oberurnen

Seit Sommer 2012 wird auch in Oberurnen ein Mittagstisch angeboten. Der Betrieb hat sich gut eingespielt.

Näfels

Die Aufteilung der Betreuung zwischen Chinderschloss für Kindergartenkinder und

Dorfschulhaus für Schulkinder hat sich sehr gut eingespielt. Die Anmeldungen für die Betreuung am Nachmittag haben sehr stark zugenommen. Die Kinderzahlen verlangen die Aufteilung auf zwei Kindergruppen. Dies muss für das nächste Jahr in den verfügbaren Räumlichkeiten im Dorfschulhaus geplant und nach Möglichkeit bis nach den Frühlingsferien 2013 realisiert werden.

Mollis

Der Mittagstisch Mollis wurde per August 2012 wegen starker Nachfrage zur Ganztagesbetreuung mit allen Betreuungsmodulen ausgebaut. Der Umzug vom Familienzentrum ins Gemeindehaus Mollis verzögerte sich soweit, dass in den letzten zwei Schulferienwochen nur mit einem immensen Einsatz aller Beteiligten die Einrichtung fertig gestellt werden konnte. Am ersten Schultag nach den Sommerferien konnte das Angebot starten und inzwischen haben sich die Tagesstrukturen im 'alten' Gemeindehaus gut eingelebt. Aufgrund der Lage direkt an der Kerenzbergstrasse muss am Mittag jeweils Personal für die Begleitung der Kindergartenkinder über die Strasse eingeplant werden.

Obstalden

Die Belegungszahlen sind konstant. Der Mittagstisch wird auch von den Lehrpersonen - auf eigene Rechnung - gut besucht.

Alter der Kinder	Anzahl Kinder
Kindergarten	33
Schule	113

(Stand 31.12.2012)

Ausbau und Optimierung der Angebote gemäss Bedarf

Blockzeiten

Die Einführung der Blockzeiten haben sich gut eingespielt. Die Nachfrage ist an allen Schulorten recht hoch. Diese für die Eltern kostenlose Betreuung wird an allen Schulorten durch die Tagesstrukturen geleistet und ist sowohl personell wie auch organisatorisch gut gelöst.

Anstossfinanzierung BSV

Für die Standorte Obstalden und Bilten konnte das erste Betriebsjahr abgerechnet und damit die erste Tranche der Bundesgelder bezogen werden. Für den Mittagstisch Oberurnen und die Erweiterung in Mollis ab August 2012 wurde wiederum ein Antrag auf Anstossfinanzierung gestellt. Der Entscheid steht noch aus.

Ende Januar 2015 läuft das Impulsprogramm des Bundes für den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen aus. Gemäss aktuellem Bericht stehen die Chancen in 2013 gut, dass Anträge auf Anstossfinanzierung aus dem Kanton Glarus bewilligt werden.

Leistungsvereinbarungen

Die Zusammenarbeit mit dem Chinderschloss läuft sehr gut. Die erste Abrechnung der Gemeindebeiträge basierend auf der Leistungsvereinbarung ist erfolgt.

Betriebsbewilligung

Ende September sind dem Departement für Volkswirtschaft und Inneres termingerecht alle erforderlichen Unterlagen zur Verfügung gestellt worden. Die Erteilung der Betriebsbewilligungen steht noch aus.

Lebensmittelinspektorat

Da die Tagesstrukturen Lebensmittel zubereiten resp. an die Kinder abgeben, unterliegen sie der Aufsicht des kantonalen Lebensmittelinspektorates. Damit müssen alle Betriebe eine Selbstkontrolle (Temperaturkontrollen, Reinigung etc.) führen, welche periodisch vom Lebensmittelinspektor geprüft wird. Der Lebensmittelinspektor hat im Herbst 2012 alle Standorte besucht und die Einhaltung der Vorschriften überprüft. Er war sehr zufrieden mit der Hygiene und der Umsetzung der Vorschriften und hat einzig einige Kleinigkeiten wie z.B. fehlende Fenstergitter bemängelt, welche zwischenzeitlich nachgebessert wurden.

Abrechnung mit dem Kanton

Der Kanton gleicht uns 90% der Differenz zwischen maximalem und einkommensabhängigem Elterntarif aus.

Dazu muss die Belegung pro Semester taggenau ausgewiesen werden.

Kinderkrippen

Die finanzielle Unterstützung der privaten Kinderkrippen (Chindervilla und Chinderschloss) durch die Gemeinde wurde geregelt. Den Krippen wird bis zum budgetierten Kostendach 25% der Differenz zwischen maximalem und einkommensabhängigem Elterntarif ausgeglichen.

Umsetzen und Begleiten der neuen Volksschulstrukturen in Glarus Nord (Blockzeiten und Tagesstrukturen)

Unterricht und Erziehung

In diesem Jahr absolvierten alle Lehrpersonen eine obligatorische schulinterne Weiterbildung, welche die Themen "Eigenverantwortliches Lernen" sowie "Schüleraktivierender Unterricht" zum Inhalt hatte und die sich über insgesamt zweieinhalb Tage erstreckte.

In dieser Weiterbildung lernten die Lehrpersonen zunächst die Grundprinzipien des kooperativen Lernens kennen, wie diese aussehen und anschliessend wie dies im eigenen Unterricht umgesetzt werden kann. Wer Lernenden zu mehr Erfolg verhelfen will, muss sie dafür qualifizieren, mehr Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen. Eine Kernaufgabe heutiger Schulen besteht deshalb darin, die Schülerinnen und Schüler zu einem altersgerechten eigenverantwortlichen Lernen und Arbeiten zu erziehen. Eigenverantwortliches Lernen heisst einerseits selbständiges Lernen, andererseits aber auch lernen, wie man voneinander, miteinander und füreinander lernt. Kooperatives Lernen ergänzt somit das individuelle Lernen sowie das Lernen lernen, was folglich im normalen Alltagsunterricht in vielen Fächern gepflegt wird. So wurden Methoden erlernt, mit denen das kooperative Lernen im Unterricht gefördert werden kann. Zudem ergab sich ein intensiver Austausch von Material und Erfahrungen, die in der Weiterbildung erstellt und gemacht worden sind.



Geschult wurden die Lehrerinnen und Lehrer durch Fachexperten des spezialisierten Beratungsteams von "schulentwicklung.ch". Diese Unternehmung ist auf die Entwicklung und Qualitätssicherung der Zusammenarbeit und des Unterrichts spezialisiert. Die Lehrpersonen orientieren sich an gut erforschten Kriterien für einen guten Unterricht. Dabei kommt die Förderung fachlicher wie auch überfachlicher Kompetenzen (Sozial-, Selbst- und Lernkompetenzen) zum Ausdruck.

Das Didaktische Zentrum (DZ), das im Gemeindehaus in Netstal durch alle drei Gemeinden gemeinsam geführt wird, steht den Lehrpersonen zur Information in pädagogischen und didaktischen Belangen zur Verfügung. Die Nutzung durch Lehrpersonen aus Glarus Nord dürfte intensiviert werden.

Umsetzung QM-Konzept mit Schwerpunkt Element 1 "Eigenverantwortliches Lernen" und Element 3 "Guter Unterricht".

Elterninformationen und -mitwirkung

Offizielle Elternmitteilungen sollten regelmässig und gleichzeitig in allen Schuleinheiten erfolgen. Dies ist noch nicht immer der Fall. Die Informationen zum Übertritt in die Oberstufe sind jedoch gut koordiniert, sodass Erziehungsberechtigte den Veranstaltungsort frei wählen können.

Im 2012 wurde von verschiedenen Seiten beanstandet, dass keine Informationsveranstaltung für Eltern, deren Kinder neu in die

obligatorische Schule (Kindergarten) eintreten, stattfand. Dies wird für das Jahr 2013 geplant.

An allen Schulen werden die Erziehungsberechtigten regelmässig über die Leistungen ihrer Kinder informiert. Elternabende werden mindestens einmal jährlich durchgeführt.

Auf Beginn des Schuljahres 2012/13 wurde für die Primar- und Sekundarstufe flächendeckend ein Kontaktheft eingeführt, was zu vielen positiven Reaktionen der Erziehungsberechtigten führte.

Die Elternmitwirkung ist noch nicht weit fortgeschritten. Maya Mülle, Leiterin der Fachstelle "Elternmitwirkung.ch", hat der Schulführung die verschiedenen Möglichkeiten der Elternmitwirkung vorgestellt und die Herausforderung der Einführung aufgezeigt. Die Erstellung eines Konzeptes und die Initiierung des Projekts konnte aus Zeitgründen noch nicht in Angriff genommen werden.

Aufbau Elternmitwirkung

Personalentwicklung

Insgesamt haben in Glarus Nord 12 von 202 Lehrpersonen ihre Stelle vom Schuljahr 2011/12 auf das Schuljahr 2012/13 verlassen, was einer Fluktuationsrate von 6% entspricht. Vier dieser Lehrpersonen wurden pensioniert.

88 Lehrpersonen besuchten im 2012 eine individuelle Weiterbildung, davon besuchten 26 Lehrpersonen eine Weiterbildungswoche an den schweizerischen Weiterbildungstagen während den Sommerferien. Die Schulleiterinnen und Schulleiter haben ausserhalb der obligatorischen Weiterbildungen mit ihren Teams 13 schulinterne Weiterbildungen durchgeführt. Nicht berücksichtigt sind die zahlreichen kantonalen Weiterbildungen an denen unsere Lehrpersonen teilnehmen.

Drei Lehrpersonen befinden sich seit dem Sommer 2012 nebenberuflich in der Ausbildung zum schulischen Heilpädagogen resp. zur schulischen Heilpädagogin.

Seit der Einführung der geleiteten Schule werden an allen Schulorten regelmässig Unterrichtsbesuche und Mitarbeitergespräche (MAG) mit möglichst allen Lehrpersonen durchgeführt. Da die Führungsspanne der Schulleiterinnen und Schulleiter sehr gross ist, können solche Besuche und MAGs nicht jährlich organisiert werden.

Obligatorische Weiterbildungen (Sonderpädagogik, Qualitätsmanagement, Binnendifferenzierung etc.)

Attraktivitätssteigerung des Lehrberufs

Im Jahr 2011 hat die Lehrerschaft einen Katalog mit 44 Themen zur Attraktivitätssteigerung eingegeben. Davon wurden im 2012 19 Anliegen umgesetzt. Elf Anliegen betreffen kantonale Regelungen, Verordnungen oder Gesetze, die wir nicht verändern können und fünf betreffen die Raumplanung, an der momentan gearbeitet wird. Bei den folgenden Anliegen (sieben) ist unser Handlungsspielraum sehr eingeschränkt. Sie drehen sich um die Lohnproblematik, die Work-Life-Balance und den Mangel an Lehrpersonen für die Sekundarstufe und die Heilpädagogik. Je ein Anliegen widmet sich der Vereinheitlichung eines Lehrmittels und der Problematik der Sicherheit und des Transportes.

Für Infrastrukturverbesserungen wurde schon verschiedenes in die Wege geleitet, jedoch sind einige Schulhäuser mit der Ausrüstung moderner Lehrmittel noch nicht weit fortgeschritten, da in der Vergangenheit wenig dafür getan wurde. Das Bedrückende sind jedoch die engen Raumverhältnisse in sehr vielen Schulhäusern, die für heutige Lernmethoden absolut nicht ausgerüstet sind. Das Fehlen von Gruppenräumen ist dabei recht schwerwiegend.

Steigerung "Attraktivität Lehrerberuf"

Zusammenarbeit mit Pädagogischen Hochschulen (PH)

Die Lehrpersonenausbildung an den PHs legt sehr viel Wert auf die berufspraktische Ausbildung. Sie umfasst rund 25% der gesamten Ausbildungszeit. Damit wir einen besseren

Zugang zu den Ausbildungsabgängern haben, um diese für eine Stelle in Glarus Nord zu motivieren, arbeiten wir eng mit der PH Zug zusammen. Im 2012 haben zehn Lehrpersonen einen Praktikumsplatz an Studenten der PH Zug eingeräumt.

Auch Studenten der PH Chur und Zürich machen bei uns Praktika. Die Zusammenarbeit mit den dortigen Verantwortlichen ist jedoch noch nicht optimal.

Die Gewinnung von Studenten aus der Sekundarlehrerausbildung ist noch schwieriger. Hier sind wir auf die persönlichen Interessen der Studenten an Praktika bei uns in Glarus Nord angewiesen.

Wir suchen eine engere Zusammenarbeit mit Chur und Zürich.

Zusammenarbeit mit Pädagogischen Hochschulen pflegen

Informatik

Durch den vermehrten Einsatz neuer Medien steigt in den Schulen das Bedürfnis nach grösserer Internetbandbreite. Das Sponsoringangebot der Swisscom "Schulen ans Netz (SAI)" ist jedoch nach oben stark eingeschränkt. In Zusammenarbeit mit dem Kanton und der Swisscom konnten in einigen Schulhäusern effizientere und teils grössere Anschlüsse realisiert werden. Für die erweiterte Bandbreite müssen wir uns finanziell an der Sicherheitslösung der Swisscom beteiligen.

Der Kanton beteiligt sich aktiv im Jugendmedienschutz. Dadurch konnte unseren Schulen die Möglichkeit geboten werden, Elterninfoveranstaltungen durchzuführen. Wir erhielten vom Kanton auch den Flyer „Internet, Facebook, msn&Co.“, der den Lernenden und Eltern abgegeben wurde. Für die Lehrpersonen stand ein Weiterbildungsangebot zur Verfügung.

Der Kanton ermöglichte je einer Schule pro Gemeinde am Pilotprojekt für das Unterrichten mit Tablett-Computern teilzunehmen. Bei uns wird dieses Projekt im Linth-Escher-Schulhaus in Niederurnen durchgeführt.

Die Lehrpersonen wurden freiwillig während zwei Kursblöcken auf das Unterrichten in der Klasse vorbereitet und sammeln nun wichtige Erfahrungen.

Die Erarbeitung eines IT-Konzeptes ist noch nicht weit fortgeschritten. Das Konzept soll die Standards der Infrastruktur, den Einsatz der Medien im Unterricht, die Schulung und den Support der Lehrpersonen sowie die Gerätebeschaffung festhalten. Für den Teilbereich Sicherheit und Ausbildung der Lehrpersonen sind separate Teilkonzepte vorgesehen.

Im 2012 lag der Schwerpunkt darin, jeder Lehrperson ein persönliches Arbeitsgerät (Notebook) zur Verfügung zu stellen. Dies ist weitgehend gelungen.

In allen Schulhäusern ist der Einsatz von Beamern für den Unterricht stark gestiegen. Die Studenten in ihren Praktika erwarten eine solche Einrichtung, sodass wir die Beschaffung von Beamern im 2012 kontinuierlich vorantrieben.

Die obligatorische Software Lehrerooffice, die alle Lehrpersonen für den Unterricht und ihre Administration einsetzen, wird per Hosting bewirtschaftet. Allen Lehrpersonen steht auch die Software IQES, diese dient insbesondere der Unterrichtsvorbereitung, und die Software Dybuster zur Verfügung. Letztere dient vor allem den Lernenden zum Üben.

Erarbeitung und Umsetzung IT-Konzept

Schulschwimmen

Abgesehen von den gesetzlich vorgegebenen Schuldiensten verfügt die Schule Glarus Nord zusätzlich über das Schulschwimmen, welches eine wichtige Prävention im Zusammenhang mit Bewegung darstellt. Nebst den Kindern aus Glarus Nord, haben auch Lernende aus umliegenden Gemeinden die Möglichkeit, unter fachkundiger Anleitung eine der grössten Schulschwimmzentren der Schweiz, die lintharena, zu nutzen.

Am wöchentlichen Schulschwimmunterricht nehmen über 2100 Schülerinnen und Schüler teil. Seit Sommer 2012 konnte eine weitere

Gemeinde "ins Wasser" gezogen werden. Kaltbrunn ist neuer Partner und besucht mit der 1.-5. Primarstufe den wöchentlichen Schwimmunterricht beim Schulschwimmleiter Pascal Reich.



Im März fand der 33. Schulschwimmwettkampf für alle 2. Oberstufen- sowie 5. Primarklassen statt. Erstmals wurde der Sprungcontest durchgeführt und die 5. Primarklasse aus Mollis sicherte sich den Gesamtsieg. In der gleichen Woche fand auch der kantonale Schwimmsporttag statt. Mit 60 Teilnehmern setzte man neue Massstäbe im Wettkampfsport. Insgesamt qualifizierten sich 16 Schüler für den schweizerischen Schulsporttag in Zürich. Der Aufwand und die Trainingseinheiten haben sich gelohnt - das Schulschwimmen in der Linthebene sicherte sich am nationalen Wettkampf gleich zweimal Silber.

Mit "Pirates 3 - on stranger tides" stand im Dezember ein weiteres Highlight an. Da wurde getaucht, getanzt, im Wasser gestossen und gezogen, gewürfelt, gesungen, kurzum: es war etwas los im Hallenbad. Bereits der Schulbus und dessen Chauffeur standen im Piratenlook und noch viel mehr das Hallenbad selbst. Piratensujets, künstliche Flammen, ein Riesenanker und vieles mehr verwandelten die Schwimmanlage in ein Piratenschiff.

Das Ganze wurde untermalt mit Musik zum Zuhören und Mittanzen. Die Lehrenden, selbst auch als Piraten verkleidet, und Schüler machten mit vollem Einsatz und mit Begeisterung mit.

Das Schulschwimmen hat sich in den vergangenen Jahren zu einem abwechslungsreichen Bestandteil des schulischen Sportangebotes von Glarus Nord etabliert und konnte die Attraktivität auch für umliegende Gemeinden weiter stärken.

	Jan.- Juli	Aug.- Dez.
Glarus Nord	1431	1408
externe Gemeinden*	600	665
andere Schulen**	61	75
Total	2092	2148

**Bis Juli 2012 Schänis, Weesen und Reichenburg, danach Schänis, Weesen und Kaltbrunn*

***Heilpädagogisches Zentrum Glarnerland, Schule an der Linth und Privatschule im Espen*

Sicherheit und Transport

Eine Vereinfachung der Rückvergütung der Bus- und Zugabonnemente für Schülerinnen und Schüler erreichten wir in diesem Jahr mit der Einführung von Railchecks. Neu werden keine Transportentschädigungen mehr ausbezahlt, sondern den Anspruchsberechtigten wird via Klassenlehrperson und für Neueintretende via Postweg ein Railcheck zugestellt. Dieser berechtigt zum Bezug des benötigten Abos. Die Checks können auch eine Anzahlung an ein erweitertes Abonnement wie GA angerechnet werden. Die Erziehungsberechtigten müssen nicht mehr mit Bankangaben und Nachweis des Billetkaufs die Rückvergütung beantragen. Diese Regelung ist kundenfreundlicher und für uns hat sich der administrative Aufwand verringert.

Rückvergütungen für Private (kein öV vorhanden, sodass die Eltern die Kinder mit dem Auto bringen müssen) sind geregelt.

Prüfung Optimierungspotential (Schülertransport)

In den Schulen Glarus Nord wird mit dem Krisenordner "KrisenKompass" gearbeitet. Das bedeutet, dass sich jede Schulleitung bei Notfällen, Krisen, schweren Unfällen etc. orientieren kann, wen sie beiziehen soll, wen sie informieren muss, wie sie sich verhalten soll, etc. In jedem Schulzimmer ist ein Ablaufschema "Notfall" angebracht, damit jederzeit richtig reagiert werden kann.

Eine Arbeitsgruppe der Schulleiter zum Thema Umgang mit Notfällen hat ihre Arbeit aufgenommen, um den KrisenKompass mit den Bedürfnissen von Glarus Nord zu erweitern und zu aktualisieren.

Zum Thema "Sicherheit im und am Wasser" bietet das Schulschwimmen (Pascal Reich) eine Weiterbildung an. Richtlinien dazu sollen noch erarbeitet werden.

Sicherheit bei Veranstaltungen und Sportaktivitäten

Die Sicherheit auf Pausenplätzen und bei Schulgebäuden wird regelmässig durch Bfu-Beauftragte überprüft. Dringende Vorkehrungen werden sofort realisiert. So mussten die Spielgeräte im Kindergarten Bilten sofort ersetzt und der Kletterturm vom Schulareal Bilten entfernt werden. Auf dem Pausenplatz Bilten sind keine Spielgeräte mehr, was sehr schade ist. Ein neues Spiel- und Klettergerüst wurde leider nicht ins Budget 2013 aufgenommen.

Überquerung der Hauptstrasse beim Büelschulhaus

Der Übergang beim Ochsenplatz Niederurnen wurde in Zusammenarbeit mit der Polizei und dem Bereich Bau und Umwelt überprüft und angepasst. Dabei wurde eine Barriere beim Aufgang zum Büelschulhaus angebracht, ein Zebrastreifen entfernt und ein Fahrverbot zwischen Niederurner Dorfbach und Büelschulhaus eingeführt. Die Sicherheit des Schulwegs für die Lernenden im Büelschulhaus und in den Kindergärten Büel und Rüti wurde dadurch massiv verbessert.

Sicherheitsvorkehrungen bei Schulgebäuden, Pausenplätzen und Strassen (Schulweg)

Raumentwicklung

Die Erarbeitung eines Konzeptes und die Umsetzung der Sekundarstufe in Leistungsstufen muss unbedingt kantonal angegangen werden. Dies würde eine grosse Umstellung über Jahre bedeuten; für eine Gemeinde allein ist dies unrealistisch. Das Projekt Leistungsstufen Sek I wird deshalb vertagt.

In Mollis ist nur noch ein Zug der Sekundarschule untergebracht. Diese drei Sek-Klassen sollen in die bestehenden Oberstufenstandorte Niederurnen und Näfels integriert werden. Dadurch kann die Zusammenarbeit zwischen den Parallelklassen bedeutend verbessert werden. In grösseren Schuleinheiten ist für die Lernenden auch der Pflichtwahlbereich vollumfänglicher, was für die Kompetenzerweiterung vor dem Übertritt in die Berufswelt von immer grösserer Bedeutung ist. Die Eingliederung der Molliser Klassen in Näfels und Niederurnen ist auf Sommer 2013 geplant, kann aber nur bei Fertigstellung der Aufstockung des Büelschulhauses vollführt werden.

Überprüfung weiterer Konzentration Stufe "Sek I"

Um einen geeigneten Raum für die Psychomotorik-Therapie zu finden, wurden elf Möglichkeiten überprüft. Als zeitlich und finanziell machbar wurde der Essraum der Burgmaschinen gewählt. Diese Wahl ist nicht optimal, jedoch für die nächsten zwei bis fünf Jahre eine zufriedenstellende Lösung. Rechtzeitig konnte der Therapieraum in den Sommerferien 2012 bezogen werden.

Für die Tagesstrukturen Mollis musste ebenfalls auf den Sommerschulbeginn ein geeigneter Raum gefunden werden. Unter den sechs überprüften Gebäuden war das Gemeindehaus Mollis am besten geeignet. Die Umgebung ist zwar nicht kinderfreundlich, so fehlt eine Grünfläche resp. ein Spielplatz unmittel-

bar beim Gebäude und die Lage direkt an der Hauptstrasse ist auch nicht ideal. Für die Betreuerinnen ist dies eine Herausforderung, die sie bislang aber sehr gut bewältigen.

Der Kindergarten Dorf ist nach einer erfolgten Sanierung, die wegen erhöhten Radonwerten durchgeführt werden musste, wieder bezogen worden.

Die dringend benötigten Schulzimmer für die zwei zusätzlichen Kindergartenklassen in Niederurnen konnten nicht auf Sommer 2012 realisiert werden. Die Klassen wurden daher innerhalb des Büelschulhauses in kleineren Räumen, mit Möglichkeit den breiten Gang zu benutzen, eingerichtet. Das konnte für ein Jahr so gemacht werden, da diese Klassen (erstes Kindergartenjahr) nur halbtags beschult werden. Auf den Sommer 2013 sollte das Büelschulhaus aufgestockt und um zwei Schulzimmer erweitert werden.

Die Zunahme der Schülerzahlen, die grossen Bauvorhaben sowie die in den Jahren vor der Fusion nicht mehr realisierten Renovationen und Gebäudesanierungen führten dazu, dass sich die Schulkommission, die Schulleitung und auch eine Arbeitsgruppe der Gemeinde mit dem Bedarf von Schulhausbauten auseinandersetzte.

Aus Sicht der Schule wurde folgender Bedarf aufgezeigt:

Bilten

- Gesamtsanierung des PS-Schulgebäudes inkl. Pausenplatzgestaltung
- Logopädierraum (zweite Raumhälfte) fertig stellen

Niederurnen

- Linth-Escher-Schulhaus
 - fehlende Gruppenräume
 - z.T. zu kleine Schulzimmer
 - SL-Büro (zurzeit ein Schulzimmer)
 - 2. Schulküche für die Oberstufe
- Büel
 - Gesamtsanierung, insbesondere die Erneuerung der sanitären und elektrischen Anlagen und der Beleuchtung des Schulhauses sind dringlich

- fehlende Gruppenräume
- Kindergarten Ziegelbrücke
 - ist ein Mietobjekt und sollte näher bei bestehenden Schulgebäuden liegen
- Kindergarten Linth-Escher
 - 35jähriger Bau, renovierungsbedürftig
 - müsste zu einem Doppelkindergarten ausgebaut werden

Oberurnen

- akuter Platzmangel
- fehlender Raum für Tagesstrukturen
- fehlender Raum für Logopädie

Näfels

- Dorfschulhaus
 - sehr sanierungsbedürftig
 - Standort sehr ungeeignet (direkt an der Strasse und der Pausenplatz ist teilweise ein Parkplatz)
 - fehlender Raum für Logopädie
- Schnegg
 - fehlende Parkplätze
- Kindergarten Letz
 - Einzäunung des Grundstücks mangelhaft
 - Schulweg für Kinder ist gefährlich

Mollis

- Für die Tagesstrukturen sollte Raum in Schulnähe geschaffen werden
- Sekundarschulhaus
 - Dachsanierung
 - Turnhallensanierung
 - beim Auszug der drei Sek-Klassen sollte das Gebäude dringend auf die Bedürfnisse der Primarklassen angepasst werden

Obstalden

- Sicherung des Platzes beim Eingang des Basisschulhauses

Ganz allgemein zeichnet sich ab, dass neuer Schulraum im Raum Näfels geschaffen werden muss. Die Schaffung eines Primarschulhauses in Näfels hätte zur Folge, dass alle Primarschüler aus Näfels an einem Ort zusammengeführt würden und das Schulhaus Schnegg genügend Platz für die Oberstufe hätte.

Dies würde den Brennpunkt Mollis/Näfels entlasten und Raum für die prognostizierten Schülerzahlen schaffen.

Die Schulkommission hat im Mai 2012 in diesem Zusammenhang die formelle Entscheidung über die Konzentration der Oberstufenklassen auf zwei Orte (OS, RS und Sek) auf Näfels (Schnegg) und Niederurnen (Linth-Escher) getroffen.

Erarbeitung und Umsetzung Konzept für Schulinfrastruktur in Abstimmung mit Raumkonzept GLN

Innovationen

Auf Schulbeginn 2012 wurden sieben Kinder vom Schwändital/Näfelerberg für den Kindergartenunterricht dispensiert. Da der Kindergartenbesuch seit 2011 obligatorisch ist, wurde nach Lösungen gesucht, um diesen Kindern den Besuch ebenfalls zu ermöglichen. Längerfristig betrachtet kann die Bergschule auch eher erhalten bleiben, wenn mehr Kinder dort beschult werden können.

Berücksichtigt wurde insbesondere die Problematik des Schulweges, die kleinen und doch steigenden Schülerzahlen der nächsten Jahre und die obligatorische Schulpflicht für Kindergartenkinder.

Die Schulkommission entschied, die Bergschule als Gesamtschule 1.-6.Klasse mit Integration der Kindergartenkinder zu führen. Das Konzept sieht vor, die Lernenden des Kindergartens mit reduzierter Unterrichtsverpflichtung in den Schulbetrieb zu integrieren.

Das kantonale Departement Bildung und Kultur hat die Bewilligung für dieses Projekt zugesagt, sofern eine ausgebildete Lehrperson Kindergarten den Unterricht an drei Halbtagen und einem verkürzten Nachmittag pro Woche übernimmt.

Verschiedene Projekte in Entwicklung (Zurückhaltung aufgrund Lehrpersonalmangel)

Ressort Bildung in Zahlen

Nebst den Angaben zur Schulstatistik sind im Ressort Bildung auch Kennzahlen zur Nutzung der Tagesstrukturen, dem Schulschwimmen und anderen schulischen Angeboten aussagekräftig.

Kostenvergleich

	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Kindergarten inkl. Basisstufe	2'354'000	2'204'000
Primarschule	7'693'000	7'830'000
Einführungs-/ Kleinklassen	709'090	942'190
Oberstufe	6'347'000	6'289'000
Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	380'330	368'500
Schulische Heilpädagogik	835'040	* 619'400
Logopädie und Psychomotorik	283'750	* 132'800
Tagesstrukturen Glarus Nord	211'500	* 205'200
Spezielles		
Sportschule Netstal	167'000	*** 36'967
3. Oberschuljahr	375'670	** 168'130
Didaktisches Zentrum	38'950	*** 15'900
Deutschintensivklasse Rüti	**** 310'500	188'140

* Umsetzung des Bildungsgesetzes ab 1. Aug 2011: Mehraufwand zeigt sich in der Rechnung 2011 erst für 5 Monate

** bis 1.08.2011 nicht obligatorisch, daher weniger Schüler

*** Vollkosten zu Lasten der Gemeinde erst ab 1.08.2011

**** grosser Schülerzuwachs im 2012

Stellenplan Bereich Bildung

Der Bereich Bildung umfasst insgesamt 16'173 Stellen-%.

Der Rektorin (100%) sind 15 Personen direkt unterstellt. Dies sind:

- sechs Schulleiter (525%)
- eine Fachstellenleiterin Tagesstrukturen (40%)
- vier Therapeutinnen (300%)
- ein Schwimmlehrer (90%)
- drei Sekretärinnen (260%)

	Bilten	Mollis	Näfels	Niederurnen	Oberurnen	Obstalden
KG+ Primar	1'250%	1'891%	2'319%	2'544%	1'176%	623%
Praktikantin	100%	0%	0%	0%	0%	0%
Oberstufe	0%	450%	1'825%	1'925%	0%	0%
Tagesstruktur	170%	140%	160%	210%	35%	40%
Total	1'520%	2'481%	4'304%	4'679%	1'211%	663%

Schulstatistik

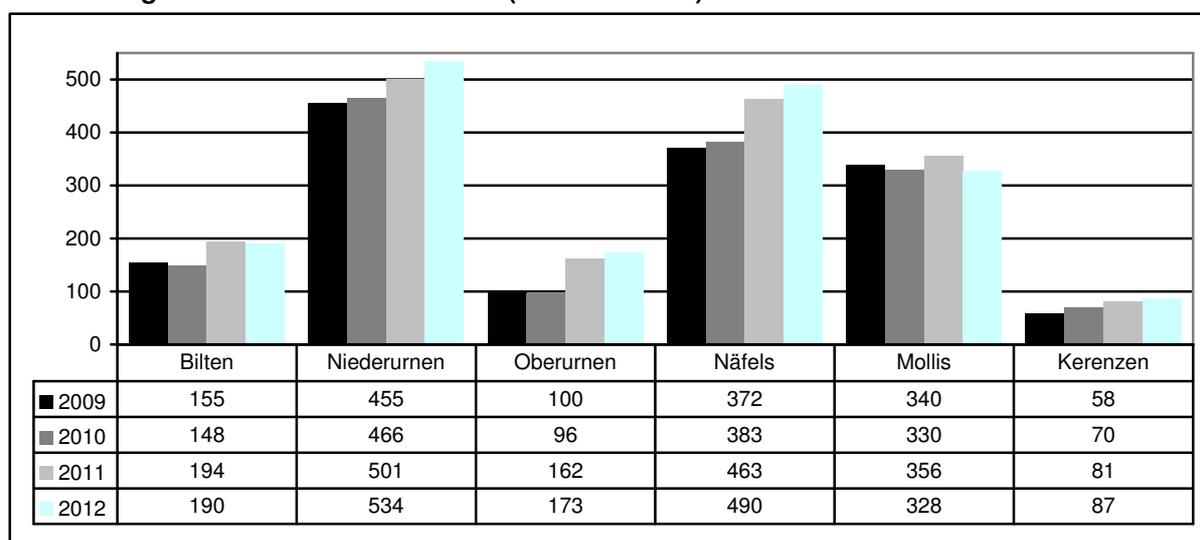
- Der Stichtag für die Erhebung ist der 14. September.
- Die Statistiken enthalten alle Lernenden der obligatorischen Schulzeit (Schuljahre 1-11), welche eine Schule in Glarus Nord besuchen.
- Die Schuljahre entsprechen der Zählweise gemäss Bildungsgesetz und HarmoS: Kindergarten (SJ 1-2), Primarstufe (SJ 3-8), Sekundarstufe I (SJ 9-11).
- Bei den Zahlen handelt es sich um Auswertungen, welche von den Rohdaten der Bildungsstatistik abweichen können.

Entwicklung der Schülerzahl

Im Jahr 2012 hielt die positive Entwicklung der Schülerzahlen in Glarus Nord an. Die genaue Entwicklung der einzelnen Stufen und der Dörfer sind den untenstehenden Statistiken zu entnehmen. Die Statistiken enthalten alle Lernenden der obligatorischen Schulzeit, welche eine Schule in der Gemeinde Glarus Nord besuchen.

Schulstufe	2012	2011
Kindergarten	362	348
Basisstufe	45	43
Primarstufe	932	903
Einführungsklassen	22	24
Kleinklassen	20	18
Oberschule	31	40
Realschule	183	178
Sekundarschule	208	219
Total Volksschule	1803	1773

Entwicklung der Schülerzahl 2009-2012 (nach Schulort)



Durchschnittliche Klassengrösse

Klassenbezeichnung	2012	2011
Kindergarten	19.10	19.22
Basisstufe	22.50	21.50
Primarschule	18.64	18.47
Einführungsklassen	11.00	12.00
Kleinklassen	10.00	9.00
Oberschule	10.00	11.33
Realschule	16.64	16.18
Sekundarschule	18.91	20.00

Anzahl Schülerinnen und Schüler in weiteren Schulen

Schule	2012	2011
Gymnasium (SJ 9-11)	101	83
Sportschule	15	11
3. Oberschuljahr (SZA)	14	16
Sonderschulen	44	34
Deutschintensivklasse (Rüti)	19	11
Privatschulen	15	19
andere Gemeinden (inkl. Weesen)	23	21
Total	231	195

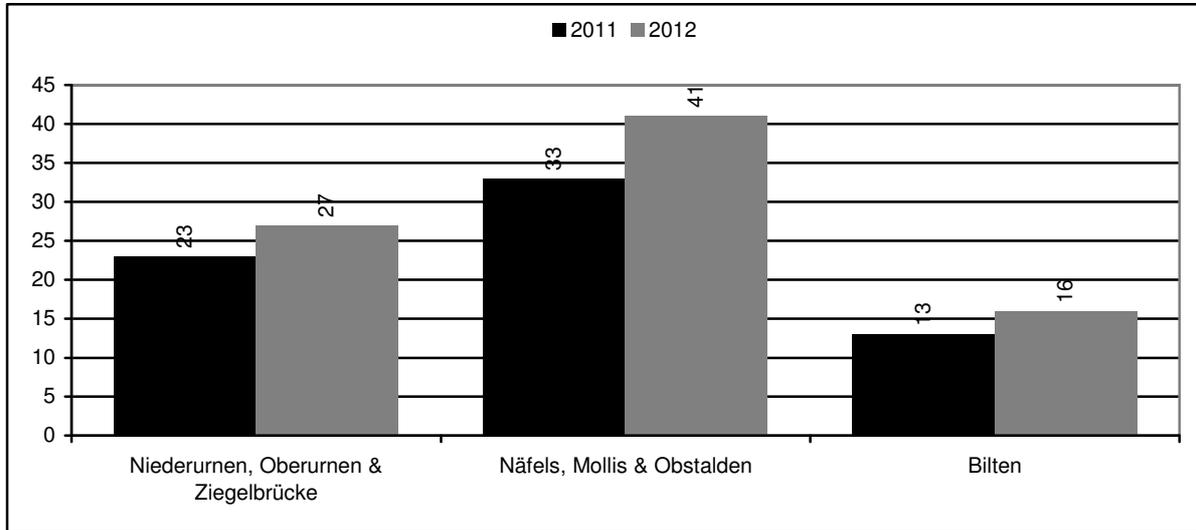
Einspracheprüfung Zuweisung Oberstufe

Die Einspracheprüfung 2012 wurde im Schulhaus Schnegg in Näfels durchgeführt. Insgesamt haben 33 Schülerinnen und Schüler teilgenommen. Die Erfolgsquote lag bei 30.3%. Bis auf eine Person haben alle die Probezeit in ihren neuen Klassen bestanden.

Prüfung	bestanden	nicht bestanden
Sekundarschule	8	14
Realschule	2	9
Total	10	23

Logopädie: Übersicht der betreuten Kinder

Im vergangenen Jahr wurden an allen Standorten mehr Kinder logopädisch betreut als im Jahr 2011. Dennoch bestand per Dezember 2012 eine Warteliste mit 49 Kindern und 17 Abklärungen bzw. Beratungen waren offen.

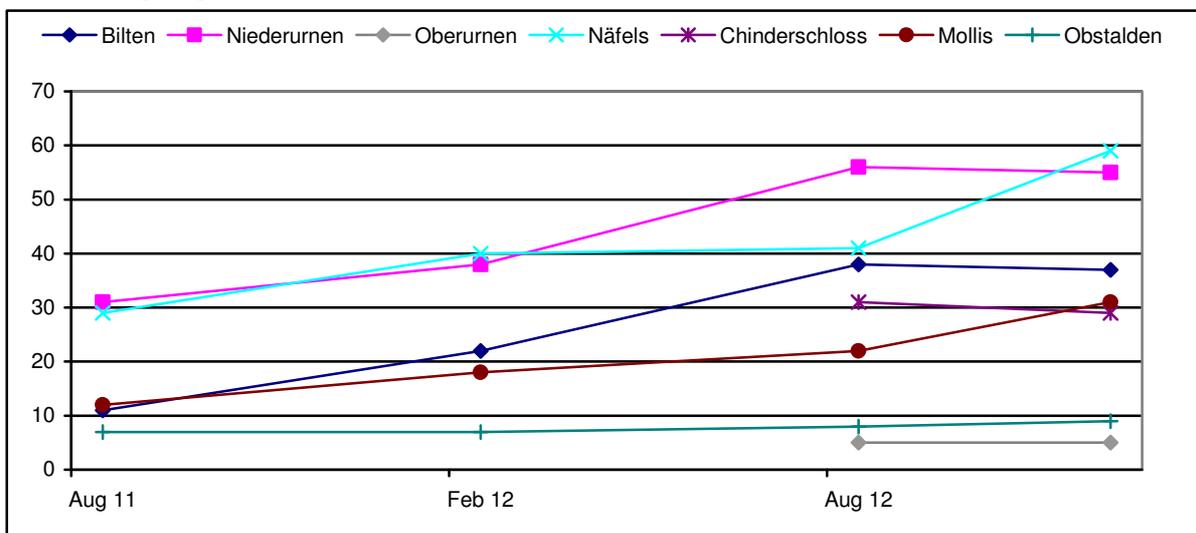


Belegung Tagesstrukturen

Die Entwicklung wie auch die Belegung wird in der untenstehenden Graphik ausgewiesen. Grundlage sind die durchschnittlichen Betreuungseinheiten pro Tag. Die Betreuungseinheiten pro Betreuungsmodul sind vom Kanton vorgegeben:

Betreuungsmodul	Betreuungseinheiten
Frühstückstisch	0.5
Mittagstisch	1.0
Nachmittagsbetreuung	2.0

Entwicklung Tagesstrukturen



Ressort Bau und Umwelt

Das vergangene Jahr war von der Ortsplanung und den zahlreichen privaten Planungsvorhaben geprägt. Der Leitsatz: „Unser Ressort setzt die Ziele der Siedlungs- und Entwicklungsplanung optimal um und orientiert sich an einer sorgfältigen Nutzung der natürlichen Ressourcen“ stand denn auch im Zentrum unserer Aufmerksamkeit und unserer Aktivitäten.

Aber auch die Prozessoptimierung bei den Baubewilligungsverfahren und der sorgfältige Unterhalt der Infrastrukturanlagen waren Anliegen, die wir mit Beharrlichkeit und Ausdauer verfolgten. Schliesslich stellte uns der massive Wintereinbruch auf die Nagelprobe, die wir erfolgreich bestanden.

Raumplanung

Ortsplanung

Im Dezember 2011 fand die erste Sitzung der Ortsplanungskommission (OPK) statt. Im 2012 waren es insgesamt 10 Sitzungen, an denen die OPK über die Leitsätze, die Konzeption sowie den kommunalen Richtplan (GRIP) debattierte und sich intensiv mit den Themen auseinandersetzte. Der Steuerungsausschuss (SA) tagte 9-mal, wobei er jeweils zu den Ergebnissen der OPK Stellung nahm und die kommenden Sitzungen der OPK vorbereitete.

Der Konzeptbericht mit den Leitsätzen zur räumlichen Entwicklung sowie der Konzeptplan konnten am 4. April 2012 vom Gemeinderat verabschiedet werden.

Im September 2012 fand eine Grossgruppenkonferenz zu den Themen Arbeitsplatzgebiete, Wohngebiete und Lebensraum Strasse statt. Etwa 80 Teilnehmende diskutierten engagiert darüber, wie sie sich die künftige Entwicklung der Gemeinde vorstellen. Die Ergebnisse wurden im Entwurf des GRIP berücksichtigt und am 24. Oktober 2012 konnte der Gemeinderat zum ersten Mal

Stellung dazu nehmen. Am 12. November 2012 fand eine Medienkonferenz statt.



Ausschnitt Richtplanentwurf

Ergänzend zur OPK wurde im November eine ÖV-Kommission ins Leben gerufen, welche sich vor allem mit dem laufenden Fahrplanverfahren auseinandersetzte.

Kommentiert wurden die verschiedenen Arbeitsschritte mit strukturierten Informationen, sogenannten Factsheets, welche auf der Homepage der Gemeinde zur Verfügung stehen. Auch der Konzeptbericht, der Konzeptplan sowie der Entwurf des GRIP mit Text und Plan stehen der interessierten Bevölkerung auf der Homepage zur Verfügung.

Erarbeiten kommunaler Richtplan

Gesamtrevision Zonenplan

Die Vorarbeiten für die Gesamtrevision des Zonenplanes und das Verfassen der Bauordnung Glarus Nord konnten termingerecht Ende 2012 aufgenommen werden. Die Ortsplanungskommission hat an den beiden Sitzungen vom November und Dezember die schwergewichtigen Sachthemen erarbeitet und bereits erste Inhalte diskutiert.

Es ging dabei um die Themen Nutzungsziffern, Planwertausgleich, Baulandhortung, Verdichtungspotenziale und Bevölkerungswachstum.

Teilrevisionen Zonenplan

Chräbergwald, Mollis

Die befristete Umzonung einer Teilfläche der Parzelle 8 von der Waldzone / übriges Gemeindegebiet in die Abbau- und Deponiezone soll dem Abbau und der nachfolgenden Ablagerung von sauberem Aushub- und Abraummaterial dienen.

Brühl, Bilten

Mit der Umzonung von 683 m² aus der Wohnzone W2 in die 3-geschossige Dorfzone wird die Form und damit die Bebaubarkeit der Parzelle Nr. 315 verbessert. Ziel der Gemeinde ist die bauliche Verdichtung und Weiterentwicklung der Kerngebiete. Ziel der antragstellenden Bauherrschaft ist eine nach ökonomischen Aspekten optimierte Überbauung.

Gärbi, Niederurnen

Anlässlich des Bauprojektes „Hochwasserschutz Rosenbordgraben Niederurnen“ hat die Gemeinde Glarus Nord mit den Eigentümern der Parzellen Nr. 61, Nr. 78 und Nr. 73 eine Vereinbarung abgeschlossen. Teil der Vereinbarung ist die Umzonung der Parzelle Nr. 73 mit einer Fläche von 410 m² von der Landwirtschaftszone in die Dorfzone und die Umzonung derselben Fläche an anderer Stelle von der Dorfzone in die Landwirtschaftszone. Aus der Umzonung entstehen für die Gemeinde keinerlei Nachteile.

Die drei Teilrevisionen werden voraussichtlich der Gemeindeversammlung vom Juni 2013 zum Erlass vorgelegt.

Ausarbeiten der Nutzungsplanung / Verfassen der Bauordnung sowie Erstellen der Erschliessungspläne

Kantonaler Richtplan

Der kantonale Richtplan war 2004 vom Bundesrat in zwei Schritten mit Vorbehalten genehmigt worden. So müssen die Themen Siedlungsentwicklung, Fruchtfolgefleichen, Bauten ausserhalb Bauzonen und die gene-

relle Abstimmung von Siedlung / Verkehr ergänzt und konkretisiert werden. Die Gemeinden wurden zur Mitarbeit eingeladen und nach einer ersten Sitzung der Begleitgruppe im 2011 fand im März 2012 die zweite Sitzung statt. Inhalt war der Stand der Arbeiten der Gemeinden bei der Ortsplanung. An der dritten Sitzung im Juni 2012 wurden die Richtplananpassungen -Grundzüge der räumlichen Entwicklung / Siedlung / Natur und Landschaft vorgestellt und diskutiert.

Am 14. August 2012 entschied der Regierungsrat aufgrund einer kantonsübergreifenden Standortanalyse für publikumsintensive Einrichtungen, dass der Standort Mollis, Unterflechsen, die Kriterien nicht erfüllt und auf eine entsprechende Anpassung des kantonalen Richtplans verzichtet wird.

Im Rahmen einer Vorvernehmlassung schliesslich konnte der Gemeinderat im Oktober 2012 seine Stellungnahme zum Entwurf des kantonalen Richtplans abgeben.

Mitarbeit beim Erstellen des kantonalen Richtplans nach entwicklungsstrategischen Vorgaben Glarus Nord

Lärmsanierung entlang der Kantonsstrasse

Nachdem die Genehmigung des Lärmsanierungsprojektes durch den Regierungsrat Ende 2012 geplant war, haben sich die Arbeiten verzögert. Der Bericht des Ingenieurbüros konnte noch nicht bereinigt werden und die Vernehmlassung durch den Gemeinderat erfolgt voraussichtlich erst ab Ende April 2013.

Konzept für Lärmschutzmassnahmen und Umsetzung (in Zusammenarbeit mit dem Kanton)

Umfahrungsprojekt Näfels

Die öffentliche Planaufgabe für die Umfahrung Näfels fand vom 24. November 2011 während 30 Tagen im Gemeindehaus Süd in Näfels statt. Gegen den Entscheid des Regierungsrates vom 6. November 2012 gingen beim Verwaltungsgericht mehrere Beschwerden ein.

Mit den drei hauptbetroffenen Landwirten fanden Gespräche im Beisein von Vertretern der Gemeinde Glarus Nord statt. Nach einer Zonenplanänderung „Nutzungsplan Tal“ durch die Gemeindeversammlung am 25. November 2011 im Gebiet Feld in Näfels und der Auflösung eines Landwirtschaftsbetriebes durch Wegzug, wurden etwa 15 ha gemeindeeigenes landwirtschaftliches Pachtland frei. Dadurch konnten den Hauptbetroffenen attraktive Angebote unterbreitet werden, welche die Weiterexistenz ihrer Betriebe sichern.

Aktive Begleitung Umfahrungsprojekt Näfels

Überbauungsplanungen

Nebst dem im 2011 gestarteten Planungsverfahren Rastenhoschet, Näfels, wurden die Überbauungspläne Revision Gelbi Fabrigg, Mollis, Im Feldli, Mollis, Rüteli & Inseli, Mollis, Vor dem Wald, Filzbach, Feld, Näfels und Vorbesprechungen für Schöneegg, Näfels in Angriff genommen. Die vielen Planungen zeigen das grosse Interesse von Investoren an der Gemeinde Glarus Nord.

Masterplan Schöneegg, Näfels

Der Masterplan Schöneegg konnte im vergangenen Jahr in einem kooperativen Planungsverfahren erarbeitet und vom Gemeinderat erlassen werden. Der Masterplan erfüllt die Anforderungen an eine gestalterisch anspruchsvolle Überbauung mit der geforderten Verdichtung. Hervorzuheben ist die Aufwertung des Gewässers, die unterirdische Anordnung der Parkierungsflächen, die sorgfältige Einordnung in die bebaute Umgebung und die bewohnerfreundliche Umgebungsgestaltung.



Baubereiche und Nutzung

Der Masterplan ist die Grundlage für die Erarbeitung der geforderten Überbauungspläne auf Teilgebieten des Areals.

Rastenhoschet, Näfels

Das 3.3 ha grosse Gebiet an zentraler Lage in Näfels soll im Rahmen eines Überbauungsplanes primär für Wohnnutzung entwickelt werden. Das Projekt entstand in intensiver Zusammenarbeit mit allen beteiligten Stellen seitens der Gemeinde und des Kantons und überzeugt durch seine klare städtebaulich-architektonische Struktur sowie die gestalterische und ökologische Qualität. Es soll dereinst Wohnraum für rund 200 Haushalte entstehen.



Richtprojekt Situation Erdgeschoss

Das Mitwirkungsverfahren fand im November und die öffentliche Auflage ab dem 4. Dezember 2012 statt. Der Erlass wird im Frühling 2013 erwartet.

Revision Überbauungsplan Gelbi Fabrigg, Mollis

Mit der Revision wird die Möglichkeit für ein zusätzliches Mehrfamilienhaus geschaffen, was im Sinne der allgemein geforderten Verdichtung ist. Verbesserungen der bisherigen Vorlage erfolgen bei der Anordnung der Abstellplätze und der Erschliessung. Die Revision wurde vom Gemeinderat am 7. November 2012 erlassen. Am 18. Dezember 2012 teilte das Departement für Bau und Umwelt mit, dass die Genehmigung nicht erteilt wird. Die Zuständigkeit des Gemeinderates für den Erlass von Sondernutzungsplanungen wird mangels genauer Regelung in der Gemeindeordnung in Frage gestellt. Es ist nun Sache des Gemeinderates, die Zuständigkeit zu klären und zu regeln.

Im Feldli, Mollis

Das Gebiet Feldli liegt im Südosten von Mollis am leicht geneigten Hang südlich der Südstrasse und wird über die Panoramastrasse und die Südstrasse erschlossen. Der Perimeter umfasst eine Fläche von 7217 m². Auf dem Areal sollen 17 Wohneinheiten mit je 5 Zimmern entstehen. Das Mitwirkungsverfahren fand im November 2012 statt.

Rüteli & Inseli, Mollis

Das Areal ist geprägt von drei Bächen, dem Ufergehölz und einem schönen Baumbestand. In der geplanten Gartensiedlung mit vier Mehr- und drei Einfamilienhäusern sollen einmal insgesamt 55 Wohneinheiten entstehen, 32 davon als Miet- und 20 als Eigentumswohnungen. Das Projekt wurde im Herbst der Gestaltungskommission zur Stellungnahme vorgelegt. Das Mitwirkungsverfahren wird voraussichtlich anfangs 2013 durchgeführt.

Vor dem Wald, Filzbach

Auf dem Grundstück, das direkt an das Hotel Römerturm angrenzt, sollen in einer 1. Etappe 10 Cottages mit je zwei Geschossen erstellt werden. Die Cottages sollen als Ferienhäuser

oder als Eigentumswohnungen vermarktet werden. In einer 2. Etappe ist vorgesehen, den ehemaligen Wachturm auf der andern Seite des Hotels als hölzernen Wohnturm umzugestalten. Das Projekt wurde im Herbst der Gestaltungskommission zur Stellungnahme vorgelegt. Das Mitwirkungsverfahren wird voraussichtlich anfangs 2013 durchgeführt.

Feld, Näfels

Das Areal Feld, das auf der einen Seite von der Kantonsstrasse und auf der andern Seite von der Aserstrasse begrenzt wird, umfasst eine Fläche von 16'357 m², was das Erstellen von 110-120 Wohneinheiten zulässt. Das Vorhaben wurde an zwei Sitzungen mit der Gestaltungskommission besprochen. Weiterverfolgt wurde die Variante mit einer Randbebauung. Zentrale Themen sind der Lärmschutz, die angrenzenden Strassen, der Verkehr sowie die Umgebungsgestaltung. Das Mitwirkungsverfahren wird voraussichtlich anfangs 2013 durchgeführt.



Umgebung und Grünflächen

Unser Ressort setzt die Ziele der Siedlungs- und Entwicklungsplanung optimal um und orientiert sich an einer sorgfältigen Nutzung der natürlichen Ressourcen

Naturgefahrenkarten

Einen wichtigen Bestandteil der Nutzungsplanung bilden die integralen Gefahrenkarten. Zurzeit werden in den vorliegenden Gefahrenkarten nicht alle gravitativen Prozesse (Hochwasser, Rutsch-, Sturzprozesse und Lawinen) abgebildet. Es gilt, die fehlenden Gefahren zu erfassen und in einer integralen Gefahrenkarte festzuhalten.

Im Talgebiet fehlen einzelne Prozesse, welche so rasch als möglich ergänzt werden müssen. Auf der linken Talseite wurden die Massenbewegungsgefahren (Rutsch- und Sturzprozesse) erfasst. Die vorliegenden Resultate müssen noch verifiziert und anschliessend in die integrale Gefahrenkarte eingefügt werden. Im 2013 sollen die fehlenden Prozesse im Siedlungsgebiet erfasst und die integrale Gefahrenkarte komplettiert werden.

Erfassen der fehlenden Naturgefahrenprozesse auf der linken Talseite

Hochwasserschutzprojekte

Rosenbordgraben, Niederurnen

Immer wieder führten die Rauti oder deren Seitenbäche, insbesondere der Rosenbordgraben, Hochwasser. Die letzten grösseren Hochwasserereignisse fanden 1999, 2005, 2009 und 2010 statt. Bei diesen Ereignissen zeigte sich, dass der Rosenbordgraben eine ungenügende Abflusskapazität aufweist, um sämtliches anfallende Wasser schon bei häufigen Ereignissen schadlos abzuleiten.



Rosenbordgraben, Hochwasserereignis vom 06.08.2010

Die Abflusskapazität wird insbesondere durch eine hochstehende Rauti beeinträchtigt. Nachdem die Hochwassersituation beim Kraftwerk Ziegelbrücke Energie AG entschärft und der Rückstauereffekt in den Rosenbordgraben wesentlich verbessert werden konnte, steht einer Hochwassersanierung im Gebiet Rosenbord / Weierwies / Gerbi nichts mehr im Weg. Mit dem Bauprojekt Hochwasserschutz Rosenbordgraben sollen die Schwachstellen eliminiert werden. Das Hochwasserschutzprojekt beinhaltet einen Gerinneausbau des Rosenbordgrabens und grössere Retentionsmassnahmen in der Gerbi. Geplant war, mit dem Bau der Hochwasserschutzmassnahmen im 4. Quartal 2012 zu beginnen.

Ca. 50 % der Hochwasserschutzmassnahmen müssen auf privatem Grund erstellt werden. Die Verhandlungen mit den Liegenschaftsbesitzern gestalten sich als sehr aufwändig, weshalb sich die Ausschreibung des Baugesuches und somit der geplante Baubeginn verzögern.

Sofern keine Einsprachen zum Baugesuch eingereicht werden, soll mit dem Bau im 2013 begonnen werden.

Umsetzen Hochwasserschutzmassnahmen Rosenbordgraben

Dorfbäche Oberurnen

Diverse Runsen und Bäche im Gemeindegebiet von Oberurnen führten in der Vergangenheit schon bei sehr häufigen Ereignissen zu Murgängen und Überschwemmungen im Siedlungsgebiet.



Am Bächli 1-7, Hochwasserereignis vom 06.08.2010

Die Überschwemmungen sind auf die zu geringen Abflusskapazitäten der einzelnen Bäche und die zu kleinen Geschiebesammler zurückzuführen. Im erstellten Vorprojekt werden die Schwachstellen, welche in der Vergangenheit immer wieder zu Ausuferungen der Gewässer führten, aufgezeigt. Folgende Schutzmassnahmen sollen zukünftig Überschwemmungen verhindern:

- Ausbau der best. Gewässer
- Neuerstellung Entlastungsbach
- Neuerstellung und Ausbau best. Geschiebesammler
- Neuerstellung Retentionsbecken

Mit einem kombinierten Schutzwall entlang der Mettlenstrasse soll das Baugebiet Weid / Müsli gleichzeitig vor Hochwasser und Steinschlag geschützt werden.

Im 2013 soll das Bauprojekt erstellt und mit den betroffenen, privaten Liegenschaftseigentümern der Kontakt gesucht werden.

Umsetzen Hochwasserschutzmassnahmen Dorfbäche Oberurnen

Fennen

Die KVA Niederurnen und das Gewerbegebiet Fennen waren in den vergangenen Jahren immer wieder durch temporär wasserführende Kleinrursen gefährdet. Die von der KVA erstellte Gefahrenkarte im Gebiet Fennen hat auch Schutzdefizite in der Gewerbezone Fennen aufgezeigt. Mit der Neuerstellung eines Geschiebesammlers und der Ausbildung eines grossen Retentionsbeckens konnte das Risiko auf ein Minimum reduziert werden.

Im 2013 sollen noch diverse kleinere Abschlussarbeiten ausgeführt werden.

Beheben der Schutzdefizite im Baugebiet Fennen.

Vermessung

In der Gemeinde Glarus Nord sind noch nicht alle Grundbücher im AV93-Standard erfasst. Folgende Katastererneuerungen werden zurzeit bearbeitet:

- Mühlehorn Los 5, Bau- und Berggebiet
- Obstalden Los 5, Bau- und Berggebiet
- Bilten Los 7, Bau- und Talgebiet
- Näfels Los 14, Bau- und Landwirtschaftsgebiet
- Mollis Los 7, Bau- und Landwirtschaftsgebiet

Nach Abschluss sämtlicher Nachführungen im 2015 entfällt zukünftig die Mitfinanzierungspflicht für die Gemeinde.

Die Lokalisation von Gebäuden wird in unserer Gesellschaft immer wichtiger. In Glarus Nord standen die offiziellen und aktuellen Adressdaten noch nicht flächendeckend zur Verfügung. Im 2012 konnten die fehlenden Daten erfasst werden. Zwischenzeitlich wurde die Gebäudeadressierung von der Eidg. Vermessungsaufsicht verifiziert. Gestützt auf den Verifizierungsbericht und den Datenabgleich zwischen GWR und AV sind im 2013 noch einige Differenzen zu bereinigen.

Erfassen von flächendeckenden Gebäudeadressen

Werterhaltung / Infrastrukturmanagement

Infrastrukturanlagen stellen volkswirtschaftlich gesehen einen enormen Wert dar, dessen Sicherheit und Verfügbarkeit es zu erhalten gilt. Die Gemeinde Glarus Nord ist nach der Fusion im Besitz eines grossen Infrastrukturanlagebestandes (ca. 550'000 m² Strassen, 130'000 m Kanalisationsleitungen und 110'000 m Wasserleitungen). Der geschätzte Infrastrukturanlagewert beträgt ca. CHF 550 Mio. Die nachhaltige Werterhaltung dieser Anlagen ist für die Gemeinde eine grosse Herausforderung.

Für ein ausgewogenes Kosten-Nutzenverhältnis in der Werterhaltung soll ein Infrastrukturmanagement aufgebaut werden. Der Aufbau des Infrastrukturmanagements war im 2012 geplant. Aufgrund fehlender Ressourcen konnte mit dem Aufbau des Managements noch nicht begonnen werden. Bis Ende 2013 sollte der Projektplan vorliegen.

Erstellen einer langfristigen Unterhalts- und Investitionsstrategie

Einführung Bausoftware

CMIAXIOMA

Jährlich werden vom Ressort Bau und Umwelt rund 400 Baugesuche bearbeitet. Für diese Aufgabe ist eine geeignete und funktionelle Bausoftware unerlässlich.

Eine intensive Entwicklungs- und Testphase ermöglichte es uns anfangs 2012 mit der Bauprojektoberfläche im CMIAXIOMA zu starten. Leider hat die Testphase einige Fehler und Lücken zum Vorschein gebracht. Insbesondere wurde der Aufwand für die Programmierung der GWR-Schnittstelle (Gebäude- und Wohnungsregister) von der CM Informatik AG massiv unterschätzt. Im 2013 sollten diese Pendenzen von der CM Informatik AG abgebaut werden.

Einführen und optimieren Bauverwaltungsoftware

Hochbau / Baugesuche

Baubewilligungsprozess mit Kanton

Die Prozesse resp. die Schnittstellen im Baubewilligungsverfahren zwischen der Gemeinde und dem Kanton wurden an zwei Erfahrungsaustausch-Sitzungen mit dem Kanton und den drei Gemeinden überprüft, besprochen und nach Optimierungen gesucht. Die entsprechenden Massnahmen werden jeweils unverzüglich umgesetzt und bei einer nächsten Besprechung wieder rückwirkend beurteilt. An der Besprechung vom Januar ging es um die Zusammenarbeit mit der glarnerSach und die inhaltliche Koordination der Stellungnahmen durch die kantonalen Fachstellen. Im September standen die Themen Rechtsmittelbelehrung und Bauen im Gewässerraum im Vordergrund.

Überprüfen der Prozesse im Baubewilligungsverfahren (Schnittstelle Kanton)

Baubewilligungen

Von den bei der Gemeindefusion von den alten Gemeinden übernommenen ca. 700 laufenden Baugesuchsverfahren konnte ein grosser Teil erledigt werden. Eine der Hauptaufgaben im Jahr 2012 war es, diese laufenden Baugesuche zu sichten, weiterzubearbeiten und aufzuarbeiten. Im Jahr 2011 kamen 447 neue Geschäfte dazu, wovon ca. 250 ins Jahr 2012 mitgenommen wurden. Im laufenden Jahr 2012 gingen insgesamt 398 Baugesuche (Meldeverfahren, ordentliche Verfahren und Bauermittlungen) ein.

Baubewilligungsverfahren	2012	2011
Total behandelte Geschäfte	398	447
Meldeverfahren	77	137
Ordentliche Verfahren	307	310
Bauermittlungen	14	0
davon sind:		
Wohnbauten	55	36
Gewerbebauten	23	10
Diverse Bauten und Anlagen	12	18
Umbauten/Ausbauten	185	216
Anbauten	32	84
Nutzungsänderungen	7	2
Umgebungsänderung	18	25
Reklamen	5	10
Antennen	1	1
Wärmepumpen	9	3
Landwirtschaftliche Bauten	22	15
Solar- und Photovoltaikanlagen	21	30
Abbrüche	8	7

Rechtsmittelverfahren	2012	2011
Verfahren mit Einsprachen Total	21	20
davon vor Baubewilligung erledigt	3	7
davon mit Baubewilligung entschieden	18	13
Weiterzug mit Rekurs an Kanton Total	11	3
davon ohne Entscheid erledigt	0	0
mit Entscheid erledigt	4	0
zurzeit noch pendent	7	3
Anordnung zur Einstellung von Bauarbeiten (Baustopp)	12	8

Denkmalpflege / Heimatschutz

Sämtliche Anfragen resp. Baugesuche, welche in den Bereich der kommunalen Denkmalpflege fallen, werden mit der entsprechenden Fachperson angeschaut, besprochen und eine entsprechende Stellungnahme verlangt. Dies betrifft nicht nur schützenswerte Objekte oder Gebäude im Ortsbildschutz, sondern auch Gebäude in deren Umgebung oder bei Problemen mit der Eingliederung und Gestaltung (z.B. in der Dorf- und Kernzone).

Tiefbau / Unterhaltsdienst

In der Abteilung Tiefbau erbringen wir unsere Dienstleistungen im Unterhalt, der Versorgung und Entsorgung kundenorientiert und effizient. Die Arbeitsprozesse wurden bei den Fachstellen und den Werkhöfen optimiert. Bereits im 2011 wurden Richtlinien für den Winterdienst sowie eine Weisung für Altpapiersammlung erarbeitet und erlassen. Im 2012 folgten nun Richtlinien für die Übernahme von privaten Strassen und Wegen sowie für die Schneeräumung von privaten Strassen.

Optimierung Arbeitsprozesse und Festlegen von Standards

Strassen, Plätze, Öffentliche Anlagen

Das kommunale Strassennetz der Gemeinde Glarus Nord hat eine Länge von insgesamt 101 km. Dazu kommen noch 33 km Landwirtschaftswege und 47 km Naturstrassen. Der Anteil Strassen und Wege, der hauptsächlich der Bewirtschaftung von Wäldern dient sowie die Wanderwege ausserhalb des Siedlungsgebiets, werden vom Ressort Wald und Landwirtschaft unterhalten.

Kernaufgaben der Werkgruppe sind der Strassenunterhalt und die -reinigung. Dazu gehören das Mähen von Böschungen und Banketten, der Unterhalt an Zäunen und Abschränkungen, die Reparatur von kleineren Belagsschäden, die Signalisation und Markierung sowie der Unterhalt und die Reinigung von Entwässerungsschächten. Eine weitere Kernaufgabe der Werkgruppe ist das Sauberhalten des ganzen Gemeindegebietes, das Leeren von Papierkörben und Robidogs, die Reinigung der Strassen nach Anlässen sowie regelmässige Zusatztouren an exponierten Orten.

Für den allgemeinen Unterhalt durch ansässige Unternehmungen - Reinigung der Strassen und Schlammsammler, Belagsflicke, Beschilderungen, Strassensignalisationen und Markierungen, Littering entlang Strassen, Entsorgung Robidog, Strassenbeleuchtung - wurden rund CHF 630'000 aufgewendet.

Winterdienst

Die Neustrukturierung des Winterdienstes ab dem Jahre 2011 erwies sich als gut. Die Organisation und die Einsatzpläne bewähren sich. In den Monaten Januar bis März 2012 verlief der Winterdienst eher ruhig, einzig in den Berggebieten mussten einzelne Einsätze gefahren werden. Vom 29. November bis am 14. Dezember standen die Räumungsequipen täglich im Einsatz. Die Geräte und auch die Mannschaften waren stark gefordert. Auf verschiedenen Routen im ganzen Gemeindegebiet wird der Winterdienst von privaten Unternehmern im Auftrag der Gemeinde durchgeführt.

Werkhof

Das Projekt der Optimierung der Werkhöfe wurde intensiv im Zusammenhang mit Verkäufen von Liegenschaften in Angriff genommen. In Zusammenarbeit mit einem externen Berater und in internen Workshops sind die diversen Grundlagen erarbeitet worden. Als nächstes steht die Entscheidung für den definitiven Standort eines zentralen Werkhofes an, der mit einer Sammelstelle für Separatsammlung kombiniert werden soll.

Überprüfung und Optimierung der Werkhofstandorte

Projekte

Kantonsstrasse

In Näfels wurde im Sommer auf der Kantonsstrasse vom Schulhaus Dorf bis zur Schöneegg in Zusammenarbeit mit der Baudirektion der Deckbelag eingebaut. In der Kreuzung Freulerpalast wurden die Werkleitungen Wasser und Abwasser saniert. Der Deckbelageinbau wird im Sommer 2013 ausgeführt.

Bilten

In Bilten konnte die Sanierung der Heinrich Rosenbergstrasse ausgeführt und abgeschlossen werden. Der Neubau Erschliessungsstrasse Resilux (Bieterschen) sowie die Erschliessung der Bauparzelle Dreggtschachen wurden in der ersten Etappe ausgeführt.

Oberurnen

Im Herbst wurde mit den Sanierungsarbeiten an der Rösslistrasse / Oberdorfstrasse begonnen. Diese werden im Frühling 2013 weitergeführt.

Näfels

Im Zusammenhang mit der Kantonsstrasse erfolgte die Sanierung der Werkleitungen in der Gerbistrasse bis zum Haus Hirzen. Die Arbeiten wurden mit der Überbauung Wydenhof koordiniert.

Mollis

In einer weiteren Etappe im Zusammenhang mit dem Aufbau des Fernwärmenetzes durch die Technischen Betriebe Glarus Nord wurde die Hertenerstrasse saniert. Der Deckbelag wird im 2013 eingebaut.



Offener Graben Rösslistrasse



und Hertenackerstrasse

Werkleitungen:

Mit der Sanierung der Kantonsstrasse in Näfels sowie den Neubauten und Sanierungen von Gemeindestrassen wurden jeweils auch alle Werkleitungen saniert und/oder ersetzt. Beim Ressort Bau und Umwelt hat das erhebliche Aufwendungen bei den Kostenstellen Wasser und Abwasser zur Folge.

Gewässerschutz

Abwasser in Zahlen

Im Zusammenhang mit laufenden Baugesuchen, wenn es die örtlichen Verhältnisse zulassen und unter Wahrung der Verhältnismässigkeit, wird konsequent das Trennsystem gefordert. Damit kann die Zulaufmenge an unverschmutztem Abwasser zur ARA laufend reduziert werden. Die Reinigungsstufen der Abwasserreinigungsanlagen funktionieren am besten, wenn das verschmutzte Abwasser kontinuierlich und hochkonzentriert angeliefert wird. Sauberes Wasser, das stetig das Schmutzwasser verdünnt, reduziert die Reinigungsleistung der ARA. Es ist deshalb sinnvoll, dieses Fremdwasser von den Kläranlagen fernzuhalten. Fremdwasser verursacht Gewässerbelastungen und Kosten auf der ARA, die der Abwasserlieferant trägt. Fremdwassersanierungen verursachen Kosten, die durch die Eigentümer der schadhafte Anlage zu tragen sind.

Ein hoher Qualitätsstandard, Professionalität und speditive Abläufe zeichnen uns aus. Die Leistungen erbringen wir zudem kostenorientiert

Abwasserbewilligungen	2012	2011
Ausgestellte Abwasserbaubewilligungen	147	246
Kanalnetz (in m)	2012	2011
Total öffentliches Kanalnetz (in m gerundet)	130'000	130'000
- Kanalnetzveränderungen (Neubauanlagen)	437	
- Kanalerneuerungen (vollständiger Ersatz alter Leitungen)	300	
- Kanalsanierungen	0	

Abwassermengen (in m ³)	2012	2011
ARA Bilten (Bilten, Niederurnen, Oberurnen, Näfels, Mollis)	2'779'045	2'082'277
ARA Walensee (Filzbach, Obstalden, Mühlehorn)	139'879	121'115

Öffentliche Gewässer

Im Bereich der öffentlichen Gewässer stand im Zusammenhang mit dem Starkregenereignis von Anfang Oktober 2012 vor allem das Ausräumen der Schuttsammler an.



Geschiebesammler Dorfbach Niederurnen

Wasserversorgung

Betriebliche Angaben / Pikettdienst

Produziert wurden im 2012 rund 2.65 Millionen m³ Wasser, was eine Tagesproduktion von 7'360 m³ ergibt. 37% des Wassers stammen aus dem Grundwasservorkommen und 63% sind Quellwasser. Der Wasserverkauf betrug rund 65% des Verbrauchs. Der Wasserverlust betrug rund 35%, dabei inbegriffen ist der Eigenverbrauch für die Reinigung von Reservoirs, Netzspülungen, öffentliche Brunnen, Löschwasser und Kanalisationsreinigungen. Insgesamt gab es auf Hauptleitungen 27 Leitungsleckage. 34 Wasserproben erfolgten durch das interkantonale Labor Glarus und 36 Proben durch den Brunnenmeister der Wasserversorgung GL Nord. Die Versorgung konnte zu jedem Zeitpunkt sichergestellt werden. Es gab keine grösseren Störungen, keinen grösseren Wasserunterbruch und auch keine Unfälle. Die Mitarbeitenden der Wasserversorgung mussten in diesem Jahr 125-mal ausrücken.

Wir stellen die logistischen Leistungen sicher, wobei uns ein hoher Qualitätsstandard auszeichnet

Anlagen und Leitungsnetz

Auf dem Gemeindegebiet von Glarus Nord hat es insgesamt 40 Quellfassungen, 22 Brunnenstuben, 24 Reservoirs, 7 Pumpwerke, 870 Hydranten, 5000 Wasserzähler und 92 Dorfbrunnen. Die Qualitätsüberwachung erfolgt mit 18 UV- und zwei Chloranlagen. Das Hauptleitungsnetz hat eine Länge von rund 163 km.

Verbundkonzept

Mit neuen Verbundleitungen zwischen Niederurnen und Näfels sowie Mollis soll das viele überschüssige Quellwasser von Niederurnen nach Näfels verteilt werden. Damit können Stromkosten für das Pumpen von Grundwasser in Näfels von ca. CHF 40'000 eingespart werden. Durch das Zuführen von überschüssigem Brauchwasser von Bilten nach Niederurnen wird die Durchströmung in den zu grossen Anlagen in Bilten verbessert und es werden weniger Spülungen nötig sein. Beim geplanten Ersatz des Reservoirs Beglingen in Mollis kann durch diese Versorgungsumlagerung rund 1300 m³ Brauchwasser eingespart werden. Das neue Reservoir wird die gleiche Höhe über Meer aufweisen, wie dasjenige in Niederurnen. Damit können die beiden sanierungsbedürftigen alten Reservoirs Beglingen Mollis und Hilarirank Näfels aufgehoben werden. Im Verbund ist die fehlende Löschwasserreserve von 350 m³ in Näfels nicht mehr nötig, da heute in Niederurnen 500 m³ und in Mollis 300 m³ zur Verfügung stehen. Mit dem Verbund wird auch der Zunahme des Bedarfs an Wasser durch steigende Bevölkerungszahlen Rechnung getragen.

Projekte

Wasserversorgung Fronalp, Mollis

In der dritten und letzten Etappe der WV Fronalp wurde das neue Reservoir erstellt.



Reservoir, vor dem Transport auf die Fronalp

Ersatz Wassersteuerung, Gemeindehaus Mollis

Die neue Wassersteuerung wurde abgeschlossen und ist neu in das Erdgeschoss des ehemaligen Gemeindehauses Mollis verlegt worden. Auch wurde eine 1. Etappe der Wasserzählerwechsel ausgeführt. Die Wasserzähler waren seit 1991 in Betrieb.

Reservoir Hohrain, Mühlehorn

Die Sanierung wurde erfolgreich abgeschlossen, weiter wurde auch der Zugang zur Anlage verbessert.

Quellsanierung Rietloch Filzbach

Dank gutem Wetter konnte die Quellsanierung und Erneuerung der UV Anlage im Habergschwänd erstellt werden. Die Anlagen entsprechen jetzt den heutigen technischen Hygienevorschriften.

Reservoir Bergli Ziegelbrücke

Die Sanierung wurde im Budget 2011 von der WV Niederurnen aufgenommen und konnte im 2012 fertig erstellt werden.

Umwelt

Beratungsangebot für Energiefragen und Gebäudesanierungen

Zusammen mit den Technischen Betrieben Glarus Nord ist der Aufbau eines Beratungsangebotes in Angriff genommen worden. Vor allem der von den Technischen Betrieben angebotene Teil der Energieeffizienz in Form von Einsparung von elektrischer Energie erfreut sich einer regen Nachfrage. Dagegen ist die Nachfrage nach gesamtheitlichen Gebäudechecks und den Energieausweisen eher gering, sei es weil (Sanierungs-) Planungen durch Architekten erfolgen oder das Bewusstsein generell noch zu wenig verbreitet bzw. mit höheren Kosten verbunden ist.

Aufbau Beratungsangebot für Energiefragen und Gebäudesanierung

Entsorgungskonzept

Im Jahr 2012 stand die Erarbeitung eines Konzeptes für die Wertstoffsammlungen in der Gemeinde im Vordergrund. Die heutigen Sammelstellen in den Ortschaften weisen teilweise erhebliche Mängel auf und führten teilweise zu Klagen aus der Nachbarschaft. Nach der Besichtigung von unterschiedlichen Lösungsansätzen wurde ein Grobkonzept erarbeitet. Geplant sind zwei zentrale Orte für die Separatsammlungen und dezentrale Standorte für Glas und Büchsen/Aluminium.

Überarbeiten und Anpassen des Entsorgungskonzeptes und der Standorte für Sammelstellen



Dezentrale unterirdische Glas- und Metallsammelstelle

Separatsammlungen	2012	2011
Altglas / to	337	369
Blech und Aluminium / to	13	30
Papier / to	884	937
Karton / to	145	216
Metall / to	87	81
Gartenabfälle / m ³	4785	3006
Speiseresten / Ltr.	35	140
Bauschutt / m ³	578	479

Durch den Zweckverband Kehrichtgebühren Glarnerland, ZKG, wurde im Jahr 2012 die Abfuhr von Altglas öffentlich ausgeschrieben und neu vergeben. Unabhängig von dieser Vergabe ist zusammen mit dem Zweckverband für 2013 auch der Ersatz der veralteten und lärmigen Welakimulden durch neue, schallgedämmte Villigercontainer vorgesehen. Dank einem neuen Entleerungssystem fallen weniger Transporte an, was sich positiv auf die Umwelt auswirkt.

Verkehr

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Richtplanes und bei den Grossgruppenkonferenzen wurde auch die Verkehrsproblematik immer wieder thematisiert. Deutlich wurde dabei, dass eine Lösung nicht einfach sein wird und in einem grösseren Rahmen betrachtet werden muss.

Motorisierter Individualverkehr, MIV

Parallel zu Anfragen aus der Bevölkerung wurden die Signalisationen der Strassen laufend überprüft und wo nötig ergänzt bzw. erneuert und den gesetzlichen Vorgaben entsprechend ersetzt. Die baulichen Verbesserungsmassnahmen zur Verkehrsberuhigung bei der Grütstrasse in Näfels konnten aus Kostengründen noch nicht ausgeführt werden. Die Umsetzung ist zusammen mit Leitungserneuerungen vorgesehen. Aus dem gleichen Grund konnten auch die Pendenzen aus der Einführung Tempo 30 in Niederurnen noch nicht abgeschlossen werden. Zusammen mit der generellen Verkehrsplanung soll auch die Einführung von Tempo 30 Zonen in Bilten und Oberurnen geprüft werden. In Mollis und Näfels wurden Tempo 30 Zonen bereits vor einigen Jahren flächendeckend eingeführt.

Langsamverkehr

Im Vorjahr ist ein Verbesserungspotential bei der Beleuchtung der Fussgängerstreifen erkannt worden. Es ist vorgesehen die Beleuchtung der Fussgängerstreifen den neuesten Erkenntnissen in diesem Bereich anzupassen. Dies hat vielfach erhebliche bauliche Anpassungen zur Folge, weshalb die Anpassungen nur im Zusammenhang mit strassenbaulichen Arbeiten erfolgen können. Erstmals soll dies 2013 im Rahmen von geplanten Sanierungsarbeiten in Niederurnen erfolgen.

Öffentlicher Verkehr

Für die Benutzer des ÖV werden die Fahrplanänderungen auf den Fahrplanwechsel 2013/14, welche im Zusammenhang mit dem Umbau des Verkehrsknotens Zürich (Eröffnung Durchmesserlinie) erfolgen, erhebliche Auswirkungen haben. Um möglichst frühzeitig Konsequenzen zu erkennen, hat die Ortsplanungskommission eine Verkehrskommission gebildet mit dem Auftrag, sich für die Belange des öffentlichen Verkehrs in der Gemeinde Glarus Nord einzusetzen. Erste Vorschläge sollen 2013 mit den Verantwortlichen der betroffenen Kantone und Gemeinden diskutiert werden. Zu beachten ist allerdings, dass das Gesamtgebilde "öffentlicher Verkehr" sehr komplex ist und kleinste Verschiebungen ungeahnte Konsequenzen haben können.

Wiederum einen guten Absatz verzeichneten die 8 GA Tageskarten, welche im vergangenen Jahr erstmals nur noch von der Gemeinde angeboten wurden. Die Einführung der Internetbestellung und Bezahlung wird als verbesserter Service rege benutzt und erleichtert die Abwicklung.

Erarbeiten Konzept MIV, Langsamverkehr und öffentlicher Verkehr (in Zusammenarbeit mit dem Kanton)

Ruhender Verkehr

Zunehmend zu einem Problem wird die Parkierung vor allem in den Ortskernen und älteren Wohngebieten. Häufig verfügen die Liegenschaften nicht über die benötigten Autoabstellplätze. Das führt dazu, dass entlang der Dorfstrassen und auf den öffentlichen Plätzen teilweise chaotische Zustände

herrschen. Im Jahr 2012 wurden erste Abklärungen getroffen, welche nun in den Folgejahren zu konkreten Projekten ausgearbeitet und umgesetzt werden sollen. Im Zentrum steht dabei die Verbesserung des Parkplatzangebotes für zeitlich befristete Nutzung in den Ortszentren. Diese Parkplatzprojekte sollen laufend in das Parkraumkonzept eingebettet werden, welches im Rahmen der Ortsplanung erarbeitet wird.

Erstellung Konzept Parkraumplanung und Bewirtschaftung

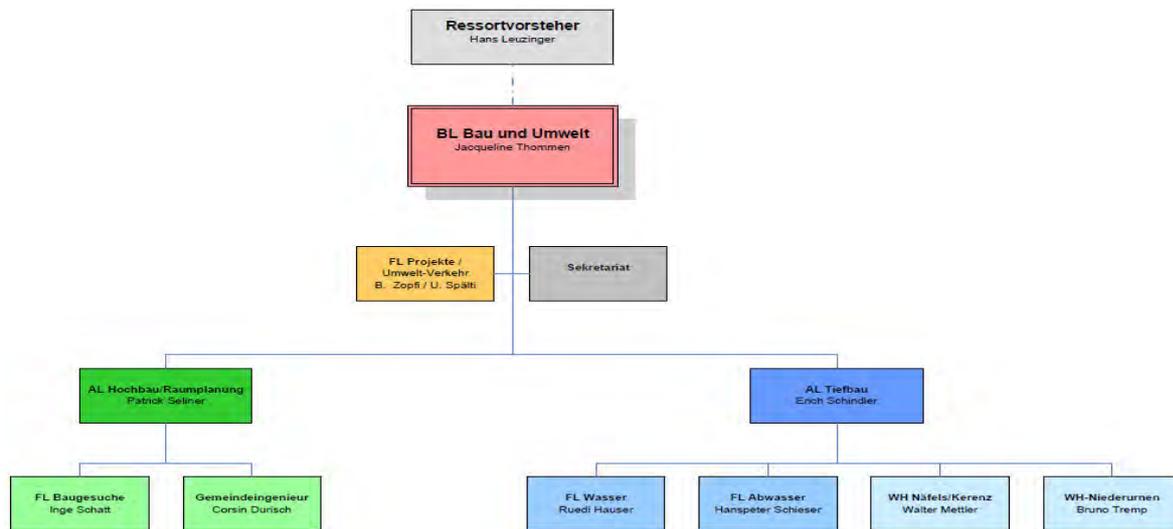
Ressort Bau und Umwelt in Zahlen

Rechnung 2012 / Budget 2012 / Rechnung 2011 (Erfolgsrechnung)	2012 Rechnung	2012 budgetiert	2011 Rechnung
60000 Bauverwaltung	46'887	1'041'450	214'573
60001 Projekte	20'042	80'000	74'678
60043 Kantonsstrassen	74'296	0	19'725
60100 Hochbauamt	376'369	-799'000	-128'840
60200 Raumordnung	498'781	132'500	282'139
60210 Grundbuchvermessung	75'046	70'000	102'720
60300 Öffentlicher Verkehr	-10'176	4'070	-34'702
60301 Regionalverkehr	0	35'300	0
60302 Sonstige Transportsysteme	49'065	25'000	51'139
60400 Gemeindestrassen	594'557	2'078'130	1'298'913
60401 Bergstrassen	364'645	319'400	262'390
60402 Winterdienst	1'037'773	539'200	607'355
60500 Wasserwerk	0	0	0
60600 Abwasserbeseitigung	0	0	0
60601 Abwasser allgemein	0	86'000	93'377
60700 Abfallwirtschaft	0	22'000	0
60702 Deponien	-69'299	-175'000	-150'572
60800 Gewässerverbauungen	586'440	445'027	555'836
60900 Werkhöfe	749'267	242'433	375'896
Total	4'393'694	4'146'511	3'624'626

Erläuterungen

Die grossen Differenzen bei verschiedenen Kostenstellen sind buchhalterischer Art. Im Budget 2012 sind die Löhne noch nicht umgelegt und bei den Gemeindestrassen wurde der Strassenfonds Niederurnen umgegliedert. Der negative Abschluss im 2012 gegenüber dem Budget geht hauptsächlich zulasten des frühen massiven Wintereinbruchs. Diese wetterbedingten Mehraufwendungen werden auch die Rechnung 2013 belasten.

Organigramm Ressort Bau und Umwelt



Ressort Wald und Landwirtschaft

Im Zentrum unserer Bemühungen im Wald steht, die geplanten Nutzungen 100% zu erfüllen. Die Waldfunktionen müssen nachhaltig erhalten und dauernd erfüllt werden. Diese Leistung können unsere Wälder nur erbringen, wenn wir durch die Nutzung des Hiebsatzes die Strukturen und Verjüngung unserer Wälder erhalten. Unsere Mitarbeiter und die für uns tätigen Forstunternehmer werden angewiesen, dabei qualitativ gute Arbeit zu leisten und die Massnahmen dennoch kosten- und ertragsorientiert auszuführen. Durch die ziel- und wirkungsorientierte Vergabe des Pachtlandes und durch forcieren land- und alpwirtschaftlicher Projekte unterstützen wir die Landwirtschaft aktiv. Der Unterhalt der Wanderwege erfordert viel Man-Power und die Bedürfnisse der Bevölkerung sind differenziert und vielfältig.

Bestverfahren

Im ersten Halbjahr 2012 wurde ein Hilfsmittel erarbeitet, welches es dem Revierförster ermöglicht, bei den geplanten forstlichen Massnahmen verschiedene Varianten nach vorgegebenen Gesichtspunkten zu vergleichen und somit das sogenannte Bestverfahren zu wählen. Ab der Planung des 2. Semesters 2012 wurde die Evaluation des Bestverfahrens konsequent durchgeführt. Dadurch wird eine zielorientierte, wirtschaftliche und sozialverträgliche Durchführung der Massnahmen gewährleistet.

Konsequente Anwendung des Bestverfahrens (wirtschaftlich- und sozialverträglich) bei der technischen Produktion (Holzhauerei)

Vergabekonzept Pachtland

Nach dem zustimmenden Beschluss des Gemeinderates im Frühjahr 2011 war geplant, im Jahr 2011 eine Arbeitsgruppe Landwirtschaft zu gründen, welche sich aus Vertretern der Gemeinde GLN und aus Vertretern der

aktiven Landwirte zusammensetzt. Dieses Vorhaben hat sich leider etwas verzögert, da der Glarner Bauernverband dazu zuerst die nötige Grundlage (Fachkommission Glarus Nord) schaffen musste. Anfang Dezember 2012 wurden zu diesem Thema alle aktiven Bauern von Glarus Nord zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Somit verzögert sich auch die Überarbeitung des Vergabekonzeptes für das Pachtland und die Alpen, welches vom Gemeinderat im Oktober 2011 verabschiedet wurde und seither bei der Vergabe von Pachtland angewendet wird. Voraussichtlich wird die Arbeitsgruppe Landwirtschaft bis Ende März 2013 gebildet sein und ihre Arbeit aufnehmen, so dass diese Pendezenz bis zu den nächsten Pachterneuerungen im Herbst 2013 erledigt werden kann.

Vergabekonzept für Pachtland und Alpen mit der Arbeitsgruppe Landwirtschaft überarbeiten

Arbeitssicherheitskonzept

Das Arbeitssicherheitshandbuch des Bereiches Wald und Landwirtschaft wurde beim Start der neuen Gemeinde im 1. Quartal 2011 umgehend den neuen Verhältnissen angepasst. Um dieses wichtige Instrument so rasch als möglich bereitzuhalten, wurden gewisse Dokumente und Hilfsmittel inhaltlich und in der Form von bestehenden Handbüchern der alten Gemeinden übernommen. Durch die anderen Verhältnisse der neuen Grossgemeinde verändert sich die Bedeutung einiger Sicherheitsaspekte und das Sicherheitskonzept soll dementsprechend überarbeitet werden. Durch die Anpassungen der Organisationsform werden die Gegebenheiten teilweise noch einmal verändert. Die Umgestaltungen in der Organisation bringen in verschiedenen Funktionen vor allem in den Bereichen Führungsverantwortung und Kompetenzen Veränderungen mit sich, weshalb die Stellenbeschreibungen teilweise komplett überarbeitet werden müssen.

Bei den Fachstellenleitern wurde die Überarbeitung bis Ende Juni 2012 erledigt. Bei den anderen Funktionen werden die Anpassungen bis Ende 1. Quartal 2013 erledigt sein. Sobald diese wichtige Grundlage geschaffen ist, kann das Sicherheitskonzept überarbeitet werden. Durch die Verzögerungen sind die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter nicht gefährdet.

Überarbeitung Arbeitssicherheitskonzept

Dienstleistungsangebot

Dieses Legislaturziel wurde im Jahr 2012 eher etwas stiefmütterlich bearbeitet. Vorerst haben wir nur das Angebot an Holzprodukten im Holzschopf und deren Erfolg unter die Lupe genommen. Dabei mussten wir auch nach der Fusion erneut feststellen, dass der Verkauf von Stückholz (Brenn- und Cheminéeholz) die anfallenden Kosten bei weitem nicht decken kann und im Betriebsalltag zu Behinderungen führt. Daraus hat sich der Vorstoss ergeben, die Produktion des Brennholzes an private Personen oder Betriebe abzugeben. Dadurch kann die Gemeinde Glarus Nord auf die Bereitstellung eines Produktes verzichten, dessen Herstellung und Vermarktung eine finanzielle und organisatorische Belastung darstellt. Für die Bewohner von Glarus Nord soll das Angebot aber weiterhin mit demselben Service und im selben Preisniveau erhalten bleiben. Im Jahr 2013 sollen dann auch die Sachgüterproduktion und die Arbeit für Dritte überdenkt werden.

Dienstleistungsangebot genau definieren und Umsetzung Dienstleistungsangebot

Alp- und Pachtvergabe

Die Umsetzung der Alp- und Pachtvergabe ist sehr gut angelaufen und schon weit fortgeschritten. Im Jahr 2012 wurde der GIS-Layer des Pachtwesens um die Darstellung der Heutheile ergänzt. Somit sind nun alle Pachtflächen der Gemeinde GLN georeferenziert. Bei einem kleinen Teil der Flächen müssen die Werte in

den Tabellen noch ergänzt werden. Für die Bewirtschaftungskarten der Alpen wurde ein weiterer GIS-Layer erstellt. Dieser ermöglicht die Darstellung der Alpflächen sowie die zu den Alpen gehörenden Infrastrukturen (Quellfassungen, Wasserleitungen, Tränkeeinrichtungen usw.).

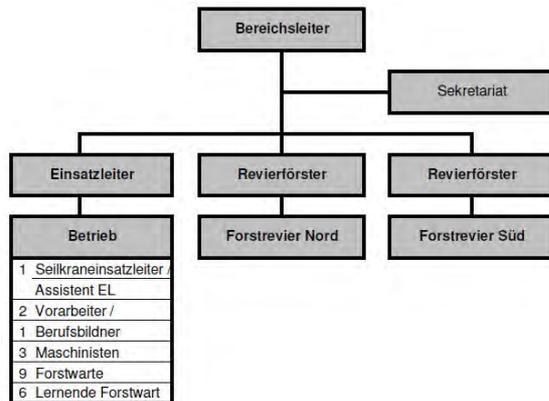
Im Jahr 2012 mussten nur wenige Pachtverträge ordentlich erneuert werden. Eine wichtige Aufgabe im Pachtwesen war das Führen von Gesprächen mit den von der Umfahrung Näfels betroffenen Landwirten. Dazu wurden Lösungswege erarbeitet, wie die Beeinträchtigungen und Verluste, welche durch den Bau der Umfahrung Näfels entstehen, den betroffenen Landwirt angemessen entschädigt oder ersetzt werden können. Die Gemeinde Glarus Nord hat dazu aktiv den Erwerb und das Abtauschen von Flächen mit verschiedenen Grundeigentümern in Angriff genommen. Infolge dessen mussten auch Pachtflächen mit einigen nicht direkt betroffenen Landwirten abgetauscht werden.

Umsetzung Alp- und Pachtvergabe

Betriebsorganisation

Bekanntlich wurde im Jahr 2012 die Organisationsform nochmals angepasst, um in verschiedenen Arbeitsprozessen eine Verbesserung zu erreichen. Dabei wurden vor allem die Organisation und die Infrastruktur nochmals unter die Lupe genommen. Weiter wurde nebenbei auch die waldbauliche Planung vorangetrieben, um die daraus resultierenden Erkenntnisse in die Veränderungen einfließen zu lassen. Im Bereich der Organisation wurden hauptsächlich die Aufgaben und die Funktionen der Fachstellenleiter angepasst. Neu ist das Gemeindegebiet an Stelle von vorher drei Revieren jetzt in zwei Reviere eingeteilt. Die beiden Fachstellenleiter bzw. Revierförster, die den beiden Revieren vorstehen, sind neu noch für die Planung im Wald und für die landwirtschaftlichen Belange im Perimeter ihres Reviers zuständig. Die Führung und Disposition des Personals wird neu vom Einsatzleiter erledigt. Dadurch konnte der enorme Koordinationsaufwand zwischen

den Fachstellenleitern eliminiert werden und zusätzlich erhalten wir eine bessere Übersicht über den Betrieb.



Neue Organisationsform Wald und Landwirtschaft (Umsetzung per 01.07.2012)

In Folge wurden die Arbeitsgruppen neu eingeteilt. Neu sind die Mitarbeiter nicht mehr in vier Gruppen, sondern nur noch in drei Gruppen eingeteilt, wovon eine Gruppe vorwiegend aus den Lernenden besteht. Dadurch können vorerst probenhalber eine Vorarbeiter- und eine Forstwartstelle vakant bleiben. Seit 1. Juli 2012 arbeiten die Mitarbeitenden des Bereiches Wald und Landwirtschaft entsprechend der neuen Organisation. Die ersten Erkenntnisse sind durchwegs positiv. Das Hauptproblem mit dem hohen Koordinationsaufwand konnte behoben werden. Die Revierförster können ihre Planungsarbeiten ohne Beeinflussung des Betriebes vorantreiben und den gewünschten Planungsvorsprung erarbeiten.

Ausgelöst durch die einheitliche Führung wurde bezüglich Gebäudeinfrastruktur beschlossen, dass anstelle von drei Werkhöfen nur noch ein zentraler Werkhof betrieben werden soll.

Die Standortwahl fiel auf den bestehenden Werkhofstandort Risi in Näfels. Deshalb wurde im Budget für die Ergänzung des bestehenden Werkhofs ein entsprechender Budgetbetrag eingestellt. Bekanntlich wurde dieser Betrag vom Parlament aus dem Budget gestrichen, da noch kein konkretes Projekt vorlag. Eine konkrete Planung und Neuauflage des Projekts wird im Jahr 2013 folgen.

Auch die waldbauliche Planung wurde im Jahr 2012 stark forciert. So wurde über das ganze Gemeindegebiet festgelegt, welche Wälder bewirtschaftet und welche auf Grund verschiedener Aspekte nicht bewirtschaftet werden. Die zu bewirtschaftenden Wälder wurden, wie in der Dauerwaldbewirtschaftung üblich, in Behandlungseinheiten eingeteilt. Die Flächen wurden im entsprechenden Layer festgehalten. Diese Einheiten ermöglichen ein planmässiges Vorgehen und gewähren einen sehr guten Überblick über die bevorstehenden Massnahmen. So konnten auf Grund der vorliegenden Einheiten, welche in einem wiederkehrenden Rhythmus von zehn Jahren behandelt werden, die approximativen jährlichen Kosten und Erträge sowie die entsprechenden Holz-mengen abgeschätzt werden. Daraus lässt sich nun die mengenmässige Verteilung auf die verschiedenen Arbeitsverfahren berechnen und die maschinelle Ausrichtung des Betriebes festlegen. Um diese Erkenntnisse zu nutzen, haben die Verantwortlichen des Ressorts während des Budgetprozesses den Entscheid um die Anschaffung einer Forstmaschine kurzfristig um ein Jahr verschoben.

Umsetzung Betriebsorganisation

Vermarktungsstruktur

Der Aufbau einer professionellen Vermarktungsstruktur konnte wegen der Fülle anderer wichtigen Aufgaben noch nicht angepackt werden. Das heisst aber keinesfalls, dass das Rundholz zurzeit nicht zu marktgerechten Preisen verkauft wird. Momentan wird das Holz an Kunden verkauft, die schon vor der Gemeindefusion bei den alten Gemeinden Holz gekauft haben. Weiter ist im Holzmarkt derzeit keine Bewegung auszumachen. Der Holzpreis liegt auf einem tiefen Niveau. Demgegenüber steht mengenmässig eine gute Nachfrage nach Rundholz. Das anfallende Brennholz kann zu 80-90% in Form von Schnitzel an die bestehende Kundschaft in Glarus Nord verkauft werden.

Aufbau professioneller Vermarktungsstrukturen und Umsetzung

Ressort Wald und Landwirtschaft in Zahlen

Die nachfolgenden Zahlen geben Auskunft über die Eigenleistungen des Bereiches, die ausgeführten Massnahmen und finanziellen Belange.

Geleistete Arbeitsstunden

Der Bereich hat im Vergleich zum Vorjahr rund 1'000 produktive Arbeitsstunden weniger geleistet. Das resultiert einerseits aus der Vakanz einzelner Stellen, die nicht nahtlos wieder besetzt werden konnten und aus der versuchsweisen Reduktion von Stellen durch die neue Organisationsform. Auffällig ist der Minderaufwand bei der allgemeinen Verwaltung. Diese Verminderung ist einerseits auf dem hohen Verwaltungsaufwand, welcher im Jahr 2011 durch die Umsetzung der Gemeindefusion entstanden ist, zu begründen. Andererseits wurden einige Prozesse optimiert, wodurch auch der Verwaltungsaufwand minimiert wurde. Der Bereich Forstdienst weist Mehrstunden von rund 23% auf. Diese Position gilt es im Auge zu behalten, da der Kanton mit seiner Entschädigung im Jahr 2012 lediglich 40% der anfallenden Kosten deckt. Die Verschiebungen der Stunden zwischen den einzelnen Teilbereichen heisst nicht in jedem Fall einen Mehraufwand pro Produkt. Die Stunden widerspiegeln lediglich den Einsatz des eigenen Personals pro Teilbereich. Die Veränderungen beruhen vor allem auf den Entscheiden, welche Arbeiten mit dem eigenen Personal erledigt werden und welche mit Drittunternehmern. Bei den Produkten Dienstleistungen, Forstdienst, Unterhalt, Bildung, allgemeine Verwaltung und Landwirtschaft haben Drittunternehmer keinen oder kaum Einfluss auf die Werte der Stunden. Somit sind dort die direkten Schlüsse auf den Gesamtaufwand korrekt.

	2012	2011
Geleistete Arbeitsstunden pro Teilbereich (inkl. Lernende)	Std.	Std.
Waldwirtschaft	20'895	21'810
Dienstleistungen	2'870	3'030
Forstdienst	1'645	1'340
Holzschopf und Sachgüter	1'375	910
Unterhalt Geräte, Maschinen und Fahrzeuge	2'320	1'730
Bildung (inkl. Berufsschule)	2'795	3'540
Allgemeine Verwaltung	4'145	5'540
Landwirtschaft	2'990	2'410
Wanderwege	2'015	1'770
Total geleistete Stunden	41'050	42'080

Ausgeführte Massnahmen

Mit den 136 waldbaulichen Einzelmassnahmen wurden 2012 wiederum rund 267 ha Wald bewirtschaftet. Das entspricht rund 9% der planmässig zur Bewirtschaftung eingerichteten Waldfläche der Gemeinde GLN. Somit ist das Ziel, jährlich 8-12% der Waldfläche zu bearbeiten, auch im Jahr 2012 erreicht worden. Dass die bewirtschaftete Fläche fast auf die Are genau gleichgross ist wie im Jahr 2011, ist ein Zufall. Total wurden 188.50 ha Schutzwald bewirtschaftet, was 70% der behandelten Fläche ausmacht. Auf 204.26 ha der behandelten Fläche wurden Holzschläge in der Betriebsart Dauerwald oder Sicherheitsholzerei ausgeführt. Auf der restlichen Fläche von 63.33 ha wurden Jungwaldpflege oder Massnahmen zur Verbesserung der Struktur von Waldrändern oder der Biodiversität umgesetzt.

	2012	2011
Behandelte Waldflächen	ha	ha
Schutzwald Jungwaldpflege	41.98	58.32
Schutzwald Dauerwaldbewirtschaftung	126.68	115.50
Schutzwald Sicherheitsholzhaulerei	19.84	0.76
Wirtschaftswald Jungwaldpflege	15.82	3.54
Wirtschaftswald Dauerwaldbewirtschaftung	50.27	80.33
Naturwald Dauerwaldbewirtschaftung	7.47	
Naturwald Waldrand und Biodiversität	5.53	8.85
Total behandelte Fläche	267.59	267.30
Ausgeführte Einzelmassnahmen (Stk.)	136	104

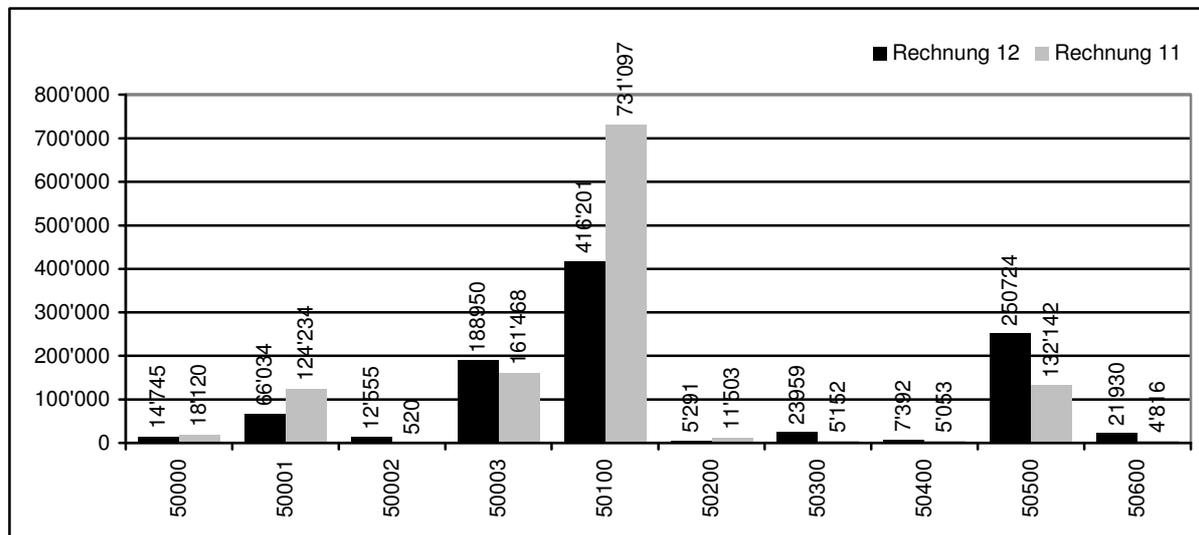
Jahresrechnung

Obwohl die Forstwirtschaft im Jahr 2012 rund CHF 300'000 besser als im Vorjahr abgeschlossen hat, konnte das Budgetziel nicht erreicht werden. CHF 100'000 des Fehlbetrages im Wald ist auf die falsche Budgetierung der Unfallversicherungsprämie zurückzuführen. Das erreichte Nettoergebnis von CHF -416'201 wird wohl unter den gegebenen Voraussetzungen nicht so einfach zu unterbieten sein. Das beruht auf der Tatsache, dass die ausgeführten Massnahmen im Wald den Aufwandüberschuss nur geringfügig mitverschulden. Die Reduktion von Massnahmen im Wald stellt kein Sparpotential dar, da der Aufwand mit den direkten Erträgen gedeckt wird. Die Belastung beruht auf den Fixkosten wie die Instandhaltung der Infrastruktur (Waldstrassen, Verbauungen) und auch auf der Belastung nicht kostendeckender Aufgaben (Hoheitsaufgaben). Diese Feststellungen werden durch die nachfolgenden Resultate der Kostenleistungsrechnung bestätigt.

Der Mehraufwand im Bereich Alpwirtschaft beruht auf der Erarbeitung wichtiger Grundlagen, deren Erarbeitung für die Bewirtschaftungskarten und die Sanierung der Alpställe gemäss der neuen Tiererschutzverordnung nötig war. In den übrigen Teilbereichen konnte das Budget plus/minus eingehalten werden. Im Vergleich zum Jahr 2011 wurde vor allem für den Unterhalt der Wanderwege mehr Geld investiert.

Vergleich Rech. 2012 / Budget 2012 / Rech. 2011 (Nettoaufwand in CHF)	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011
50000 Landwirtschaft Verwaltung, Vollzug, Kontrolle	14'745	20'000	18'120
50001 Landwirtschaftliche Strukturverbesserung	66'034	82'000	124'234
50002 Landwirtschaftliche Produktionsverbesserung	12'555	5'000	520
50003 Alpwirtschaft	188'950	124'060	161'468
50100 Forstwirtschaft	416'201	103'795	731'097
50200 Jagd und Fischerei	5'291	1'500	11'503
50300 Arten- und Landschaftsschutz	23'959	5'000	5'152
50400 Lawinenverbauungen	7'392	5'000	5'053
50500 Wanderwege	250'724	236'500	132'142
50600 Lehrpfade	21'930	11'000	4'816
Total	1'007'781	593'855	1'194'105

Vergleich Rechnung 2012 / Rechnung 2011 (CHF)



Forstreservfonds

Der Forstreservfonds wurde im Jahr 2012 nebst den Deponieentschädigungen der ARDEGA und der Abbaueentschädigungen vom Haltengut noch mit Entschädigungen der AXPO für die Durchleitungsrechte von Hochspannungsleitungen und für die Niederhaltungen der betroffenen Wälder gespiesen. Entnahmen wurden im Berichtsjahr lediglich für Sanierungen und Erstellungen von Walderschliessungen getätigt.

Forstreservfonds 2012	Einlagen CHF	Entnahmen CHF
Deponieentschädigung ARDEGA	91'771.45	
Abbaueentschädigung Haltengut	26'718.75	
Dienstbarkeits- und Waldverträge AXPO	66'866.10	
Zins	49'711.60	
Sanierung Tälistrasse "Morgenholz-Mettmen"		270'000.00
Erstellung Waldstrasse Nassplatten		12'700.00
Sanierung Maschinenweg Bortwald		3'700.00
Total	235'067.90	286'400.00
	01.01.2012 CHF	31.12.2012 CHF
Stand	3'207'200.10	3'155'868.00
Veränderung		-51'332.10

Kostenleistungsrechnung (KLR) Waldwirtschaft

Die Kostenleistungsrechnung weist entgegen der Finanzbuchhaltung alle Kosten produkt- und auftragsorientiert aus. Das ermöglicht, jede Massnahme oder jedes Produkt einzeln abzurechnen und die Erkenntnisse in die Betriebsführung einfliessen zu lassen. Die zentralen Tools der KLR-Software sind das Holzmanagement, das Rapportwesen und die Belegsbuchung. Es könnte der Verdacht aufkommen, dass für den Bereich Wald und Landwirtschaft parallel zwei Buchhaltungen geführt werden und dadurch ein beträchtlicher Mehraufwand entsteht. Das ist aber auf keinen Fall so. Für die Disposition und Vermarktung des Holzes und für das Rapportwesen müssten nebst der Finanzbuchhaltung so oder so Erfassungen gemacht werden. Lediglich die Kreditoren werden in der Finanzbuchhaltung und in der KLR erfasst. Der Aufwand für die Erfassung der Kreditoren in der KLR wird aber durch den verminderten Aufwand für die Auswertungen, welche per Knopfdruck bereitgestellt werden können, mehrfach wettgemacht. In der KLR werden die Personalkosten mit Kostensätzen, die auf den langjährigen Durchschnittswerten des Betriebes beruhen, verbucht. Die kalkulatorischen Kosten werden aufgrund der Anlagekosten sämtlicher Infrastrukturen und Maschinen und der Bewertung der unverkauften Produkte berechnet. Die Abschreibungszeiträume sind teilweise nicht dieselben wie bei der Finanzbuchhaltung und richten sich nach den Regelungen der ForstBAR. Deshalb ist der Erfolg der KLR und der Finanzbuchhaltung nicht direkt vergleichbar.

Aufwand pro Produktgruppe und Kostenart	2012	2011
Waldwirtschaft	CHF	CHF
Personalkosten	1'338'350	1'495'450
Fahrzeuge, Maschinen	214'517	255'850
Material und Handelswaren	39'108	21'250
Drittunternehmer	652'825	289'900
Übrige Kosten	58'346	42'300
Kalkulatorische Kosten	369'959	363'850
Total	2'673'105	2'468'600
Sachgüter, Holzschopf		
Personalkosten	98'966	69'950
Fahrzeuge, Maschinen	7'125	3'600
Material und Handelswaren	177'267	305'500
Drittunternehmer	188'596	185'400
Kalkulatorische Kosten	346'994	166'300
Total	818'948	730'750
Dienstleistungen		
Personalkosten	573'872	559'450
Fahrzeuge, Maschinen	28'674	42'750
Material und Handelswaren	7'689	7'200
Drittunternehmer	11'999	32'350
Total	622'234	641'750
Forstdienst		
Personalkosten	142'637	127'745
Total	142'637	127'745
Gesamttotal	4'256'924	3'968'845

Ertrag pro Produktgruppe Erlösart	2012	2011
Waldwirtschaft	CHF	CHF
Holz	454'554	723'350
Regiearbeiten		11'100
Übrige Erlöse	109'978	207'750
Beiträge Bund und Kanton	1'339'000	840'100
Total	1'903'532	1'782'300
Sachgüter, Holzschopf		
Holzprodukte	527'301	439'750
Sachgüter	83'044	36'400
Regiearbeiten	9'380	8'900
Übrige Erlöse	60'329	41'400
Kalkulatorische Erlöse	264'730	316'350
Total	944'784	842'800
Dienstleistungen		
Holzprodukte	1'201	18'050
Sachgüter	1'983	600
Regiearbeiten	590'846	610'550
Übrige Erlöse	2'600	53'700
Beiträge Kanton		9'640
Total	596'630	692'540
Forstdienst		
Regiearbeiten	4'322	2'300
Übrige Erlöse		11'700
Beiträge Kanton	54'000	54'000
Total	58'322	68'000
Gesamttotal	3'503'268	3'385'640

Im Jahr 2012 fallen 63% der Kosten des Forstbetriebes in der Waldwirtschaft an. Diese können durch die direkten Erlöse von insgesamt CHF 1'903'532 nur zu 71% gedeckt werden. Der Fehlbetrag von CHF 769'573 entsteht aber nicht durch die im Wald ausgeführten Massnahmen. Wie in den nachfolgenden Tabellen ersichtlich ist, belasten die Fixkosten der Waldstrassen und der Verbauungen den Betrieb netto mit CHF 746'209. Das entspricht in etwa dem Fehlbetrag der Waldwirtschaft. 19% der Kosten fallen bei der Sachgüterproduktion und beim Holzschopf an. Bei dieser Produktgruppe erreichen wir einen Nettoerlös von CHF 125'836, was 15% der Kosten ausmacht. Dieser Erfolg wurde vor allem durch den guten Verkauf der Sachgüter und die guten Konditionen bei der Holzschnitzelherstellung erreicht. Die Dienstleistungen machen 15% der Gesamtkosten aus und konnten nur zu 96% durch die Einnahmen gedeckt werden. Das ist aus Sicht der Gemeinde unproblematisch, da diese Erträge grösstenteils intern angefallen sind. Die teilweise zu tiefe Verrechnung ist somit anderen Teilbereichen oder anderen Ressorts zu Gute gekommen.

Der Forstdienst macht nur 3% der Gesamtkosten aus. Dennoch ist es für die Waldwirtschaft unerfreulich, dass der Kanton diese Aufwendungen nur zu 40% finanziert, wodurch ein Nettoaufwand von CHF 84'315 entsteht.

Waldwirtschaft Kosten pro Tätigkeit	2012	2011
	CHF	CHF
Waldstrassenunterhalt (inkl. kalkul. Kosten)	751'665	524'000
Verbauungsunterhalt (inkl. kalkul. Kosten)	36'235	41'100
Bestandesbegründung (Aufforstung)	5'918	8'850
Pflegemassnahmen	182'874	214'500
Wildschadenverhütung	10'767	6'700
Schlagräumung	22'807	20'350
Anzeichnungen (ohne Hoheitsaufgaben)	4'926	8'600
Planung und Leitung biologische Produktion (Jungwald, Aufforstung)	11'279	6'950
Holzhauerei	1'443'538	1'486'350
Waldrandpflege, Biotopschutz	7'874	7'750
Holz messen und Holzschutz	11'571	13'050
Planung und Leitung technische Produktion (Holzhauerei)	183'651	130'400
Gesamttotal	2'673'105	2'468'600
Wirtschaftswald	506'869	314'270
Schutzwald	2'060'218	2'036'570
Erholungswald	27'196	90'110
Naturwald	78'822	27'650

Waldwirtschaft Erlöse pro Tätigkeit	2012	2011
	CHF	CHF
Waldstrassenunterhalt	16'960	2'200
Verbauungsunterhalt	24'721	
Bestandesbegründung (Aufforstung)		2'800
Pflegemassnahmen	298'630	191'450
Wildschadenverhütung	18'483	10'900
Schlagräumung		
Anzeichnungen (ohne Hoheitsaufgaben)		
Planung und Leitung biologische Produktion (Jungwald, Aufforstung)	692	2'950
Holzhauerei	1'535'929	1'550'100
Waldrandpflege, Biotopschutz	7'193	21'900
Holz messen und Holzschutz	242	
Planung und Leitung technische Produktion (Holzhauerei)	682	
Gesamttotal	1'903'532	1'782'300

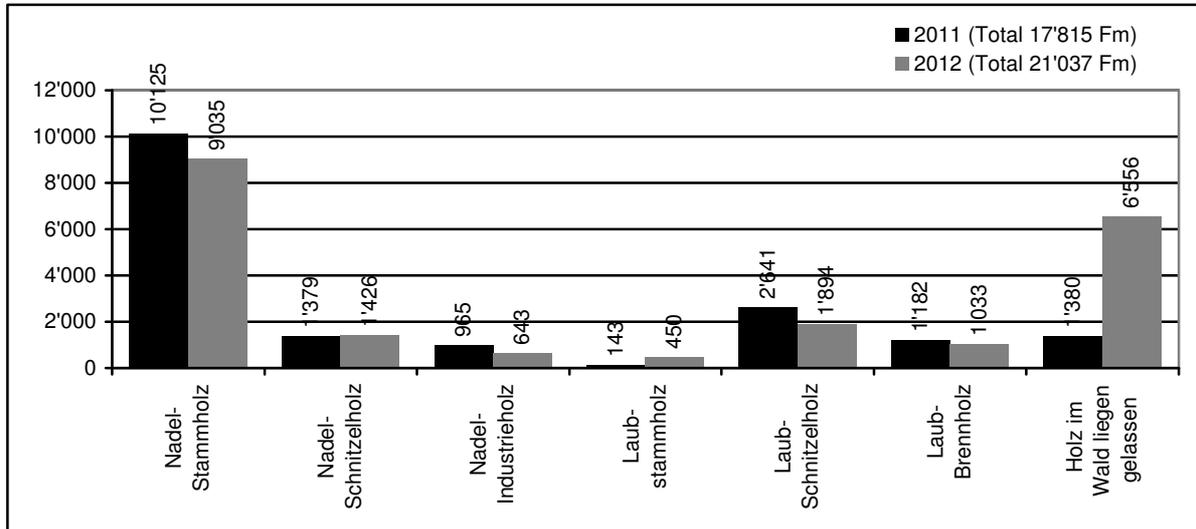
Waldwirtschaft Erlöse pro Tätigkeit	2012	2011
	CHF	CHF
Wirtschaftswald	199'750	308'890
Schutzwald	1'625'814	1'387'080
Erholungswald	2'153	46'670
Naturwald	75'815	39'660

Holzproduktion

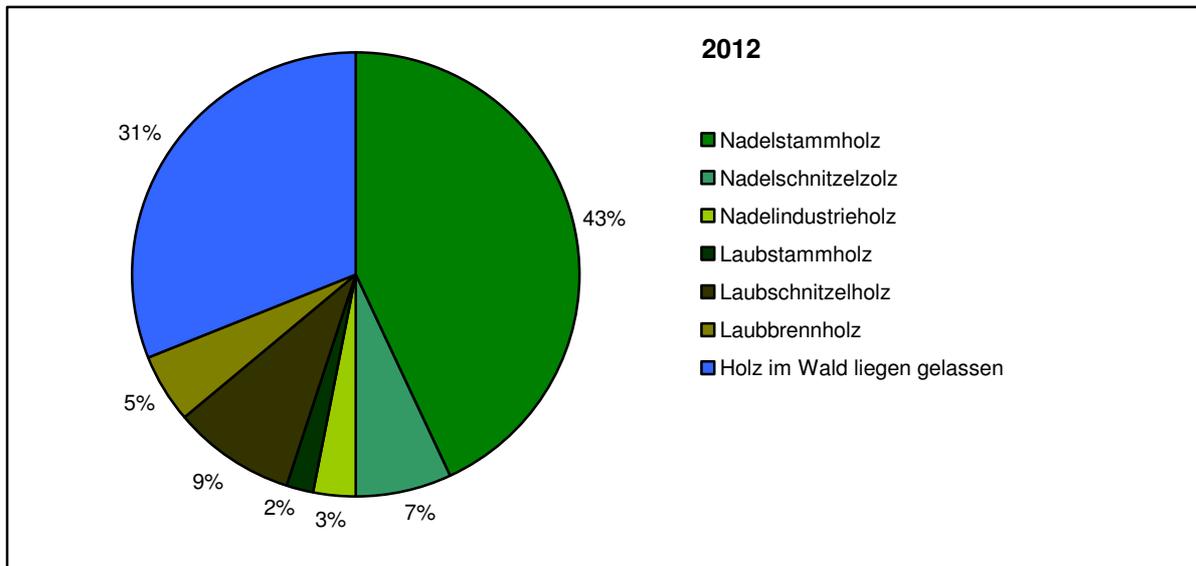
	2012	2011
Verteilung der Holznutzung auf die Waldfunktion	Fm	Fm
Wirtschaftswald	5'977	6'550
Schutzwald	14'230	10'993
Erholungswald	0	211
Naturwald	830	60
Gesamtnutzung	21'037	17'814
Verteilung der Holznutzung auf die Aufrüstung		
Eigenregie	9'427	11'279
Regie Forstunternehmer	277	0
Akkord Forstunternehmer	2'598	365
Verkauf ab Stock Forstunternehmer	8'735	6'170
Gesamtnutzung	21'037	17'814

Im Betriebsjahr wurden total 21'037 Festmeter (Fm) Holz geerntet. Gemessen am Hiebsatz der Gemeinde Glarus Nord von 18'300 Fm haben wir um ca. 17% über den Hiebsatz hinaus genutzt. 1'440 Fm sind durch Windwurf und Käferbefall angefallen, was gemessen am Hiebsatz lediglich 8% oder ½ der Übernutzung ausmacht. Die Übernutzung beruht auf den Gegebenheiten, dass einerseits der Holzanfall der Behandlungseinheiten nicht regelmässig auf die Jahre aufgeteilt ist und andererseits sind die Holzvorräte der Gemeindewaldung überdurchschnittlich hoch. Die Revierförster sind angewiesen, die Holzvorräte bei den ordentlichen Holzschlägen angemessen zu reduzieren. Die nachfolgenden Grafiken weisen den Anteil der verschiedenen Holzsortimente aus. Dabei fällt auf, dass ein grosser Teil des geschlagenen Holzes im Wald liegen gelassen wurde, da in diesen Holzschlägen der Holzerlös die Bringungskosten nicht deckt. Aus diesem Grund ist auch der Holzsertrag geringer ausgefallen als budgetiert. Trotzdem werden die Bäume in diesen Holzschlägen gefällt, damit die Stabilität der Bäume und die Struktur der Bestände erhalten bleiben und damit die Schutzfunktion langfristig gewährleistet ist.

Verteilung der Holzsortimente



Prozentuelle Verteilung der Sortimente



Landwirtschaft

	2012	2011
Geleistete Arbeitsstunden pro Arbeitsbereich	Std.	Std.
Alpen Allgemeine Verwaltung	955	576
Alpen Erschliessungen	893	610
Alpen Projekte	277	115
Landwirtschaftliches Kulturland Allgemeine Verwaltung	177	95
Landwirtschaftliches Kulturland Pachtwesen	453	640
Landwirtschaftliches Kulturland Beauftragte	170	184
Landwirtschaftliches Kulturland Erschliessungen	65	190
Total geleistete Stunden	2'990	2'410

Von den 2'990 Stunden, die für die gesamte Landwirtschaft geleistet wurden, wurden 2'124 Stunden für die Alpwirtschaft und 866 Stunden für das landwirtschaftliche Kulturland im Tal und Berggebiet eingesetzt. Somit wurde für die Alpen fast doppelt soviel Zeit investiert wie im Vorjahr. Bei der Landwirtschaft fiel der Zeitaufwand um ca. 22% geringer aus als im Vorjahr.

Für die Alpwirtschaft wurden in der laufenden Rechnung insgesamt CHF 358'560 ausgegeben. Mit dem Pachtertrag von CHF 169'614 konnten somit lediglich 47% der laufenden Kosten gedeckt werden. Die Gesamtkosten für das landwirtschaftliche Kulturland im Tal und Berggebiet belaufen sich auf CHF 93'334. Somit wurden im Bereich Landwirtschaft insgesamt CHF 451'894 ausgegeben, was mit einer Differenz von CHF 2'236 fast gleich viel wie im Jahr 2011 ist.

Wanderwege

	2012	2011
Verteilung nach Kostenart	CHF	CHF
Eigenregie	142'733	122'500
Drittunternehmer	99'111	16'300
Materialkosten	4'380	1'900
Verbands- und Mitgliederbeiträge	4'500	
Gesamtkosten	250'724	140'700
Verteilung nach Erlösarten		
Beiträge von Bund, Kanton und Zweckverbänden	0	8'630
Gesamterlöse	0	8'630

Im Berichtsjahr wurde das Budget um ca. CHF 13'500 überzogen. Gründe dafür sind zwei ausserordentliche Sanierungen. Im 1. Quartal musste eine plötzlich einsturzgefährdete Mauer am alten Oberseeweg im Bereich Unterbrand saniert werden, was insgesamt CHF 9'340 kostete. Der Wanderweg Mürtschen wurde im Winter von einem Lawinenniedergang so geschädigt, dass der Weg mit einem Bagger in Stand gestellt werden musste. Die Gesamtkosten dazu belaufen sich auf CHF 20'796. In den Kosten für die Drittunternehmer ist auch der Aufwand von ca. CHF 36'000 für die Sanierung einer historischen Trockenmauer entlang des Römerweges in Obstalden enthalten. Die Beiträge von Bund, Kanton und anderen Institutionen von ca. CHF 20'000 sind noch ausstehend, da die Arbeiten erst im Jahr 2013 abgeschlossen werden. Ca. 65% der Gesamtkosten wurden für den Unterhalt (kontrollieren, freischneiden, reinigen u.a.) der Wanderwege ausgegeben.

Ressort Liegenschaften

Unser Leistungsauftrag besteht in der Bewirtschaftung und Verwaltung des gemeindeeigenen Grundeigentums. Wir sind interner Dienstleister und Anlaufstelle in Unterhalts- und Bewirtschaftungsthemen für alle Ressorts und öffentlich-rechtlich selbständige Anstalten. Als Eigentümervertreterin wahren wir die Interessen der Gemeinde und sind für eine nachhaltige Objektstrategie verantwortlich. Für Neu- und Renovationsprojekte bilden wir die Drehscheibe und sind in Immobilienmarktfragen für Landhandel oder Dienstbarkeiten zuständig. Unsere Aufgabenerfüllung versuchen wir kundenorientiert und effizient zu gestalten und somit einen Mehrwert für die ganze Gemeinde zu schaffen.

Überprüfung der Organisation

Der Bereich Liegenschaften wurde in der Einheitsgemeinde neu geschaffen. Damit verbunden mussten Prozesse und Strukturen neu definiert werden. Im Frühjahr 2012 verliess der bisherige Bereichsleiter die Gemeinde Glarus Nord. Während neun Monaten wurde der Bereich ohne formelle Bereichsleitung geführt. Aufgaben und Verantwortlichkeiten wurden kurzfristig intern neu verteilt und das strategische Geschäft durch externe Unterstützung verstärkt. Aufgrund dieser personellen Änderungen wurden gewisse Prozesse überprüft, jedoch nicht in der Tiefe behandelt. Es soll dem neuen Bereichsleiter, welcher ab 1. Januar 2013 tätig sein wird, überlassen sein, die Organisation zu überprüfen und allfällige Anpassungen vorzunehmen.

Grundsätzliche Überprüfung Organisation Liegenschaften (2012-2013)

Benutzungsreglement

Die Gemeinde Glarus Nord verfügt über eine Vielzahl von Liegenschaften, welche der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Aufgrund der Zusammenlegung der ehemaligen Gemeinden zur Einheitsgemeinde Glarus Nord sollen alle bisherigen Vereinbarungen und Tarife in einem einheitlichen Reglement zusammengefasst werden. Das Benutzungsreglement für die öffentlichen Infrastrukturen der Gemeinde Glarus Nord und die dazugehörige Tarifliste konnten 2012 finalisiert werden. Nach zwei Vernehmlassungen mit den Dorfkommisionen und den Verkehrsvereinen, einer konferenziellen Vernehmlassung mit den Vereinen Glarus Nord und diversen Lesungen im Gemeinderat wurde das entsprechende Werk dem Parlament zur Prüfung übergeben.

Benutzungsreglement erarbeiten

Raumreservation per Internet

Mit der Erarbeitung eines einheitlichen Nutzungsreglements wurde gleichzeitig die zukünftige Abwicklung von Reservationen geprüft und mit dem Tool „2reserve“ eine geeignete Internetlösung gefunden. Seit August 2012 können nun die Anfrager via Internet alle zur Reservation zur Verfügung stehenden Objekte einsehen und anfragen. Durch die Einführung des „2reserve“ sind die internen Prozesse effizienter und kundenfreundlicher. Das neu eingeführte Reservationstool stösst bei den Anwendern auf mehrheitlich positives Feedback.

Bedürfnisanfragen Drittnutzungen - Anfragen über Internet realisieren

Entscheidungshilfen für die Objektbewirtschaftung

Die Komplexität der Gebäudebewirtschaftung hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Verschärfte gesetzliche Rahmenbedingungen, hohe Servicegrade sowie eingeschränkte Finanzmittel stellen den Bereich Liegenschaften vor Herausforderungen.

Entscheidungshilfen in den Bereichen Instandhaltung, Ressourceneinsatz oder Kostenkontrolle sind daher in der Leistungserfüllung unabdingbar und gehören in eine effiziente Liegenschaftsorganisation. Da die Software ein Puzzleteil der zukünftigen Organisation darstellt, wurde mit der Evaluation respektive der Beschaffung einer geeigneten Softwarelösung bis zum Stellenantritt eines neuen Bereichsleiters zugewartet.

Software für Facility Management evaluieren (2012-2013)

Nachhaltige Objektstrategie

Durch die Fusion wurde den bisherigen Objekten ein neuer Nutzen zugewiesen, respektive Objekte teilweise nicht mehr in die neue Organisation eingebunden. Grundlage für jedes erfolgreiche Immobilien-Portfolio-management ist die langfristige und nachhaltige Planung von Erträgen und Aufwänden. Organisatorische Schwerpunkte sowie der daraus entstehende Raumbedarf sind wesentliche Faktoren, welche in die Objektstrategie einfließen müssen. Aufgrund der umfassenden Aufgabe wird dieses Thema den Bereich Liegenschaften bis zum Legislaturende beschäftigen. Der Startschuss wird jedoch erst mit dem Stellenantritt des neuen Bereichsleiters fallen. Dies aufgrund der zu Beginn beschriebenen Führungssituation sowie der fehlenden Ressourcen im Jahr 2012.

Ungenutzte Immobilien einer neuen Nutzung zuführen

Beurteilung und Optimierung der gemeindeeigenen Immobilien

Überprüfung eigene Liegenschaften in Bezug auf Einsatz erneuerbare Energie und Energieeffizienz

Richtlinien erstellen für Abklärungen und Antragstellung an Gemeinderat betreffend Vermietung und Verkauf von Liegenschaften (2012-2014)

Ausblick auf weitere Legislaturziele

- Altlastensanierung Kugelfang auf Schiessanlagen (2013)
- Konsolidierung Liegenschaftssupport und bestimmen von modularen Leistungspaketen (2013-2014)
- Leistungsvereinbarungen mit anderen Bereichen treffen (2013-2014)
- Erfassung des Kostensatzes pro Kostenstelle (2015-2016)

Ressort Liegenschaften in Zahlen

Im Jahr 2012 konnte das Bereichsbudget nicht eingehalten werden.³ Der Ausgabenüberschuss ist vor allem auf Mehrkosten im Bereich Energie und Unterhalt zurückzuführen. Im Bereich Liegenschaften arbeiten 20 Mitarbeitende in Voll- oder Teilzeitbeschäftigungen im öffentlich-rechtlichen Anstellungsverhältnis und ca. 39 Mitarbeitende in Kleinpensen im Stundenlohn. Davon sind 95% der Mitarbeitenden für die Bewirtschaftung respektive für den Unterhalt der gemeindeeigenen Liegenschaften zuständig. Mehr als 300 Objekte mit einem Versicherungswert von über CHF 250 Millionen umfasst das Portefeuille der Gemeinde Glarus Nord.

Belegungen Infrastrukturen durch Dritte

Seit Mitte Jahr konnten die Reservationen der gemeindeeigenen Liegenschaften via Internet abgewickelt werden. Nachfolgend ein Auszug der buchbaren Objekte:

- Mehrzweckhalle Bilten
- Forsthütte Bilten
- Linth-Escher (ganzes Areal) Niederurnen
- Jakobsblick Niederurnen
- Schulhaus/Turnhalle Büel Niederurnen
- Blockhaus Mettmen Niederurnen
- Schulhaus/Turnhalle Rauti Oberurnen
- Tilima Hütte Oberurnen
- alte Post Oberurnen
- Truppenunterkunft Oberurnen
- Tolderhaus Näfels
- Burgmaschine Näfels
- Schulhaus/Turnhalle Dorf Näfels
- Schulhaus/Turnhalle Schnegg Näfels
- Mehrzweckhalle Mollis
- Sekundarschulhaus Mollis
- altes Schulhaus Filzbach
- Schulhaus Obstalden
- Schulhaus/Mehrzweckhalle Mühlehorn
- diverse Zivilschutzanlagen

Folgende Werte konnten durch Einzelbelegungen der gemeindeeigenen Objekte erreicht werden:

Positionen	2012	2011
Anzahl Anfragen	387	450
Anzahl Absagen oder Stornierungen	43	39
Total Anzahl Belegungen	344	411

³ Details zum Budget können im Amtsbericht dem Bereich Finanzen entnommen werden

Hafen Gflätsch Mühlehorn

Der Hafen Gflätsch in Mühlehorn verfügt über 192 Bootsplätze. Folgende Bewegungen konnten im Jahr 2012 registriert werden:

Positionen	2012	2011
Anzahl Mieterwechsel	12	25
Anzahl freie Plätze ¹	3	7
Anzahl Interessenten auf Warteliste ²	8	10

¹ diverse Grössen, teilweise mit Untermassen | ² keine Plätze für die von den Interessenten gewünschten Bootsgrössen mehr frei

Pflanzgärten Glarus Nord

Die Gemeinde Glarus Nord vermietet innerhalb der ganzen Gemeinde rund 200 Pflanzgärten. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Interessenten per Ende 2012 auf.

Positionen	2012	2011
Gemeinde Bilten mit total 23 Gartenplätzen	16	17
Niederurnen mit total 49 Gartenplätzen	18	18
Oberurnen mit total 34 Gartenplätzen	3	2
Näfels mit total 49 Gartenplätzen	11	9
Mollis mit total 45 Gartenplätzen	10	6
Total Anzahl Interessenten auf Warteliste	58	52

Projekte 2012

Der Bereich Liegenschaften durfte eine Vielzahl von Projekten im 2012 bearbeiten, wobei die nachfolgende Aufzählung lediglich einen Auszug darstellt.

- Projekt „Reservationstool 2reserve“
- Projekt „Benutzungsreglement mit Tarifliste“
- Projekt „Neubau Feuerwehrgebäude Mollis“
- Projekt „Planung Erweiterung Schulhaus Büel“
- Projekt „Planung Umbau Feuerwehrgebäude Niederurnen“
- Projekt „Umbau Gemeindehaus Mollis“
- Projekt „Spielplatz Raiffeisen beim Dorfschulhaus Näfels“
- Projekt „Bodenabgabe an Genossenschaft Alterswohnungen Linth“
- Projekt „Bodenabgabe an Seliner AG Niederurnen“

Ressort Gesundheit, Jugend und Kultur

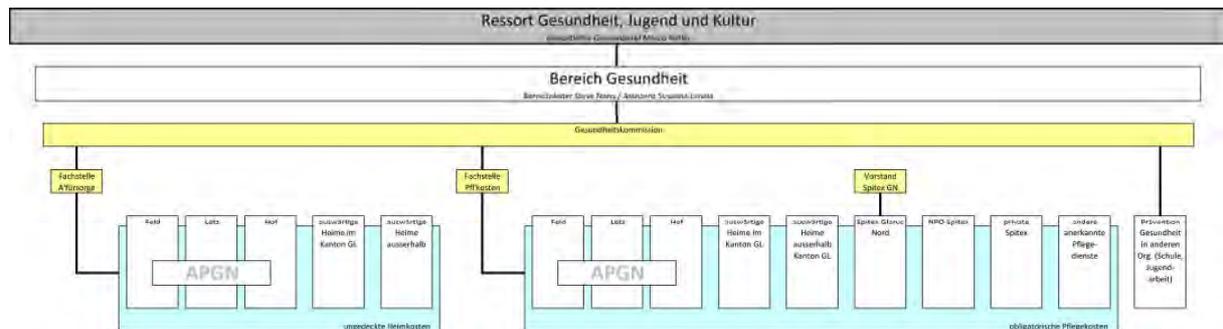
Unter dem Ressort werden drei selbständige Bereiche zusammengefasst, welche untereinander praktisch keine Schnittstellen aufweisen. Jeder Bereich steht unter dem gleichen Bereichsleiter, welcher von einer Assistentin im 50%-Pensum unterstützt wird. In den alten Strukturen bis 31. Dezember 2010 existierten in keiner Gemeinde entsprechende Bereiche, sie mussten nach dem Start der Gemeinde Glarus Nord am 1. Januar 2011 zuerst geschaffen, das heisst mit einer funktionierenden Struktur versehen werden.

Im Berichtsjahr 2012 hat sich gezeigt, dass der Aufbau richtig vorgenommen wurde, alle Verpflichtungen konnten erfüllt und das Budget sehr genau eingehalten werden. Natürlich haben sich hier und da Verzögerungen ergeben, was aber mit den knappen zeitlichen und vor allem personellen Ressourcen leicht zu begründen ist.

Noch zu Beginn des Jahres 2012 hatte sich der Bereichsleiter immer noch mit „Altlasten“ aus den alten Strukturen zu beschäftigen, insbesondere betrafen das Rechtsfälle der alten Gemeinde Niederurnen (Stichwort „Planggli“) und der letzten Landratswahlen (Stichwort Wahlzettelmanipulation). Alle diese Fälle sind mittlerweile – im Sinne der Gemeinde – positiv abgeschlossen worden.

Gesundheit

„Der Mensch steht im Zentrum. Zusammen mit Partnern sorgen wir für eine vorbildliche Gesundheitsversorgung und Betreuung. In unseren drei Alters- und Pflegeheimen sichern wir einen würdigen Lebensabend.“ Diesen Leitsätzen ist auch 2012 – unseres Erachtens erfolgreich – nachgelebt worden.



Wie dem Organigramm entnommen werden kann, gliedern sich die Aufgaben des Bereichs in drei Kategorien: die Erstattung der obligatorischen Pflegekosten für Patientinnen und Patienten der Spitex und ihrer verwandten Organisationen sowie der Bewohnerinnen und Bewohner von Altersheimen mit letztem Wohnsitz in Glarus Nord, die Erstattung von ungedeckten Heimkosten für Bewohnerinnen und Bewohner von Altersheimen mit letztem Wohnsitz in Glarus Nord sowie der Leistungen für Gesundheitsprävention insbesondere in der Schule.

Obligatorische Pflegekosten

Obwohl mit rund 2.7 Millionen Franken der grösste Budgetanteil betroffen ist, gibt die Auszahlung der obligatorischen Pflegekosten für Bewohnerinnen und Bewohner der Heime operativ am wenigsten zu tun, da die jeweiligen Anteile gesetzlich geregelt sind. Die Institutionen stellen der Gemeinde Rechnung und es muss lediglich überprüft werden, ob denn die einzelnen betroffenen Personen auch wirklich Anspruch auf die Auszahlung der entsprechenden Kosten haben.

Dies ist nur dann der Fall, wenn ihre Papiere in Glarus Nord deponiert sind. Die Schnittstelle zur Einwohnerkontrolle der Gemeinde funktioniert einwandfrei, der Informationsaustausch ist gewährleistet. Für Bewohnerinnen und Bewohner von Heimen ausserhalb Glarus Nord werden Kostengutsprachen erstellt. Im Jahr der Berichterstattung leben rund 200 Personen in den Heimen von Glarus Nord, weitere 50 bezugsberechtigte Personen in weiteren Heimen innerhalb und ausserhalb des Kantons Glarus.

Ebenso unproblematisch verläuft die Rechnungsstellung der Spitex Glarus Nord bezüglich der obligatorischen Pflegeanteile. Über eine Leistungsvereinbarung, welche alle zwei Jahre überprüft wird, gilt auch hier eine transparente Regelung. Natürlich ist die Budgetierung schwierig, da der Anfall an Betroffenen nicht abgesehen werden kann. Damit lässt sich die Kostenüberschreitung von CHF 240'000 erklären.

Die Vermehrung der Fälle für die Spitex geht einerseits mit der Strategie der Spitäler einher, ihre Patientinnen und Patienten so früh wie möglich zu entlassen (und damit der Obhut der Spitex zu übergeben), aber auch mit dem Wunsch vieler älterer Bewohnerinnen und Bewohner, möglichst erst in ein Heim einzutreten, wenn sie bereits zu einem Pflegefall von einer Schwere geworden sind, die von der Spitex nicht mehr abgedeckt werden kann. Aus gesundheitspolitischer Sicht ist das grundsätzlich zu begrüssen – die öffentlichen Kosten für Bewohnerinnen und Bewohner von Spitälern und Heimen überschreiten die Beiträge an die Spitex wesentlich. Entsprechend kompensieren die Kostenersparnisse von fast CHF 300'000 bei den obligatorischen Pflegekosten an Heimen die Kostenüberschreitung bei der Spitex.

Im Berichtsjahr (und auch noch im Jahr 2013) erstattete der Kanton einen Anteil an die obligatorischen Pflegekosten zurück. Ab 2014 werden hier aber Mehrkosten in der Grössenordnung von einer Viertelmillion Franken auf die Gemeinde zukommen.

Mit den der Spitex nahe stehenden öffentlich-rechtlichen und privaten Pflegediensten wird bezüglich der Rechnungsstellung jeweils verhandelt, wobei die mit der Spitex Glarus Nord in ihrer Leistungsvereinbarung festgelegten Tarife nie überschritten werden. Auch hier gilt selbstverständlich der Grundsatz, dass nur Personen in den Genuss der obligatorischen Pflegekosten kommen dürfen, welche ihren Wohnsitz in der Gemeinde Glarus Nord haben. Der entsprechende Kostenanteil ist aber wegen der Fallzahl vergleichsweise bedeutungslos.

Kontrolle Pflegekosten Heime und Spitex

Heimkosten

Obwohl mit rund CHF 665'000 von wesentlich kleinerem Aufwand, bedeutet die Berechnung und Erstattung von ungedeckten Heimkosten – zu welcher die Gemeinde verpflichtet ist – viel mehr Arbeit als diejenige für obligatorische Pflegekosten.

Anspruch auf ungedeckte Heimkosten haben alle Bewohnerinnen und Bewohner von Heimen mit letztem Wohnsitz in der Gemeinde Glarus Nord, bei welchen das persönliche Vermögen soweit geschrumpft ist (CHF 4'000), dass sie die Heimkosten nicht mehr aus eigener Kraft decken können. Die Erstattung von ungedeckten Heimkosten muss beim Bereichsleiter Gesundheit beantragt werden. Dabei ist es nicht relevant, ob die betroffenen Personen in einem der Heime von Glarus Nord, in einem Heim innerhalb oder ausserhalb des Kantons wohnen. Für jeden Einzelfall müssen aber die Heimkosten separat berechnet und bestätigt werden.

In den alten Strukturen wurde diese Arbeit entweder nur marginal wahrgenommen oder dann an die damaligen Fürsorgegemeinden – die oftmals über entsprechende Fonds verfügten – delegiert. Vielfach galt auch die Regel, dass Anspruch auf ungedeckte Heimkosten habe, wer immer Ergänzungsleistungen der kantonalen Ausgleichskasse beziehe. Dabei wurde die Vermögenssituation oftmals nur mangelhaft geprüft.

So wurden mehrere Fälle von den „alten“ Gemeinden übernommen und Beiträge ausbezahlt, obwohl noch ausreichend Vermögen vorhanden war. Im Berichtsjahr mussten daher mehrere Zahlungen sistiert werden. Diese „Einsparungen“ beschönigen eine Rechnung aber nur vorübergehend – ein Vermögensschwund vom Anspruch auf Ergänzungsleistungen bis zum Anspruch auf ungedeckte Heimkosten ist bei der jetzigen Höhe von Gesundheitskosten in kurzer Zeit erreicht.

Trotz allem sind die für ungedeckte Heimkosten budgetierten CHF 300'000 um 100% überschritten worden. Es sind viel mehr Anträge eingegangen als vorauszusehen war. Daneben mussten über die gleiche Kostenstelle auch Schulden an ungedeckten Heimkosten zurückerstattet werden, die in den alten Strukturen einfach – zu Lasten der Heimrechnungen – liegen geblieben waren.

Dass die Betroffenen – Mitglieder unserer Gemeinde, die ein Leben lang ihren Beitrag zum Wohlergehen der Gemeinschaft geleistet haben – Anspruch auf unsere Hilfe haben, ist wohl unbestritten. Oftmals haben sie es versäumt, die Dienste der Gemeinde in Anspruch zu nehmen, weil sie uns nicht zur Last fallen wollten. Mittlerweile funktioniert die Aufklärungsarbeit der Alters- und Pflegeheime der Gemeinde sehr gut – sie unterstützen ihre Bewohnerinnen und Bewohner darin, ihre Ansprüche geltend zu machen. Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen APGN und Gemeinde – die wohl erst in den kommenden Jahren auch finanziell ihre Früchte tragen wird – ist auf sehr gutem Weg. Diese Flurbereinigung wäre ohne Gemeindestrukturreform nicht geschehen. Das Jahr 2012 stand in diesem Zeichen, im kommenden Jahr sollten alle Ausgleiche erfüllt werden können.

Kontrolle ungedeckte Heimkosten

Gesundheitsprävention

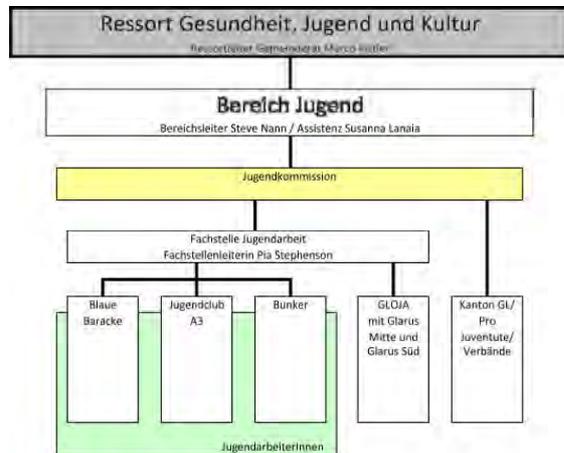
Unter die Leistungen für die Gesundheitsprävention fallen in erster Linie die in der Schule gebotenen Dienstleistungen der Schulärzte, Schulzahnärzte, der „Zahnfeen“ und der „Läusetanten“. Die Gemeinde übernimmt die Kosten für die schulärztlichen und schulzahnärztlichen Untersuchungen, an Behandlungen bezahlt sie nichts. Die Kosten wurden im Berichtsjahr durch den Kanton zurückerstattet. Seit Mitte 2012 können die Schulzahnärzte und Schulärzte ihre Kosten dem Kanton direkt in Rechnung stellen. Somit verblieben der Gemeinde lediglich die Kosten für die schulzahnärztliche Prävention („Zahnfeen“) und die „Läusetanten“, welche nur bei Bedarf von den Schulen angefordert werden. Damit ergibt sich hier ein ausgezeichnetes Resultat mit einer merklichen Budgetunterschreitung.

Weitere Leistungen im Sinne der Gesundheitsprävention wie Schutz vor Gewalt und Alkoholprävention werden über den Bereich Jugend abgewickelt und verrechnet.

Damit darf festgehalten werden, dass die Legislaturziele im Bereich mit einer Ausnahme eingehalten wurden - die Erstellung eines Altersleitbildes muss auf das Jahr 2013 verschoben werden.

Jugend

„Zusammen mit Schule, Vereinen und Eltern sorgen wir für geeignete Rahmenbedingungen und setzen auf Prävention und Integration. Jugendliche werden aktiv einbezogen in die Mitgestaltung ihrer Freizeit.“ Auch diesen Leitsätzen ist im Jahr 2012 Rechnung getragen worden.



Hauptaufgabe der Fachstellenleiterin ist die offene Jugendarbeit in unseren drei Lokalisationen „Blaue Baracke“ (Näfels, Nähe Bahnhof), Jugendclub A3 (Ziegelbrücke, bei der kantonalen Berufsschule) und im „Bunker“ (Teil der Zivilschutzanlage unter der Mehrzweckhalle der Primarschule Mollis). Sie wird dabei unterstützt von Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern, welche im Stundenlohn angestellt sind. Im Berichtsjahr waren 4 Jugendarbeiter (wovon 2 wieder ausgetreten sind) und 3 Jugendarbeiterinnen beschäftigt.

Zentrum der Tätigkeiten ist der Jugendtreff „Blaue Baracke“, welcher im Vorjahr in seiner Aussenhülle teilweise saniert werden musste. Die neu erstellte Nordwand durfte vom Sieger des Graffiti-Wettbewerbs verziert werden, was allgemein Gefallen fand. Auch wenn hin und wieder Missstände auftraten, war der Treff doch gut besucht und in Einzelfällen konnte den betroffenen Jugendlichen meist geholfen werden. Jede erfolgreiche Unterstützung im Problemfall erspart dem Staat grosse Kosten – nicht auszudenken, was ein Heimaufenthalt für einen Jugendlichen für öffentliche Kosten generiert. Die „Blaue Baracke“ kann auch für Anlässe gemietet werden – die Einnahmen kommen direkt der Jugendarbeit zu Gute. So verpflegen sich regelmässig die Asylsuchenden des Kantons (Durchgangszentrum Rain, Ennenda) in diesem Raum.

Der Jugendclub A3 ist zu Jahresbeginn wieder eröffnet worden, nachdem im Rahmen eines zusammen mit der Pro Juventute durchgeführten Projektes der Jugendrat die Liegen-

schaft baulich wieder zurechtgemacht hatte. Bei der Wiedereröffnung beehrte uns auch der Gemeindepräsident mit seiner Anwesenheit. Die Führung des Jugendclubs untersteht dem Jugendrat (2011 geschaffen) und richtet sich nach einem neuen, vom Gemeinderat gutgeheissenen Konzept. Auch 2012 ist von den Jugendlichen in aufwändiger Freiwilligenarbeit Grossartiges geleistet worden. Die Liegenschaft dient nicht nur als Vergnügungsstätte, sondern auch als Probelokal.

Im altbewährten „Bunker“ dürfen Jugendliche ihre Partys organisieren, aber auch Anlässe, die der eigenen Weiterbildung dienen – sei es das Lernen von Tänzen, aber auch in den Techniken in Sachen DJ oder in Dienstleistungen zu Gunsten sozialer Anlässe. Die Fachstellenleiterin bildet sich laufend weiter und erfährt zugleich ein Coaching durch die gleiche Person, welche auch von allen drei Glarner Gemeinden gemeinsam mit der Koordination der Jugendarbeit beauftragt wurde. Im Weiteren arbeitet sie eng mit den anderen beiden Gemeinden zusammen.

Koordination Jugendarbeit mit Kanton und Gemeinden

Trotz diesem zusätzlichen Aufwand darf festgehalten werden, dass alle Beteiligten dank hoher Ausgabendisziplin zu dem positiven Resultat im Jahresabschluss beigetragen haben.

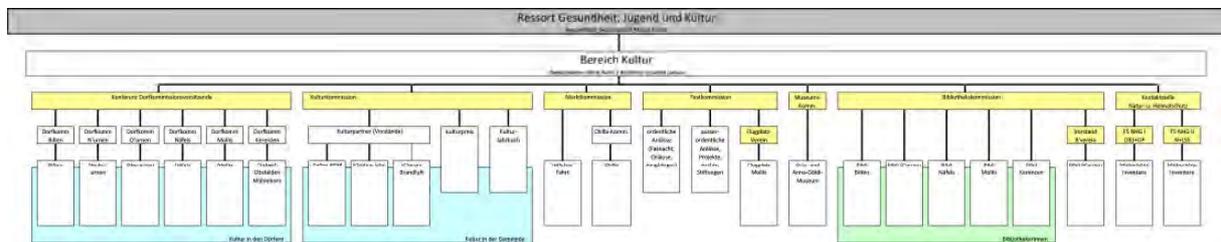
Ein Teil des Gebäudeunterhalts wird gedeckt aus dem Beitrag, welchen der Dachverband der früheren Vereine (zweckgebunden) der Gemeinde überwiesen hat. Im Weiteren hat auch der Kanton – wohl ein letztes Mal – seinen Beitrag an die Jugendarbeit geleistet. Aufgrund eines politischen Entscheides hat er ja bekanntlich diese Aufgabe zu Gunsten der Jugendsozialarbeit innerhalb der Schule abgegeben. Das gute Ergebnis darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir im gesamtschweizerischen Vergleich für die Jugendarbeit viel zu wenig ausgeben – jeder nicht investierte Franken kostet letzten Endes ein Hundertfaches an öffentlichem Aufwand für die soziale Betreuung von „Abgestürzten“.

Kultur

«Das Kulturangebot basiert auf Eigeninitiative und richtet sich an alle Bevölkerungsgruppen. Das Dorf- und Gemeindeleben mit seinen Vereinen und Projekten wird über geeignete Strukturen unterstützt.

Wir tragen Sorge zum kulturellen Erbe und fördern zudem eine neue Identität Glarus Nord.“ Die mit diesen knappen Leitsätzen

umschriebenen Aufgaben umfassen weit mehr als nur die Betreuung von Vereinen durch Dorfkommisionen, wie es etwa im letztjährigen Bericht der parlamentarischen Geschäftsprüfungskommission zum Geschäftsbericht 2011 des Gemeinderates dargestellt wurde. Entsprechend umfangreich(er) ist auch der 2012 vollbrachte Aufwand.



Kultur in den Dörfern

Im Zusammenhang mit der Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage sind die Aufgaben der Dorfkommisionen bereits umfassend beschrieben worden. Im Berichtsjahr wurde das Pflichtenheft überarbeitet. Dieses Pflichtenheft lässt es zu, dass die sechs Dorfkommisionen von Bilten, Niederurnen, Oberurnen, Näfels, Mollis und Kerenzen (mit je einem Mitglied aus Filzbach, Obstalden und Mühlehorn) Anlässe von Dorfvereinen unterstützen, aber auch, dass sie selbständig Massnahmen zur Förderung der Dorfkultur ergreifen können (Führungen, Publikationen, Strukturverbesserungen und Ähnliches).

Die Hauptabsicht, welche hinter der Schaffung der Dorfkommisionen stand, war der Erhalt der bestehenden Dorfkultur, welche sich vor allem auf die Tätigkeit von Dorfvereinen stützt. Aus diesem Grund betreiben die Dorfkommisionen zurzeit vor allem Vereinsunterstützung. Sie nehmen sämtliche ihr Dorf betreffende Gesuche (auf dem offiziellen Gesuchsformular, welches auf der Homepage der Gemeinde Glarus Nord zu finden ist) entgegen und sprechen die Beiträge.

Im Jahr 2012 haben sie die Gesuche jeweils an die Bereichsleitung weitergeleitet, welche die Auszahlung gemäss Antrag der Dorfkommision veranlasste. Gemäss dem revidierten Pflichtenheft können die Dorfkommisionen die Beiträge für Einzelanlässe ab 1. Januar 2013 selber erstatten.

Regelmässige Jahresbeiträge werden nach wie vor vom Bereich geleistet, erstens, weil dort die Übersicht über das ganze Gemeindegebiet besteht, zweitens, um Interessenskonflikte zu vermeiden – die Dorfkommisionenmitglieder sind oft selbst Vereinsvertreter. So haben denn auch sämtliche im Jahre 2012 vorgesehenen Dorfanlässe stattgefunden.

Dorfübergreifende Anlässe werden nach wie vor direkt über die Bereichsleitung betreut (siehe „Kultur in der Gemeinde“), ebenso die Näfelser Fahrt, die Chilbenen und die Chlausmärkte (siehe „Marktwesen“). An in diesem Sinne kulturfördernden Beiträgen wurden – gemeindeübergreifende, kantonale und regionale (auch sportliche) Anlässe inbegriffen – rund CHF 300'000 ausbezahlt, sehr genau wie budgetiert.

In diesen Zahlen nicht enthalten sind die erlassenen Mieten für Räumlichkeiten, Festbankgarnituren und Marktstände. Um die Kosten für Vereine bei der Organisation eines grösseren Anlasses tief zu halten, konnten bis anhin diesbezügliche Anträge an die Dorfkommissionen gestellt werden. Es bleibt zu prüfen, wieweit das im kommenden Jahr noch möglich sein wird.

Unter den Vereinen und den Dorfkommissionen am meisten zu diskutieren gab im Berichtsjahr wohl das Reglement und die Tarifliste zur Vermietung von gemeindeeigenen Liegenschaften wie Turnhallen, Mehrzweckräume und Sportanlagen. Das Reglement – bewilligt von Gemeinderat und Gemeindeparlament – ist sehr grosszügig zu Gunsten der Vereine und übrigen Nutzern ausgefallen. Für Veranstalter von kulturellen Anlässen in den Dörfern mag das durchaus förderlich sein – für die Eigentümer der Liegenschaften (also für die Steuerzahler) eher weniger. Anträge für Erlasse von Mieten – da sowieso vieles kostenlos geworden ist – werden dafür aber sicher hinfällig. Was der Gemeinde an Beiträgen an Unterhalt, Energieversorgung und Lohnkosten für Hauswarte entgeht, wird in der Berichterstattung des Ressorts Liegenschaften nachzulesen sein.

Ausbau Vereinsbetreuung

Kultur in der Gemeinde

Um eine neue Identität der Zugehörigkeit zur Gemeinde Glarus Nord zu schaffen, stützt sich der Bereich Kultur auf drei starke Partner, welche unterschiedliche Veranstaltungen von regionaler Bedeutung organisieren und sich deshalb untereinander nicht konkurrenzieren sondern ergänzen. Es ist dies die Kulturbühne Lihn, der Verein Kultur 2012 sowie das Kulturforum Brandluft. Alle drei Kulturpartner haben im Berichtsjahr ihre Jahresprogramme erfolgreich durchgeführt und einen guten Grundstein gelegt dafür, dass die Gemeinde Glarus Nord von aussen sehr positiv und als Förderin von Kultur wahrgenommen wird.

Im gleichen Sinn hat Wirkung gezeigt, dass die Gemeinde als Hauptsponsor für den Start der Schlussetappe der Tour de Suisse und für den Schweizer Low-Budget-Film „Himmelfahrtskommando“ mit Drehort in Mühlehorn aufgetreten ist. Der Film wurde nicht wie ursprünglich geplant auf den September 2012 lanciert, sondern erst aufs Jahr 2013. Daneben wurden weitere Grossanlässe etwa auf dem Flugplatz Mollis unterstützt, welche gebührendes Echo in den Medien erhielten.

Daneben hat der Bereich Kultur die ordentlichen Anlässe wie Fasnacht, Chlauseinzüge und Chlausmärkte (samt Weihnachtsbeleuchtung in den Dörfern und Lieferung von Christbäumen und Tannästen) unterstützt, ebenso die Jungbürgerfeier. Erstmals organisierte er auch gemeinsam mit den Bereichen Bau und Umwelt sowie Liegenschaften eine Gemeindeversammlung im Freien (Freulergarten). Das Wetter machte mit und die von der glarner-Sach gestiftete Verpflegung sei auch an dieser Stelle noch einmal verdankt.

Erstellen Konzept Gemeindegänge

Marktwesen

Seit dem Zusammenschluss der Gemeinden zeichnet der Bereich Kultur der Gemeinde Glarus Nord auch für das Marktwesen verantwortlich. Dazu gehören das Aufgebot und der Schriftverkehr mit den Marktfahrern und den Schaustellern sowie der Service an den Vereinen, welche die Chilbenen zu bedeutenden dorfinternen Anlässen machen.

Die grösste Chilbi in der Gemeinde ist die Näfelser Fahrt – wohl nur mit einem einzigen Fahrgeschäft (der beliebten „Helleri“) – aber mit durchschnittlich rund 100 Marktfahrern. 2012 wurde die Fahrt um eine Woche geschoben, da sie nicht in die Karwoche fallen darf, wohl aus diesem Grund kamen rund 20 Marktfahrer weniger als üblich. Damit fiel die Fahrt auch in die Schulferien und der Blumenschmuck an den Gedenksteinen (welcher in der Regel durch die 4. Klasse der Primarschule Näfels erfolgt) musste durch den Bereich organisiert werden.

Die Chilbenen in den Dörfern konnten ebenfalls alle ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden, einzig in Oberurnen fiel kurzfristig eine Bahn aus und konnte infolge von Missverständnissen nicht ersetzt werden. Die Absperzung/Signalisierung, die Verkehrsregelung, die Bereitstellung von Toi-Tois und die Reinigung nach den Anlässen konnten in allen Dörfern gewährleistet werden. Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen in der Gemeinde und insbesondere mit der Polizei klappte hervorragend und sei an dieser Stelle auch bestens verdankt.

Dokumentation Marktwesen erstellen

Bibliotheken und Museum

Die Gemeinde Glarus Nord unterstützt insgesamt sechs Bibliotheken, davon sind zwei (Näfels und Oberurnen) reine Schulbibliotheken. Die anderen (Bilten, Niederurnen, Mollis und Kerenzen) stehen auch der Öffentlichkeit zu Diensten. Die Bibliothek Niederurnen – die grösste Bibliothek im Kanton neben der Landesbibliothek – wird von einem Bibliotheksverein betrieben, welcher von der Gemeinde einen Jahresbeitrag erhält und ihr Personal selbst anstellt. In den anderen Bibliotheken arbeiteten im Berichtsjahr 16 Bibliothekarinnen im Stundenlohn, davon sind zwei im Laufe des Jahres ausgetreten.

Grösster Kostenpunkt neben dem Personalwesen ist die Beschaffung von Medien. Dank gemeinsamem Einkauf und marktgerechtem Verhalten aber auch dank Spenden aus der Öffentlichkeit konnte hier das Budget massiv unterschritten werden. Gemäss dem neuen Bibliothekskonzept besitzen mittlerweile alle Mitarbeiterinnen eine Grundausbildung im Bibliothekswesen und alle Bibliotheken verfügen auch über ein elektronisches Bibliotheksprogramm. Jede Bibliothek kann seit diesem Jahr nun auch über eine einheitliche E-Mail-Adresse angeschrieben werden, nämlich über bibli.ortschaft@glarus-nord.ch, wobei für „ortschaft“ natürlich „bilten“, „niederurnen“, „oberurnen“, „naefels“, „mollis“ und „kerenzen“ eingesetzt werden kann.

Koordiniert werden die Bibliotheken – auch diejenige von Niederurnen, obwohl sie von einem Verein betrieben wird – über eine Bibliothekskommission, in welcher die sechs Leiterinnen, der Ressortleiter und der Bereichsleiter Einsitz haben.

Umsetzen Bibliothekskonzept

Anders strukturiert ist das einzige Museum in der Gemeinde, das Orts- und Anna-Göldi-Museum Mollis. Es wird von einer Kommission geleitet, welche ursprünglich vom Gemeinderat Mollis eingesetzt wurde. Personelle Wechsel in der Museumskommission müssen deshalb vom Gemeinderat bestätigt werden. Das Museum befindet sich in einer Liegenschaft, welche der Stiftung Altersheim Mollis gehört, weshalb wir Miete zu bezahlen haben. Trotzdem hat auch das Museum – dank sehr grosser Ausgabendisziplin – das Budget nicht ausgeschöpft.

Zwecks Mitwirkung der Gemeinde als Finanzgeber hat der Bereichsleiter von Amtes wegen Einsitz in folgenden Organisationen:

- Vorstand Bibliotheksverein Niederurnen
- Vorstand Spitex Glarus Nord
- Vorstand Kulturkommission der Talgemeinschaft Sarganserland und Walensee TSW
- Vorstand Forum Lebendiges Linthgebiet FLL
- Vorstand Flugplatzverein Glarnerland
- Stiftung Pro Vorburg Oberurnen
- Fritz Zwicky Stiftung

Ortsbildschutz und Denkmalpflege

Bekanntlich ist die Gemeinde gesetzlich verpflichtet, eine „Kontaktstelle für Ortsbildschutz und Denkmalpflege, Natur- und Landschaftsschutz sowie Ausgrabungen und Funde“ zu unterhalten. Sie hat diese Kontaktstelle 2011 beschlossen und sie mit dem Bereichsleiter Kultur besetzt. Die bereichsübergreifende Arbeit der entsprechenden Fachstelle ist durch eine im Berichtsjahr geschaffene Wegleitung geregelt.

Im Jahr 2012 hat die Fachstelle insgesamt 32 Mitberichte zu Schutzobjekten verfasst, welche sich wie folgt auf die Dörfer aufteilen:

- Bilten: 2 (neue Strassenbezeichnungen)
- Niederurnen: 10
- Oberurnen: 1
- Näfels: 11
- Mollis: 7
- Filzbach: 0
- Obstalden: 1
- Mühlehorn: 0

Die Mitberichte sind ergänzt mit einem Antrag an die Baubewilligungsbehörde. Neben dieser Arbeit vertritt der Amtsinhaber die Anliegen des Ortsbildschutzes auch in der Gestaltungskommission der Gemeinde Glarus Nord.

Kulturleitbild

Das Kulturleitbild zeigt die Strategie des Bereichs Kultur innerhalb des Ressorts

Gesundheit, Jugend und Kultur auf und legt die zu erreichenden Ziele fest. Es definiert die bestehenden Strukturen wie Dorfkommis-sionen, Kulturpartner und Kulturkommission und teilt ihnen die zur Zielerreichung notwendigen Aufgaben zu. Auf der Basis des Leitbildes werden/wurden die entsprechenden Pflichtenhefte erstellt.

In seinen Grundzügen besteht das Leitbild bereits seit längerem, die Installation der Kulturkommission steht allerdings noch aus, nicht zuletzt, weil deren Ziele und Aufgaben im Berichtsjahr noch einmal ergänzt wurden.

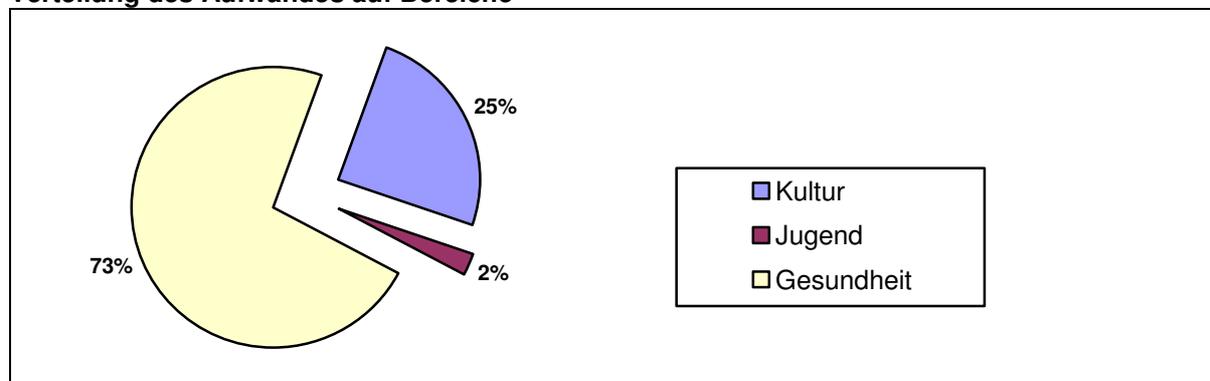
Das Konzept ist also vorhanden, das eigentliche Kulturleitbild kann aber erst 2013 dem Gemeinderat vorgelegt werden.

Erstellen Konzept Kulturförderung / Kulturpreis

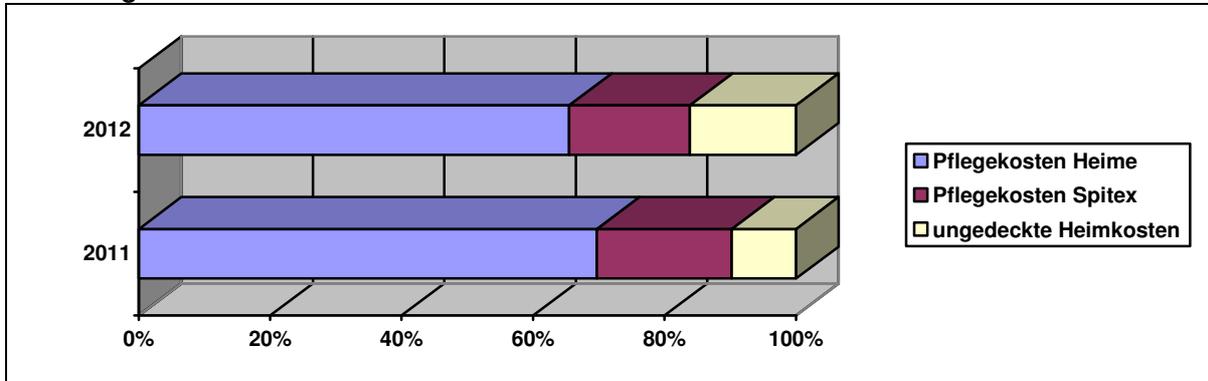
Ressort Gesundheit, Jugend und Kultur in Zahlen

Der Gesamtaufwand des Ressorts von fast CHF 5.7 Millionen (planmässige Abschreibungen abgezogen) teilt sich auf die drei Bereiche ungleich auf – der Bereich Gesundheit mit seinen Verpflichtungsbeiträgen (CHF 4.121 Millionen) belastet das Ressort weitaus am meisten, die Jugendarbeit am wenigsten.

Verteilung des Aufwandes auf Bereiche

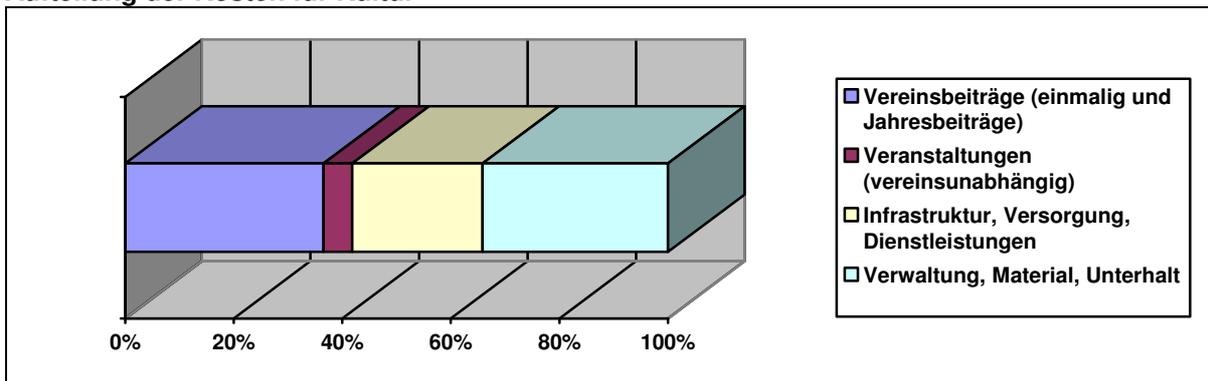


Aufteilung der Gesundheitskosten



Die ungedeckten Heimkosten des Berichtsjahres beinhalten auch die Erledigung von Altlasten aus den Jahren vor der Gemeindestrukturereform, im nächsten Jahr sollte der Anteil wieder auf das Mass von 2011 zurückgehen.

Aufteilung der Kosten für Kultur



In den Verwaltungskosten inbegriffen ist auch die interne Verrechnung der Dienstleistungen und Personalkosten der Bereiche Forst und Landwirtschaft (Christbäume u.ä.) sowie vor allem des Bereiches Bau und Umwelt (Aufbereitung Fahrtsweg, Materialverlust, Strassenreinigung nach Anlässen, etc.). Den grössten Teil machen aber die Personalkosten aus, für Bereichsleiter und Sekretariat, aber auch für die Bibliothekarinnen.

Unter Versorgung fallen vor allem die Stromkosten für die Chilbenen und die Weihnachtsbeleuchtung (inklusive Aufstellen) ins Gewicht, aber auch die Stromkosten für den Springbrunnen im Obersee, die Aussenbeleuchtung für die Kirche Näfels und das Plattenkreuz sowie für die Entsorgung von Abfällen insbesondere nach grösseren Anlässen. Ein Grossteil dieser Kosten erschien vor der Gemeindestrukturereform nicht in den Rechnungen, insbesondere weil damals die Werke der Gemeinde gehörten und keine selbständige Körperschaft darstellten. Der Aufwand fiel damals natürlich trotzdem an – die heutige Struktur erlaubt einfach eine transparentere Kostenwahrheit.

Ressort Sicherheit

Im zweiten Jahr der Gesamtorganisation Feuerwehr Glarus Nord stand weiterhin der Aufbau der gemeinsamen Führungsstruktur und die Zusammenarbeit unter den Kompanien im Vordergrund. So unterstützte z.B. die Kompanie Nieder-Oberurnen im Bereich Pikett die Kompanie Bilten oder die Kompanie Näfels-Mollis im Grossereignis des „Zschokke-Brandes“. Die Zusammenarbeit untereinander wird weiterhin auch in Zukunft im Fokus stehen. Das Fernziel ist z.B. eine über das ganze Gemeindegebiet reichende Pikettorganisation, welche die Belastung der einzelnen Offiziere massiv reduzieren kann.

Meilensteine 2012

Die Sanierung und der Bau der neuen Einstellhalle resp. des Theorieraumes und Atemschutzküche im FW Depot Mollis darf sicher als Meilenstein angesehen werden. Nach langjähriger Planung konnte endlich die schon 2006 versprochene Erweiterung realisiert werden. Unter der Leitung der Baukommission realisierte Architekt Willi Schriber einen gefälligen, zweckmässigen Bau, der den Ansprüchen der Feuerwehr vollauf genügt und die betrieblichen Abläufe bestens unterstützt. Der Kostenrahmen von CHF 1.3 Mio. wird voraussichtlich nicht ganz ausgeschöpft (Stand 12. Februar 2013).

Weitere im 2012 erreichten Ziele:

- Budgetgenehmigung durch Parlament und Gemeindeversammlung und Baueingabe im Dezember 2012 für die Sanierung des FW Depots in Niederurnen. Kostenrahmen CHF 1.3 Mio.
- Konzeption und Realisation CI/CD Feuerwehr Glarus Nord
- Unfallfreie Übungstätigkeit mit dem ganzen Spektrum der Feuerwehr Kernaufgaben
- Besuch von Ausbildungsmöglichkeiten an kantonalen, regionalen und schweizerischen Kursen durch verschiedene Teilnehmer von der FW GL Nord

- Mitarbeit in der Erstellung des neuen Brandschutzgesetzes zuhanden des Landrates und voraussichtlicher Verabschiedung durch die Landsgemeinde 2013
- Aufbau und Übernahme der Aufgaben einer „Erdungsgruppe“ der SBB (Leistungsauftrag via Feuerwehrinspektorat)
- Einführung des neuen Besoldungsreglementes des Kantons
- Unterstützung der Jugendfeuerwehr Linthflamme
- Realisierung einer eigenen Atemluftfüllanlage für GL Nord
- Brandschutz-Schulungen für Firmen und Schulklassen

Sanierung Neubau Einstellhalle FW Depot Mollis-Näfels

Start Sanierung FW Depot Niederurnen-Oberurnen (Planung 2012 / Realisierung 2013)



Übungen / Einsätze

Alle vier Kompanien erfüllten die Vorgaben des Feuerwehrinspektorates sowie des Astra (Leistungsauftrag für die Nationalstrasse) und führten die geforderten Übungen durch. Das Übungsprogramm wird jeweils auch durch Inspektoren der glarnerSach kontrolliert und bewertet.

Gesamthaft erbrachte die Feuerwehr in 132 Einsätzen über **1'500 Einsatzstunden**. Folgende Spezialfälle sind hervorzuheben:

- Brand Zschokke (grösster Einsatz)
- diverse Autobrände in Bilten/Niederurnen/Näfels
- viele Brandmeldeanlagen Fehlalarme
- Elementarereignisse (Hochwasser)



Fazit / Ausblick

Die Feuerwehr Glarus Nord erfüllt ihren Auftrag in den neuen Strukturen bestens. Mit der Sanierung des Depots Niederurnen wird der nächste Schritt gemacht. Mittelfristig wird es nötig sein, zusätzliche Übungsplätze für die Feuerwehr bereitzustellen, da die privaten Möglichkeiten immer mehr abnehmen (Werkhöfe von Baufirmen, Zschokke usw.) Mit dem Kauf des Flugplatzes bietet sich die Möglichkeit, die Parzelle 1485 für die Bedürfnisse der Feuerwehr einzurichten.

Der Rekrutierung von neuen Mitgliedern der Feuerwehr muss verstärkt Beachtung geschenkt werden. Neben einem verstärkten Auftritt bei Neuzuzügeranlässen müsste es auch möglich sein, vermehrt Angestellte der Gemeinde vom Feuerwehrdienst zu überzeugen. Mit attraktiven Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie auch einer internen Karriereplanung muss versucht werden, das Milizsystem der Feuerwehr zu erhalten.

Schiesswesen

Die Neuorganisation des 300m-Schiesswesens konnte mit der Umnutzung des Schützenstandes „Schneisigen“ in eine 50m-Kurzdistanzanlage einen grossen Schritt vorwärts machen. Die Sportschützen Glarnerland realisierten eine der schweizweit modernsten Anlagen. Die verbleibenden drei 300m-Stände Mollis, Niederurnen und Bilten wurden in den kantonalen Richtplan aufgenommen und können weiterbetrieben werden. Die anstehenden Altlastensanierungen werden die Gemeindekasse belasten. Bundes- und Kantonsbeiträge federn die Ausgaben etwas ab. Für die Investitionen im Bereich der künstlichen Kugelfänge in Mollis und Bilten wird die Gemeinde das Gespräch mit den betreibenden Vereinen suchen. Die Vision eines Kurzdistanzzentrums im „Schneisigen“ (50m, 25m Pistolen und Gewehre) wird weiterverfolgt, braucht jedoch noch einige Zeit für eine Realisation.

Neuorganisation Schiesswesen 300m (Auflösung Schneisigen)

Rechnung / Budget 2012

Durch die Kantonalisierung des Zivilschutzes können die Aufwendungen in diesem Bereich praktisch nicht beeinflusst werden. Der Kanton stellt für die Aufwände in diesem Bereich eine Rechnung. Der Gesamtaufwand der Feuerwehr konnte gegenüber dem Budget um weitere CHF 280'000 reduziert werden. Die auffälligen Verschiebungen im Bereich Lohn/Einsatz- und Übungsentschädigungen sind auf die Einführung des neuen kantonalen Entschädigungsreglementes und die Unplanbarkeit von Einsätzen zurückzuführen. Ein einziger Grosseinsatz (z.B. Zschokke oder Hochwasser) stellt ein Budget auf den Kopf. Da die Feuerwehr als Spezialfinanzierung geführt wird und die glarnerSach aus dem kantonalen Ausgleichsfonds 80% des Defizites deckt, fällt für die Gemeinde bei einem Gesamtaufwand von rund CHF 1 Mio. nur ein Beitrag von rund CHF 40'000 an.

Die Finanzierung dieses Ausgleichsfonds wird an der Landsgemeinde 2013 neu diskutiert und auf eine solide Basis gestellt werden müssen (Brandschutzgesetz), da im Moment ein strukturelles Defizit aufläuft und der Fonds in 2 – 3 Jahren aufgebraucht wäre.

Die finanziellen Aufwendungen im militärischen Schiessbetrieb sind als gering einzustufen. Der Unterhalt der Anlagen wird grösstenteils durch das Schussgeld finanziert. Eine andere Fragestellung sind die Investitionen in diesem Be-

reich. Die Altlastensanierung (Zielhänge) wird in Zukunft einiges an Ressourcen binden.

Für die Finanzierung der vorgeschriebenen, künstlichen Kugelfänge im 300m Schiessen wird das Gespräch mit den Vereinen gesucht. Die Zukunft des militärischen Schiesswesens wird auf Bundesebene entschieden, sollte sich der Bund für eine Streichung des "Obligatorischen" aussprechen, wird die Finanzierung und damit die Organisation der Schiessanlagen neu organisiert werden müssen.

Ressort Sicherheit - Bereich Feuerwehr in Zahlen

Einsätze 2012

Kompanie	Einsätze	Einsatz (h)	Übungen (h)	Bestand	Soll (AdF)	Offiziere
Bilten	15	195	1130	40	50	4
Kerenzen	8	78	1470	56	50	6
Näfels-Mollis	53	884	3200	72	90	14
Nieder-Oberurnen	56	342	1350	67	60	6
Total	132	1499	7150	235	250	30

Fahrzeugpark

Kompanie	Kategorie >8t	Jg.	Kategorie <8t	Jg.
Bilten	1x TLF MAN 14t	1999	2	1988 - 2004
Kerenzen	1x TLF Mercedes 8t	2004	1	2004
Näfels-Mollis	1x TLF Scania 18t	2009	5	1993 - 2012
	1x TLF Mercedes 8.2t	2009		
	1x Rüstfahrzeug Mercedes 12t	1997		
Nieder-Oberurnen	1x TLF Scania 18t	2011	4	1979 - 2008
	1x Rüstfahrzeug Iveco 8t	?		
Total	7 Fahrzeuge		12	

Anhang

- Jahresbericht Technische Betriebe Glarus Nord
- Jahresbericht Alters- und Pflegeheime Glarus Nord



2. Geschäftsbericht der Technischen Betriebe Glarus Nord

Umfassend den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Die Technischen Betriebe Glarus Nord (TBGN) sind eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Gemeinde Glarus Nord.

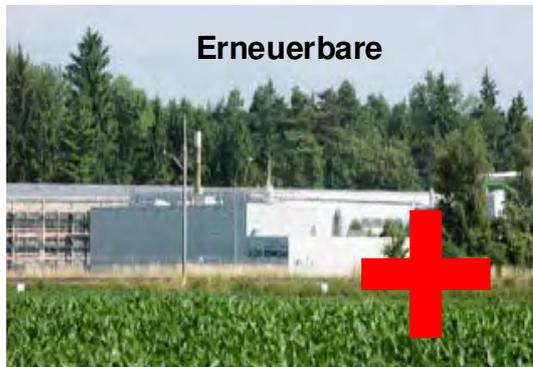
1 Umfeld

1.1 Energiestrategie 2050

Die Stromversorgung soll langfristig gesichert werden. Die politische Grundlage dazu bildet die Energiestrategie 2050, welche der Bundesrat im Frühjahr 2012 vorgestellt hat. Als Folge eines schrittweisen Ausstiegs aus der Kernenergie sind der Zubau von Wasserkraft und von neuen erneuerbaren Energien sowie die Steigerung der Energieeffizienz in Gebäuden, bei Geräten und im Verkehr nötig. Versorgungsengpässe könnten durch fossile Stromproduktion und Importe gedeckt werden.

Im September 2012 hat der Bundesrat ein erstes Massnahmenpaket für den schrittweisen Umbau der schweizerischen Energieversorgung in die Vernehmlassung geschickt. Mit diesen Massnahmen will er den Energie- und Stromverbrauch pro Person senken, den Anteil fossiler Energie reduzieren und die nukleare Stromproduktion durch Effizienzgewinne und den Zubau erneuerbarer Energie ersetzen. Dazu beitragen sollen raschere, einfachere Verfahren sowie die Modernisierung und der Ausbau der Stromnetze. Zur Umsetzung der Massnahmen sind eine Totalrevision des Energiegesetzes sowie weitere gesetzliche Anpassungen nötig. Dieses erste Massnahmenpaket dürfte im Laufe des Jahres 2013 dem Parlament vorgelegt werden.

Die Schwerpunkte der Energiestrategie im Bereich Strom.



(Quelle: BFE modifiziert durch TBGN)

1.2 Strompreise bei den TBGN weiterhin attraktiv

Durch die Veränderungen im Marktumfeld haben die TBGN bereits 2010 die Strom-Lieferung ausgeschrieben. Es ging damals darum, die Preise der Partner-Energie mit den Marktpreisen zu vergleichen. Erst bei der dritten Ausschreibung für die Lieferung für das Jahr



2013 waren nun die Marktpreise, unter Berücksichtigung der zusätzlichen Risiken günstiger, so dass erst ab 2013 die Energie am Markt beschafft wird.

Mit unserem Energielieferanten, Axpo, Technische Betriebe Glarus Süd (TBGS) und EW Murg, sowie unseren eigenen Wasserkraftwerken und Kraftwerksbeteiligungen, waren wir in der Lage, unsere Kunden mit genügender Menge und bedarfsgerechter ökologischer Qualität zu beliefern. Trotz teilweise kritischen Reaktionen auf Strompreiserhöhungen wird allgemein anerkannt, dass die TBGN zu den günstigsten Energielieferanten der Schweiz zählt, obwohl uns keine Vorzugsenergie zur Verfügung steht.

1.3 Verwaltungsrat

Auf den 1. Oktober 2010 übernahm der Verwaltungsrat der TBGN die neuen Aufgaben. Für den Verwaltungsrat wurden fünf Mitglieder inklusive Präsident durch den Gemeinderat bestimmt und zwei Mitglieder an der Gemeindeversammlung vom 28. Mai 2010 gewählt.

Verwaltungsrat TBGN seit 1. Oktober 2010

Der Verwaltungsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Präsident: Gemeindepräsident Martin Laupper, Näfels

Vizepräsident: Gemeinderat-Vizepräsident Hans Leuzinger, Mollis

Mitglieder (durch Gemeinderat gewählt):
Fritz Elmer, Mollis
Jürg Rohrer, Niederurnen
Andreas Zweifel, Niederurnen

Mitglieder (durch Gemeindeversammlung gewählt):
Peter Ackermann, Mollis
Peter Landolt, Näfels

Zugezogen: Tony Bürge, Geschäftsführer
Hermine Tonoli als Sekretär

Anlässlich der acht ordentlichen Sitzungen wurden im Geschäftsjahr 2012 insgesamt 31 traktandierte Geschäfte behandelt.

1.4 Vision VR

VISION 2011

Wir sind das führende und kundenorientierte Energieversorgungsunternehmen im eigenen Marktgebiet und den angrenzenden Regionen.

Bis 2030 wird der Verbrauch in der Gemeinde möglichst mit selbst produziertem Strom aus erneuerbaren Energien gedeckt.

Dank attraktiver Unternehmenskultur erbringen unsere Mitarbeitenden optimale Leistungen.

Umsetzung

Das neu zusammengesetzte Netz muss berechnet und die verschiedenen Betriebszustände simuliert werden. Dazu müssen viele Feldaufnahmen gemacht werden, welche die digitalen Daten ergänzen. Mit diesen Erkenntnissen kann die Finanzplanung aufgebaut werden. Die alten und störungsanfälligen Anlagen sollen zu Gunsten einer sicheren Versorgung ersetzt werden, denn viele Anlagen sind bereits über 50-jährig. Damit kann ein sicherer und kostengünstiger Betrieb des Netzes gewährleistet werden.

Wir nutzen den selbstproduzierten Ökostrom zur Verbesserung der Profitabilität und zur Ergänzung des angebotenen Naturstrom-Produktes. Zur Ausweitung der Stromproduktion im Bereich der erneuerbaren Energien setzen wir geeignete Projekte um. Insbesondere werden



Projekte für die Stromproduktion aus Wasserkraft vertieft geprüft. Im 2012 konnten alle Produktions-Anlagen mit dem Label "naturemade basic und - star" zertifiziert werden.

Zusammen mit den Preisen für 2012 wurde durch den Verwaltungsrat ein Produkt genehmigt und eingeführt, welches für die Kunden im Segment "Standard" (< 30'000 kWh) nur aus erneuerbaren Quellen besteht und naturemade zertifiziert ist. Davon müssen 5% star zertifiziert sein. Für die anderen Kunden, insbesondere KMU und Industrie werden weitere Naturstrom-Produkte als Ergänzung angeboten.

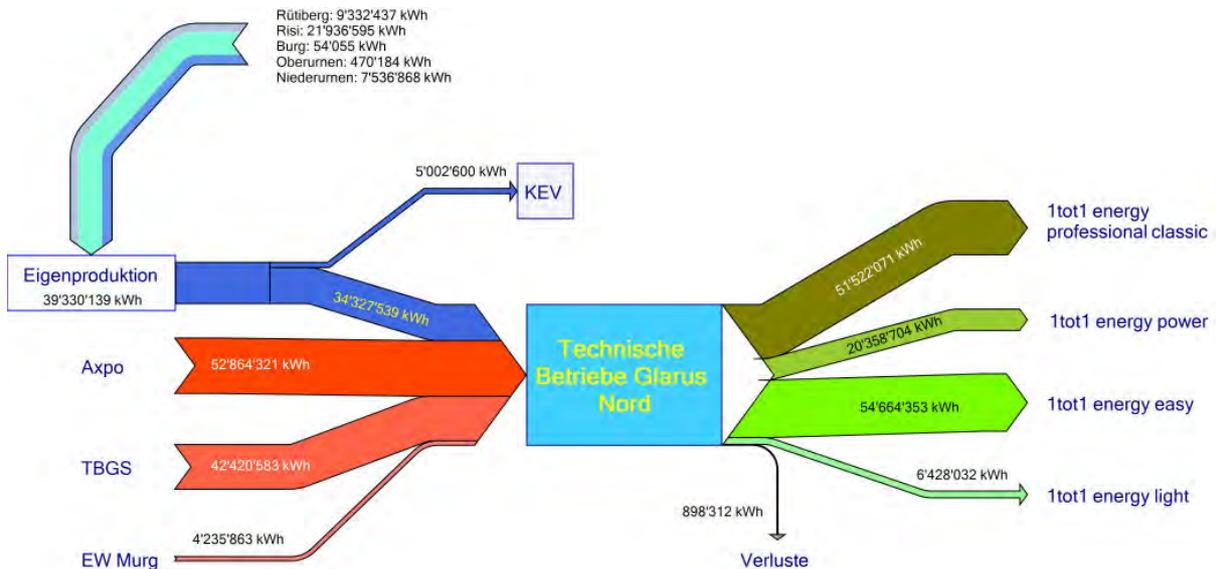
Um die Energie-Effizienz kundenorientiert umzusetzen hat der Verwaltungsrat die Stelle eines Energieberaters geschaffen. Mit Toni Schmid konnte ein versierter Fachmann für diese Aufgabe gefunden werden.

2 Geschäftsverlauf

2.1 Stromhaushalt

Die TBGN beschafften Ihren Strom 2012 von verschiedenen Lieferanten. Einige unabhängige Produzenten liefern teilweise Solarstrom an die TBGN und weitere Produzenten direkt an die Kostendeckende Einspeisevergütung der Swissgrid (KEV). Der Strom der Kehrriechverbrennungsanlage (KVA) Niederurnen wird bis Ende 2015 vollumfänglich von der SN Energie AG gekauft.

Stromflüsse 2012



Der Verkauf erfolgte transparent und diskriminierungsfrei, wie dies die Gesetzgebung verlangt, an die unterschiedlichen Verbraucher-Gruppen:

1to1 energy professional classic:	Diese Kunden aus der Industrie beziehen die Energie auf der 16'000 Volt-Ebene, meist über eigene Trafostationen.
1to1 energy power:	Grosse Einfamilienhäuser, Gewerbe und Dienstleistungen mit einem Bedarf von mehr als 30'000 kWh und einem Anschluss an das 400 Volt Netz sind in dieser Gruppe.
1to1 energy easy :	Wohnungen und Einfamilienhäuser und auch kleinere Gewerbe mit einem maximalen jährlichen Strombedarf von weniger als 30'000 kWh.
1to1 energy easy light:	Kleinverbraucher mit einem Jahresbedarf von weniger als 3'000 kWh. Im 2012 waren alle Kunden mit einem Bedarf von weniger als 3'000 kWh in diesem Segment, ungeachtet eines installierten Rundsteuerempfängers.



Die Verluste und Ableseverschiebungen waren im vergangenen Jahr sehr tief, was nach ersten Einschätzungen auf Ableseverschiebungen und Abgrenzungen der Statistiken zurück zu führen ist. Ein echter Vergleich wird erst nach einigen Jahren möglich sein.

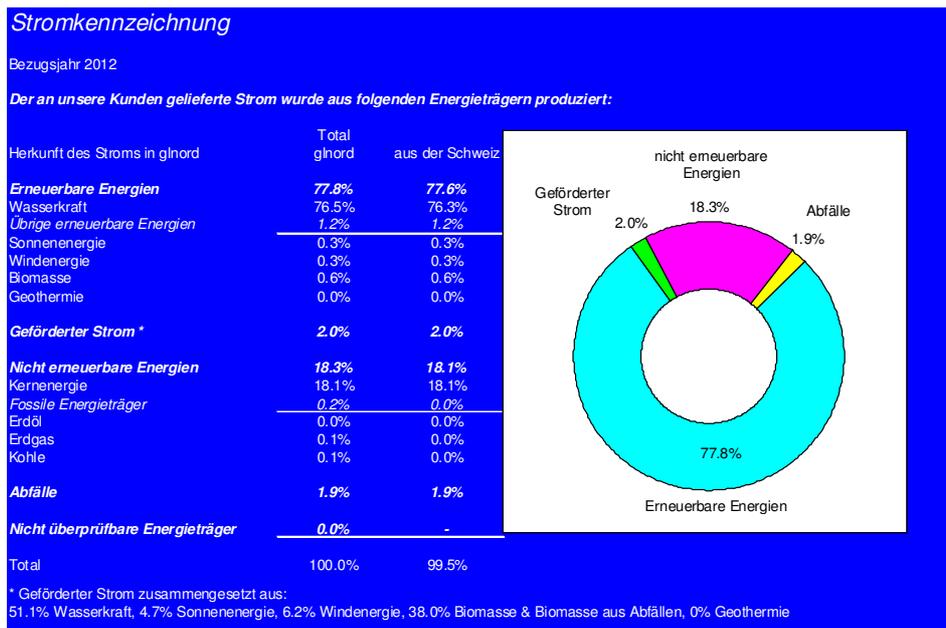
Diese Grafik zeigt den Jahresverlauf der Stromlieferung und -Nachfrage in Glarus Nord. Dabei konnten wir dank den ergiebigen Niederschlägen die Eigenproduktion massiv steigern. Der Absatz stieg trotz der grossen Bautätigkeit nur leicht an.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Veränderungen zum Vorjahr.

		2011	2012	Abweichung	Anteil
E 1to1 energy professional classic		53'122'599 kWh	51'522'071 kWh	-3.11%	38.5%
	HT	28'228'405 kWh	27'419'832 kWh	-2.9%	20.5%
	NT	24'894'194 kWh	24'102'239 kWh	-3.3%	18.0%
E 1to1 energy easy power		19'220'464 kWh	20'358'704 kWh	5.59%	15.2%
	HT	11'029'226 kWh	11'664'655 kWh	5.4%	8.7%
	NT	8'191'238 kWh	8'694'050 kWh	5.8%	6.5%
E 1to1 energy easy		55'216'731 kWh	54'768'149 kWh	-0.82%	40.9%
	HT	20'832'968 kWh	20'327'720 kWh	-2.5%	15.2%
	NT	34'383'763 kWh	34'440'429 kWh	0.2%	25.8%
E 1to1 energy easy light		1'448'433 kWh	6'829'323 kWh	78.79%	5.1%
	HT	328'979 kWh	2'473'838 kWh	86.7%	1.8%
	NT	1'119'454 kWh	4'355'485 kWh	74.3%	3.3%
E 1to1 energy temporär		701'388 kWh	270'118 kWh	-159.66%	0.2%
Total Verkauf		129'709'614 kWh	133'748'365 kWh	3.02%	

2.2 Stromkennzeichnung

Nachstehende Grafik zeigt die Stromkennzeichnung, wie dies das Gesetz verlangt, über alle Produkte. Durch die eigenen Produktionen aus Wasser und vor allem das neue Naturstrom-Produkt bei den Standard-Kunden, konnte der Mix gegenüber unseren Vorlieferanten massiv ökologischer ausgewiesen werden.



Wie die Stromkennzeichnung von 2012 zeigt, wurde der grösste Teil aus erneuerbaren Quellen bezogen.



Der Verwaltungsrat der TBGN hat beschlossen, dass die Grundversorgung ab 2012 in Glarus Nord für die Kunden mit weniger als 30'000 kWh aus erneuerbaren Quellen stammen soll. Gleichzeitig haben auch die Namen der Produkte auf "1to1 energy" gewechselt. Dies wurde durch die Partnerschaft mit der Abonax AG möglich, mit welcher wir die Produkt-Gestaltung und Vermarktung umsetzen können. Bei den Kundinnen und Kunden mit einem Ökostromprodukt ist die Zusammensetzung analog der Produkte-Beschreibung.



2.3 Stromversorgungsanlagen

Die schweizerische Stromversorgung genießt dank ihrer hervorragenden Zuverlässigkeit seit vielen Jahrzehnten einen guten Ruf. Für eine moderne Gesellschaft und eine florierende Wirtschaft brauchen wir auch für die Zukunft eine langfristig jederzeit gesicherte Stromversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen.

Für eine sichere und qualitativ hochwertige Stromversorgung müssen neben genügenden und jederzeit verfügbaren Produktionskapazitäten auch die entsprechenden Leitungsnetze vorhanden sein. Grundsätzlich ist die Versorgungssicherheit umso höher, je näher die Produktionsanlagen bei den Verbrauchsanlagen liegen und je enger die einzelnen Gebiete mit leistungsfähigen Netzen verbunden sind. Gute Verbindungen sind unerlässlich, um bei Ausfällen von Leitungen genügend Redundanzen verfügbar zu haben.

Dies bedeutet eine spezielle Herausforderung für unser weitläufiges Versorgungsgebiet und deshalb haben die TBGN auch im letzten Jahr wieder grosse Investitionen in die Stromversorgungsanlagen getätigt. Dies war und ist auch notwendig um alle Netze auf den aktuellen Stand der Technik zu bringen.

Die Energieverteilung in unserem weitläufigen Versorgungsgebiet von über 146 km² erfolgt über ein ausgedehntes Mittelspannungsnetz, wobei 183 Trafostationen davon 23 Private für die Spannungsumsetzung von 16 Kilovolt (MS) auf die Niederspannungsebene 400/230V (NS) sorgen. Im Moment sind 4 zusätzliche Stationen geplant. Bewilligungen für Standorte ausserhalb von Bauzonen sind sehr schwierig zu erlangen, obwohl diese unabdingbar sind, um die Energieabnahme für grosse Solar-Anlagen zu gewährleisten.

Die Feinverteilung in den 0.4 kV Netzen erfolgt ab den Trafostationen mit 468 Verteilkabinen. Für die weitläufige Verteilung sind auch noch 1'550 Holzstangen im Einsatz (MS und NS). Die Kabellängen können noch nicht bestimmt werden, da noch nicht alle Werke (ehemals EW's) im Leitungs- und Daten-System (LIDS) erfasst sind und die Daten müssen abgeglichen und miteinander abgestimmt werden. Die Daten der Werkleitungspläne sind dann auch eine Grundlage für die Anlagebuchhaltung.

Die öffentliche Beleuchtung ist ein separates Versorgungsnetz, dass die öffentlichen Strassen mit 2'455 Leuchten beleuchtet. Im vergangenen Jahr wurden bereits 156 Quecksilber-Dampfleuchten durch energieeffiziente LED-Leuchten ersetzt.

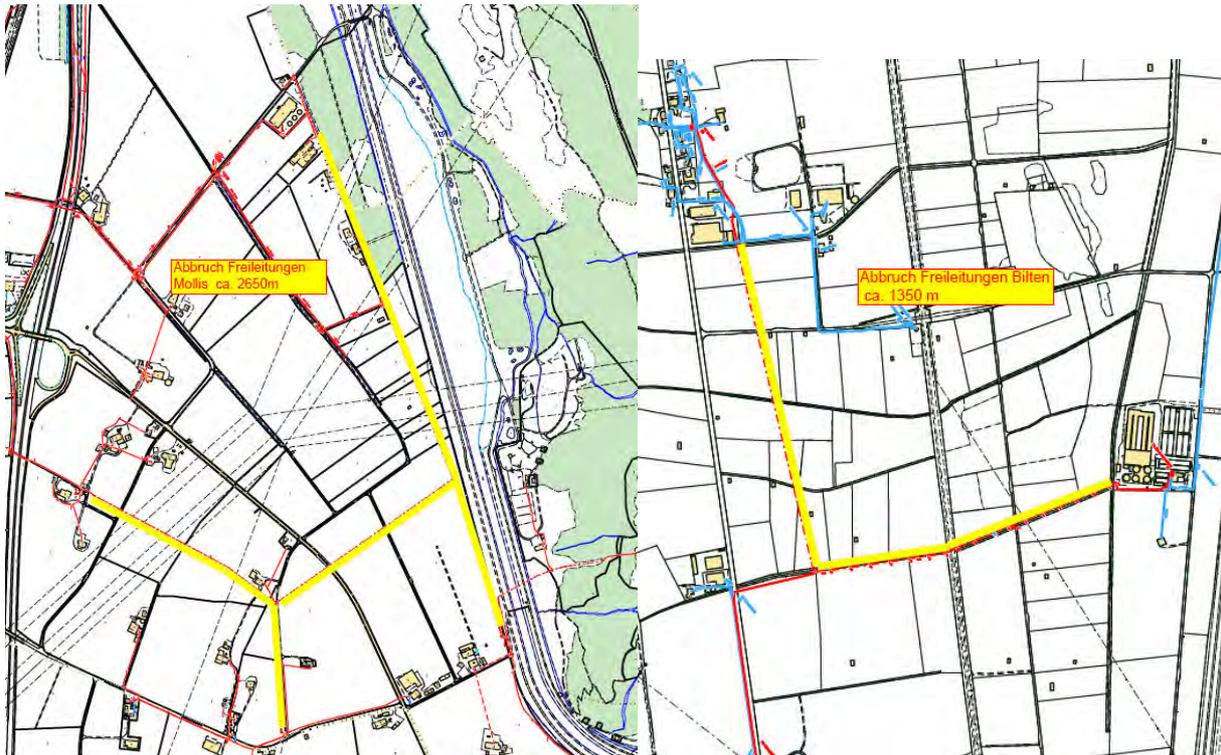
2.4 Umfangreiche Investitionen in die Versorgungsanlagen

Mit hohen Investitionen wird die Substanz der Infrastruktur von unserem Versorgungsnetz erhalten. Die zur Verfügung stehenden Mittel werden weitsichtig eingesetzt, um eine nachhaltige Stromversorgung in unserem Versorgungsgebiet zu sichern.

Dabei stehen auch die immer grösser werdenden Ansprüche an eine gesicherte, unterbrechungsfreie Energieversorgung mit einer hohen Spannungsqualität im Fokus.

Im Vordergrund beim Netzausbau 2012 standen die nachfolgenden Projekte:

Abbruch von Freileitungen



Freileitungen sind für eine sichere Versorgung ein Risiko, so kommt es immer wieder vor, dass Vögel Störungen verursachen. Entsprechend wurden im vergangenen Jahr 4km (98 Stützpunkte) Freileitungen durch erdverlegte Kabel ersetzt, wobei die Länge dieser Kabel 6,7km betrug.

Sanierung VK Heinrich Rosenbergstrasse, Biltlen



Für die Erneuerung und Erweiterungen von Netzen wenn immer möglich in Zusammenarbeit mit den anderen Werken WV, AW, Strassensanierungen. Für den Ersatz von Verteilkabinen müssen oft, wie hier in Biltlen, umfangreiche Bauarbeiten getätigt werden. Hier wird eine Verteilkabine für EW und Cablecom erneuert. Dabei darf es für die Kunden jeweils nur kurze Unterbrüche geben.



Sanierung TS Römerturm

Unterhalb der Kantonsstrasse in Filzbach wurde als Ersatz für die bisherige Station ein kompakter Neubau errichtet. In Filzbach wurde auch die Rohranlage für die neue Einspeisung beim Sportzentrum ab der Axpo-Zuleitung und die Verbindung TS-Römerturm zur TS Sportzentrum gebaut. Die neue Trafostation Sportzentrum soll Mitte 2013 fertig gestellt sein.



TS Wydenhof

Mit der Überbauung Wydenhof musste auch eine neue Trafostation erstellt werden. Gleichzeitig mussten die Werkleitungen im unteren Bereich der Gerbistrasse zusammen mit den anderen Werkleitungen total erneuert werden.



Weitere Investitionen

In Bilten wurden durch die Neuerschliessungen neue Rohanlagen und Versorgungsleitungen erstellt. Insbesondere wurden die Rohrtrasse mit den Hochspannungskabeln zur TS Läderach, TS Erlenstrasse 5 Zefag und TS Tschachenstrasse 11 (neue Trafostation) gebaut.

Im Gäsi wurde die Hochspannungs-Verbindung TS Flechsen - TS Tschachen - TS Gäsi für die 16'000 Volt Versorgung eingezogen. Damit kann die Axpo Einspeisung im Gäsi im 2013 abgebrochen werden.



Zusammen mit dem Wärmeverbund wurden alle Werkleitungen in der Hertenackerstrasse in Mollis ersetzt. Für die Wasser-Versorgung im Bereich Fronalp musste das Netz erweitert werden. Auch in Mollis wurde die HS Verkabelung TS Blumenriet - TS Schiefern erneuert. Im gleichen Rohr wurde auch ein Mykrrohr mitverlegt um später Lichtwellenleiter einzuziehen.

In Näfels wurden in der TS Pemab die technischen Einrichtungen ersetzt.

Westlich der Ziegelbrückstrasse in Niederurnen wurden begonnen die Gebäude der Fritz Caspar Jenny AG neu zu erschliessen. Diese werden nach dem Abschluss der Arbeiten im 2013 durch die TBGN versorgt.

Danebst wurde viele kleinere Projekte für Netzersatz und Netzverstärkung realisiert. Bei Neu- und Umbauten wurden im vergangenen Jahr wieder 50 Neuanschlüsse durch die Netzabteilung erstellt.

Die gesamten Investitionen im Netz belaufen sich brutto auf CHF 4.15 Mio.

2.5 Hohe Netzqualität bei den TBGN

Die in den letzten Jahren getätigten Investitionen zeigen auch positive Auswirkungen im Bezug auf die Netzqualität. So war im Mittelspannungsbereich nur eine ungeplante Störungen zu verzeichnen, welche auf den Vorlieferanten zurück zu führen war.

Die Versorgungsverfügbarkeit bildet neben der Spannungsqualität und der Servicequalität einen wichtigen Teil der Versorgungsqualität. Sie ist die Fähigkeit eines elektrischen Systems, seine Versorgungsaufgaben unter vorgegebene Bedingungen während einer bestimmten Zeitspanne zu erfüllen. Die schweizerischen Verfügbarkeits-Kennzahlen richten sich nach den internationalen Auswertungsvorgaben von GENELEC CLC/TR 50555:2010 (Interruption Indices), bzw. IEEE 1366 (Guide for Electric Power Distribution Reliability Indices).

Bei der Berechnung der Kennzahlen der Versorgungsverfügbarkeit (SAIDI, SAIFI, CAIDI) werden nur Ereignisse betrachtet, deren Dauer ≥ 3 Minuten beträgt. Unter Berücksichtigung der erfassten Störungen und geplanten Ausschaltungen weist unser Versorgungsnetz folgende Merkmale auf:

	Direkte Endverbraucher	10'002
	Indirekte Endverbraucher	0
	Gesamte Endverbraucher	10'002
	Gesamte gelieferte Energie	133'748 MWh
SAIDI:	Durchschnittliche Dauer von Versorgungsunterbrechungen pro Endverbraucher und Jahr	4.1453 Minuten
SAIFI:	Durchschnittliche Häufigkeit von Versorgungsunterbrechungen pro Endverbraucher und Jahr	0.0502 Unterbrechungen
CAIDI:	Durchschnittliche Dauer von Versorgungsunterbrechungen pro Ereignis	82.5106 Minuten
AENS:	Nicht zeitgerecht gelieferte Energie pro Endverbraucher Nicht zeitgerecht gelieferte Energie Gesamt	0.0006 MWh/Kunde 5.9368 MWh
	Nichtgelieferte Energie / Gesamte gelieferte Energie	0.0044 %

Im Zusammenhang mit Sanierungen, Netzausbauten und Instandhaltungen ergaben sich wenige geplante lokale Netzunterbrüche, welche den Kunden im Voraus mitgeteilt wurden.

Durch unser grosses Notstromaggregat mit einer Leistung von max. 300 kW können Arbeiten ausgeführt werden, ohne dass die Versorgung unterbrochen werden muss.

	Betrachtete Netze	Geplante Ausschaltungen		Störungen		Gesamt	
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
HHS	0	0	0.00 %	0	0.00 %	0	0.00 %
HS	0	0	0.00 %	0	0.00 %	0	0.00 %
MS	1	1	2.38 %	4	9.52 %	5	11.90 %
NS	1	37	88.10 %	0	0.00 %	37	88.10 %
Total	2	38	90.48 %	4	9.52 %	42	100.00 %

Unsere Pikett wurden im vergangenen Jahr für folgende Störungen aufgeboden:

37 (27) Netz inkl. Strassenbeleuchtung

38 (57) CATV-Netz

34 (36) Installationen

(Vorjahres-Werte)

Netzanschlusskosten

Die Bedingungen der TBGN für den Anschluss an das Verteilnetz wurden per 01.01.2011 erstellt, sind seither unverändert und können auf der Website unter www.tbgn.ch eingesehen werden.

Diese Erträge werden in der Bilanz aktiviert und analog den Investitionen abgeschrieben.

2012 betrug dieser Beitrag CHF 0.82 Mio.

2.6 Dienstleistungen

Der Geschäftsbereich Installationen war auch in diesem Jahr sehr gut ausgelastet, was zu einem deutlichen Umsatzanstieg führte. Die umfassenden Dienstleistungen machen den Bereich Elektro-Installationen zu einem gefragten Partner bei unseren Kunden sowohl bei Neu- und Umbauten als auch im Service- und Reparaturbereich. Ein weiterer Geschäftsbereich sind die CATV-Installationen, welche auch ausserhalb der Gemeinde angeboten werden. Das Kundencenter im Tolderhaus wurde am 29. Februar 2012 an die "electro shop GmbH" veräussert.

Verschiedene kleinere und grössere Aufträge trugen zum guten Ergebnis bei. Wir danken unserer Kundschaft für das uns erneut erwiesene Vertrauen.

2.7 Wärmeverbund Mollis

Auf die vergangene Heizsaison ist in Mollis ein Wärmeverbund entstanden, welcher mit einheimischem Holz und als Notheizung mit Erdgas betrieben wird.

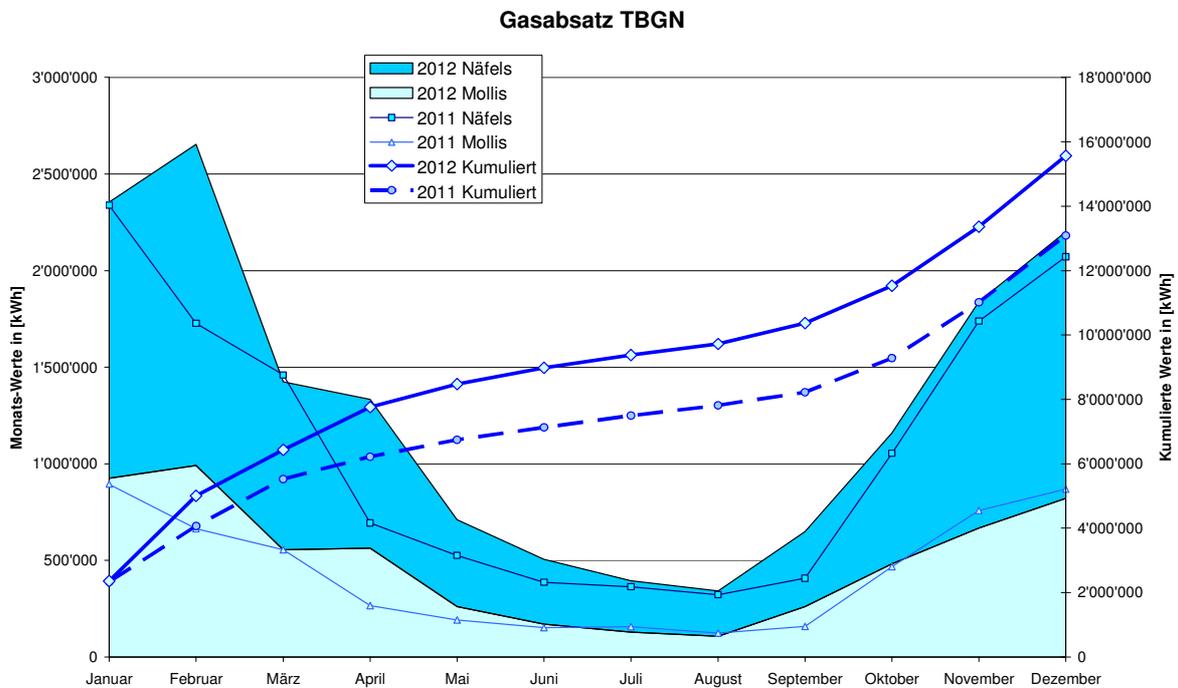
Die Anlage konnte im 2012 fertig gestellt und am 1. Dezember öffentlich der Bevölkerung vorgestellt werden. Gleichzeitig wurde der Gemeinde für den Kindergarten das Minergie-Label übergeben. Dies war nur möglich durch unser nachhaltiges Heizsystem.



Schnitzelanlieferung durch den Forstdienst der Gemeinde Glarus Nord.

2.8 Gasversorgung

Nebst den Stromnetzen wurden auch die Gasversorgungen der Dörfer Mollis und Näfels durch die TBGN übernommen. Das Gas wird von der Erdgas Linth AG (ELAG) eingekauft und über drei Druckreduzier- Messstationen in das Netz eingespiesen.





Energie	2011	2012
G 1 Haushalt	176'882 kWh	576'258 kWh
G 2 Ganzjahr	8'167'883 kWh	11'590'082 kWh
G 3 Grossabnehmer	3'139'537 kWh	3'308'857 kWh
Total Verkauf	11'484'302 kWh	15'475'198 kWh
Einkauf ELOG	13'088'299 kWh	15'567'078 kWh
Verluste	1'603'998 kWh 12.26%	91'880 kWh 0.59%
Anzahl Kunden		
G 1 Haushalt	129	114
G 2 Ganzjahr	374	382
G 3 Grossabnehmer	15	15

Die grosse Differenz der Verluste ist eindeutig auf Ableseverschiebungen und Abgrenzungen der Statistiken zurück zu führen.

Es mussten für die Gasversorgung keine grossen Investitionen getätigt werden. Zusammen mit anderen Werkleitungen wurden in der Kantonsstrasse und im unteren Teil der Gerbistrasse in Näfels sowie in der Hertenackerstrasse in Mollis die Gasleitungen erneuert.

2.9 CATV Netz

Die TBGN versorgen Mollis und Näfels mit einem sehr leistungsfähigen CATV Netz. 2'948 Kunden nutzen in diesem Versorgungsgebiet den komfortablen und günstigen Anschluss für Fernsehen- und Radioempfang. Die Kosten von CHF 13.10 pro Monat und Kunde teilen sich wie folgt auf: CHF 2.10 Abgaben an die SUISA/BAKOM, CHF 1.00 für Programminhalte und CHF 10.00 an den Betrieb und Unterhalt des Netzes.

Mit unserem Partner der LinthSignal AG verbreiten wir die Produkte der upc cablecom GmbH für Telefonieren, Internet und Digitales Fernsehen. Diese Dienstleistungen werden bereits von über 500 Kunden bei uns genutzt.

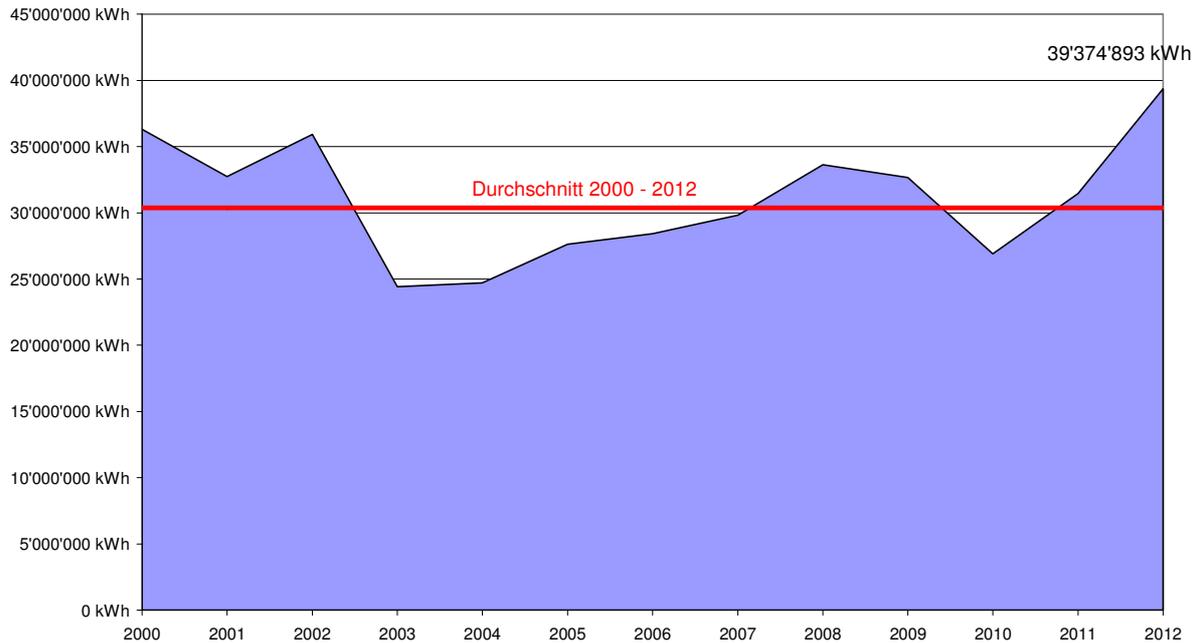
Zur Verbesserung unserer Dienstleistungen haben wir im März 2012 in Niederurnen einen Service Point eröffnet. Dort können Kunden ihre upc-Mediaboxen abonnieren und gleich mitnehmen wie auch Mutationen vornehmen.

2.10 Stromproduktion

Die Stromproduktion in den Wasser-Kraftwerken Näfels, Oberurnen und Niederurnen wurden 39.3 GWh erneuerbaren Strom produziert, was ein neuer Rekord bedeutet. Nebst der Maschine Burg, welche leider erst 2012 wieder in Betrieb genommen werden konnte, waren keine wesentlichen Störungen zu verzeichnen.



Jahresproduktion Wasserkraftwerke TBGN



Der ökologische Mehrwert der sanierten Maschine Rütiberg 1 (Obersee) wurde wiederum an die KEV verkauft. Mit der Maschine Risi 3 sind wir noch auf der Warteliste bei der Swissgrid.



Die Burgmaschine wurde in den letzten zwei Jahren total saniert. Das Bild zeigt den Einbau des Reglers. Damit konnten wir den Total-Ersatz um einige Jahre hinauszögern. Die Kosten beliefen sich auf CHF 138'000.

Im Rahmen der kontinuierlichen Erneuerung der Steuerungen wurden im 2012 wieder CHF 323'000 in Leittechnik investiert.

Danebst standen diverse Sanierungen in den Produktionsstätten Niederurnen, Oberurnen und Näfels an.

Total Investitionen in die Produktionsanlagen CHF 0.75 Mio.



2.11 Energiefördermassnahmen - KMU-Programm

Ein sorgsamer Strom- und Energieverbrauch führt zu mehr Wertschöpfung und Nachhaltigkeit. Die TBGN, als Energieversorgungs- und Dienstleistungsunternehmen der Gemeinde Glarus Nord, unterstützt die Haushalte und KMU aktiv in Ihren Energiefragen.

In Zusammenarbeit mit dem Kanton Glarus und der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) haben wir den KMU die attraktiven Möglichkeiten und finanziellen Anreize des Energiesparens vorgestellt.

Mit unserem neuen Energieberater konnten im 2012 wieder über 130 Haushalte im Umgang mit elektrischer Energie unterstützt werden.

2.12 Dienste

Die Abteilung Dienste ist eigentlich das technische Büro der TBGN. Im vergangenen Jahr wurden 397 Baugesuche beurteilt, auf Machbarkeit und Auswirkungen auf das Netz. Dazu mussten jeweils auch die notwendigen Planunterlagen ausgedruckt und bei Neubauten und Ausbauten die Anschlusskosten ermittelt werden.

Für einige Bauten mussten die entsprechenden Dienstbarkeitsverträge für die Durchleitung verhandelt und erstellt werden. Diese Dienstbarkeiten werden auch abgeschlossen, wenn bestehende Verteilanlagen saniert werden.

3 Personelles

Im vergangenen Jahr waren bei den TBGN (per 31.12.2012) 51 Personen beschäftigt. Davon sind 7 Lehrlinge in den Berufen, Netzelektriker, Elektroinstallateur und Montage-Elektriker.

Austritte:

31. März	Rosmarie Mettler-Schmid, Leiterin Kundencenter Erika Knobel, Verkäuferin (TZ) Elisabeth Landolt, Verkäuferin (TZ)	
31. Juli	Jakob Berger, Netzmonteur Roger Schläpfer, Elektroinstallateur Enrico Bossart, Elektroinstallateur	Pensionierung Weiterbildung Militär
3. August	Benjamin Jud, Elektroinstallateur	Abschluss Lehre
31. Oktober	Hansjörg Glaus, Maschinist	Pensionierung
31. Dezember	Andreas Frey, Stv. Leiter Installation Marianne Middendorf, Ableserin	Militär

Rosmarie Mettler-Schmid hat sich entschlossen das Kundencenter unter dem Namen electro shop GmbH im Tolderhaus auf eigene Rechnung zu übernehmen. Wir wünschen Ihr auch auf diesem Weg alles Gute in der Selbstständigkeit.

Allen ausgetretenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünschen wir auf Ihrem weiteren Weg alles Gute und den Pensionierten vor allem einen angenehmen Start ins Rentnerleben.



Eintritte:

1. Januar	Serena Martorelli, Administration Stephan Schöne, CATV Techniker	Handel CATV
23. Februar	Heidy Gallati-Lehnherr, Raumpflege Risi (TZ)	Netz
1. März	Silvia Feldmann-Hauser, Administration (TZ)	Dienste
1. Juni	Anton Schmid-Padovan, Energieberater	Dienste
1. August	Urs Gabathuler-Dux, Kraftwerktechniker	Produktion
6. August	Flavio Bisatz, Lehrling Elektroinstallateur	Installation
13. August	Robin Schwarzmann, Lehrling Netzelektriker	Netz
1. Oktober	Sascha Christen, Technischer Mitarbeiter René Kreienbühl-Hauser, Ableser	Netz Handel
1. November	Hubert Stoop, Netz-Monteur	Netz

Jubiläen:

In unserer Branche sind langjährige Mitarbeiter eher üblich, es freute die TBGN folgenden Mitarbeitern zu Ihren teilweise sehr aussergewöhnlichen Jubiläen gratulieren zu dürfen:

35 Jahre	Ernst Feldmann (Dienste) Eintritt 15.06.1977, EW Mollis Balz Mettler (Installationen) Eintritt 27.06.1977, EW Näfels
25 Jahre	Patricia Gallati (Handel) Eintritt 01.04.1987, EW Näfels
15 Jahre	Georg Kundert (Produktion) Eintritt 01.01.1997, EW Näfels Hansjakob Dürst (Netz) Eintritt 10.04.1997, EW Näfels
10 Jahre	Luigia Amato (Buchhaltung) Eintritt 14.01.2002, EV Bilten Marianne Middendorf (Handel) Eintritt 01.09.2002, EW Näfels

Abschlüsse:

Im 2012 konnten sich die TBGN über folgende Abschlüsse freuen:

Die Lehre als Elektroinstallateur EFZ in der Installationsabteilung konnten Benjamin Jud und Enrico Bossart (als Zweitausbildung) erfolgreich abschliessen.

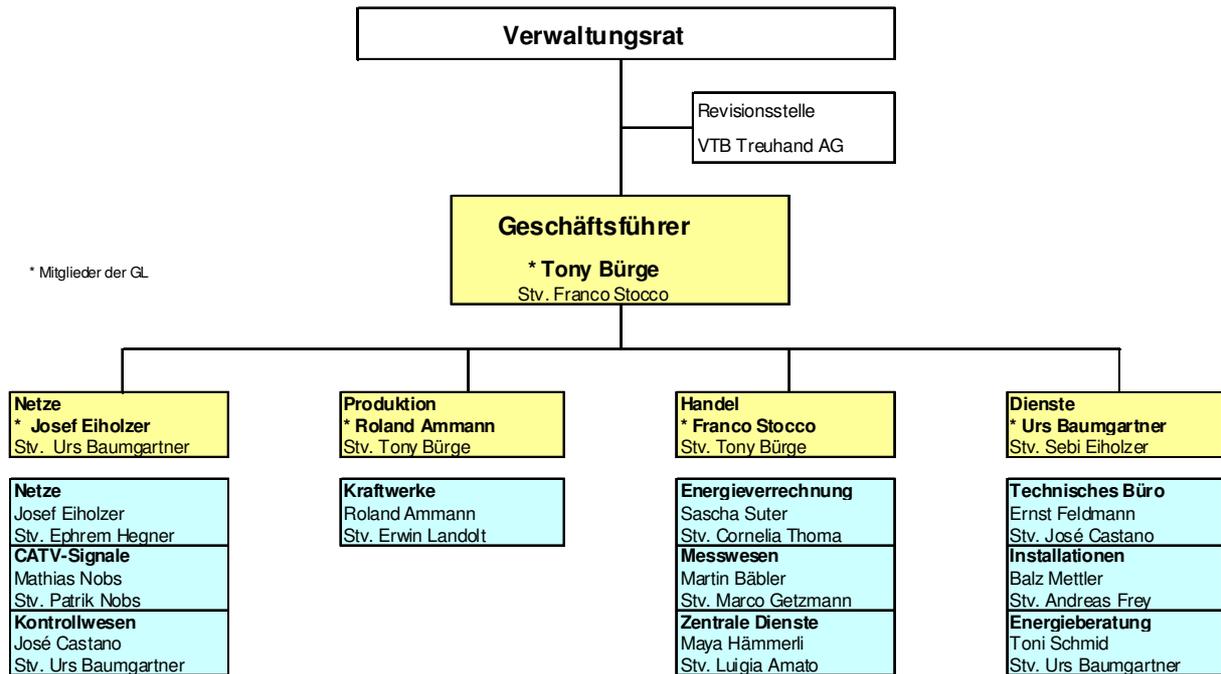
Sandro Becher hat seine Ausbildung als Montage-Elektriker als Bester im Gebiet des Verbandes Elektroinstallateur Linthgebiet und Oberland (VELO) abgeschlossen. Er absolviert zurzeit noch die Zusatz-Ausbildung zum Elektroinstallateur EFZ.

An der Universität Liechtenstein konnte Tony Bürge die Weiterbildung zum Executive MBA in Entrepreneurial Management erfolgreich abschliessen. In seiner Master-Thesis mit dem Titel "Contracting-Modelle komplexer Energie-Systeme" befasste er sich vertieft mit Trigeneration.

Die Geschäftsleitung gratuliert den erfolgreichen Absolventen zu Ihren Abschlüssen auch auf diesem Weg.



Organisation per 31.12.2012



Für die wertvolle Mitarbeit in unserem Unternehmen möchte sich die Geschäftsleitung nochmals herzlich bei allen Mitarbeitenden bedanken. 2012 war wiederum für alle ein sehr intensives und arbeitsreiches Arbeitsjahr!

Risk-Management

Im Rahmen von diversen Workshops wurden die Unternehmensrisiken analysiert und in einem Risk-Management festgehalten. Die relevanten Prozesse wurden detailliert aufgearbeitet und dokumentiert, so dass 2013 das Qualitäts-Handbuch mit integriertem IKS abgeschlossen werden kann.

Dank laufender Schulungen und allgemeiner Information der Mitarbeitenden konnten die berufsbedingten Unfälle in den letzten Jahren laufend reduziert werden. Im Geschäftsjahr 2012 waren erfreulicherweise wenige kleinere Betriebsunfälle mit Arbeitsausfall zu verzeichnen.

4 Finanzen

4.1 Bilanz

	31.12.2011		31.12.2012		Veränderung
Aktiven					
Liquide Mittel	SFr.	2'522'110.92	SFr.	5'402'330.47	SFr. 2'880'219.55
Forderungen	SFr.	9'240'835.44	SFr.	7'577'582.88	SFr. -1'663'252.56
Forderungen gg staatlichen Stellen	SFr.	40'827.01	SFr.	-	SFr. -40'827.01
Vorräte / angefangene Arbeiten	SFr.	447'000.00	SFr.	532'500.00	SFr. 85'500.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	SFr.	461'893.06	SFr.	54'713.05	SFr. -407'180.01
Umlaufvermögen	SFr.	12'712'666.43	SFr.	13'567'126.40	SFr. 854'459.97
Finanzanlagen	SFr.	130'044.00	SFr.	14.00	SFr. -130'030.00
Mobile Sachanlagen	SFr.	415'739.18	SFr.	727'059.94	SFr. 311'320.76
Immobilien	SFr.	18'168'817.98	SFr.	19'686'209.70	SFr. 1'517'391.72
Aktive Berichtigungsposten	SFr.	-	SFr.	-	SFr. -
Anlagevermögen	SFr.	18'714'601.16	SFr.	20'413'283.64	SFr. 1'698'682.48
Total Aktiven	SFr.	31'427'267.59	SFr.	33'980'410.04	SFr. 2'553'142.45
Passiven					
Lieferanten Kreditoren	SFr.	5'243'849.09	SFr.	5'866'688.48	SFr. 622'839.39
Betriebskredite (KK)	SFr.	4'410'254.05	SFr.	330'482.50	SFr. -4'079'771.55
Andere Verpflichtungen kurzf.	SFr.	-	SFr.	-	SFr. -
Passive Rechnungsabgrenzungen	SFr.	732'261.40	SFr.	500'565.37	SFr. -231'696.03
Kurzfristiges Fremdkapital	SFr.	10'386'364.54	SFr.	6'697'736.35	SFr. -3'688'628.19
Bankdarlehen	SFr.	5'104'500.00	SFr.	11'093'500.00	SFr. 5'989'000.00
Verpfl. Spezialfinanzierungen					
Langfristiges Fremdkapital	SFr.	5'104'500.00	SFr.	11'093'500.00	SFr. 5'989'000.00
Fremdkapital	SFr.	15'490'864.54	SFr.	17'791'236.35	SFr. 2'300'371.81
Rückstellungen	SFr.	1'120'000.00	SFr.	1'120'000.00	SFr. -
Rückstellungen	SFr.	1'120'000.00	SFr.	1'120'000.00	SFr. -
Jahresgewinn	SFr.	150'752.67	SFr.	252'770.64	SFr. 102'017.97
Gewinn-/Verlustvortrag	SFr.	-	SFr.	150'752.67	SFr. 150'752.67
Reserven	SFr.	10'665'650.38	SFr.	10'665'650.38	SFr. -
Dotationskapital	SFr.	4'000'000.00	SFr.	4'000'000.00	SFr. -
Eigenkapital	SFr.	14'816'403.05	SFr.	15'069'173.69	SFr. 252'770.64
Total Passiven	SFr.	31'427'267.59	SFr.	33'980'410.04	SFr. 2'553'142.45

Gegenüber zum Vorjahr sind die Forderungen, welche hauptsächlich aus den Energierechnungen bestehen, reduziert worden, da unter anderem die Akonto-Beträge genauer waren.

Mit CHF 5.9 Mio. Netto-Investitionen und Abschreibungen von CHF 4.1 Mio. ist das Anlagevermögen weiter angewachsen.

Nach dem Vorliegen der Eröffnungsbilanz im März 2012 wurde die Fremdfinanzierung neu aufgestellt, entsprechend ist das langfristige Fremdkapital höher. Im vergangenen Jahr wurden das Fremdkapital durch langfristige Darlehen beschafft und gleichzeitig die kurzfristigen und teureren Kontokorrente aufgelöst.

Die Reserven als Teil des Eigenkapitals geben der Unternehmung keine Liquidität und können nur für Abschreibungen des Anlagevermögens genutzt werden.

Der Gewinn erscheint ohne Gewinnverwendung, wie dies auch bei Aktiengesellschaften üblich ist. Der Antrag über die Gewinnverwendung finden sie unter 4.4.

Das Dotationskapital ist gemäss Beschluss der Gemeindeversammlung CHF 4 Mio. und wird der Gemeinde Glarus Nord (mit 5%) verzinst.

4.2 Erfolgsrechnung 2012

	2011	2012	Abweichung VJ	
Betriebsertrag				
Verkauf Energie + Netznutzung	23'460'947.27	25'185'396.77	1'724'449.50	71.9%
Konzessionen / Abgaben	129'138.02	134'396.20	5'258.18	0.4%
Bundesabgaben (SDL/KEV)	1'574'764.72	1'238'002.34	-336'762.38	3.5%
Dienstleistungsertrag	3'341'797.12	4'402'100.23	1'060'303.11	12.6%
Eigenleistungen Investitionen	3'803'387.60	4'090'803.67	287'416.07	11.7%
Ertragsminderungen	-138'363.55	-21'812.94	-116'550.61	0.1%
Total Betriebsertrag	32'171'671.18	35'028'886.27	2'857'215.09	100.0%
Material und Dienstleistungen				
Einkauf Energie + Netznutzung	-12'906'354.91	-13'595'837.95	689'483.04	38.8%
Konzessionen / Abgaben	-460'571.20	-531'853.60	71'282.40	1.5%
Bundesabgaben (SDL/KEV)	-1'651'926.66	-1'317'920.16	-334'006.50	3.8%
Material	-4'540'490.74	-2'624'445.08	-1'916'045.66	7.5%
Fremdleistungen	-752'662.76	-3'532'590.19	2'779'927.43	10.1%
Total Material und Dienstleistungen	-20'312'006.27	-21'602'646.98	1'290'640.71	61.7%
Bruttogewinn 1	11'859'664.91	13'426'239.29	1'566'574.38	38.3%
Personalaufwand				
Personalaufwand	-3'601'366.10	-3'827'949.40	226'583.30	10.9%
Sozialversicherungen	-639'714.05	-681'635.55	41'921.50	1.9%
Uebrigere Personalaufwand/ Dritte	-356'415.79	-521'586.40	165'170.61	1.5%
Total Personalaufwand	-4'597'495.94	-5'031'171.35	433'675.41	14.4%
Bruttogewinn 2	7'262'168.97	8'395'067.94	1'132'898.97	24.0%
Sonstiger Betriebsaufwand				
Raumaufwand	-424'986.06	-76'471.36	-348'514.70	0.2%
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-885'100.38	-1'623'197.83	738'097.45	4.6%
Fahrzeuge / Transporte	-171'101.75	-189'068.15	17'966.40	0.5%
Sachversicherungen / Gebühren	-180'459.70	-376'426.07	195'966.37	1.1%
Energie- und Entsorgung	-69'907.75	-153'223.74	83'315.99	0.4%
Verwaltung / Informatik	-973'632.11	-1'074'257.41	100'625.30	3.1%
Werbung / Übr. Betriebsaufwand	-101'647.96	-88'596.95	-13'051.01	0.3%
Finanzerfolg	-389'207.70	-358'044.58	-31'163.12	1.0%
Abschreibungen	-3'839'825.35	-4'202'030.00	362'204.65	12.0%
Total Sonstiger Betriebsaufwand	-7'035'868.76	-8'141'316.09	1'105'447.33	23.2%
Bruttogewinn 3	226'300.21	253'751.85	27'451.64	0.7%
Betriebliche Nebenerträge				
Erfolg aus Finanzanlagen	900.00	1'030.00	130.00	0.0%
Total Betriebliche Nebenerträge	900.00	1'030.00	130.00	0.0%
Betriebsergebnis	227'200.21	254'781.85	27'581.64	
Ausserordentlicher Erfolg				
Ausserordentlicher Erfolg	-76'447.54	-2'011.21	-74'436.33	0.0%
Total Ausserordentlicher Erfolg	-76'447.54	-2'011.21	-74'436.33	0.0%
Jahresgewinn Total	150'752.67	252'770.64	102'017.97	0.7%

Der erhöhte Absatz von Energie (Strom und Gas) sowie die grossen Eigenleistungen für Investitionen, haben zu diesem sehr guten Resultat geführt. Durch die ganzjährig gute Wasserführung war die Eigenproduktion sehr hoch.

Die Eigenleistungen für Investitionen enthalten nebst den Material-Aufwänden auch die Personalkosten sowie die Fremdleistungen. Wertvermehrnde Anschaffungen, welche nicht über ein Projekt abgewickelt werden, konnten direkt aktiviert werden.

Die Abschreibungen wurden auf Basis der Anlagewerte aus den Erhebungen der alten Gemeinden vorgenommen. Es ist das Ziel in den Jahren 2013 und 2014 die detaillierte Anlagebuchhaltung auf den historischen Anschaffungswerten aufzubauen.

Für die marktorientierten Abteilungen (Installationen, CATV und Kundencenter) wie auch für den Energiehandel und die Netznutzung für die verschiedenen Netzebenen wird eine entsprechende Kostenrechnung geführt.

4.3 Kennzahlen

Liquiditätsgrad 2

Flüssige Mittel	SFr.	5'402'330
Forderungen (inkl. TA)	SFr.	7'632'296
Kurzfristiges Fremdkapital	SFr.	6'697'736
Liquiditätsgrad 2 (>100% gut)	$\frac{\text{Flüssige Mittel + Forderungen}}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}}$	194.6%

Sicherheitskennzahlen

Eigenkapital	SFr.	15'069'174
Gesamtkapital	SFr.	33'980'410
Eigenfinanzierungsgrad	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}}$	44.3%
Anlagevermögen	SFr.	20'413'284
Langfristiges Fremdkapital	SFr.	12'213'500
Anlagendeckungsgrad 2 (>100% gut)	$\frac{\text{Eigenkapital + Langfristiges Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen}}$	133.7%

Cashflow

Jahresgewinn	SFr.	252'771
- ausserordentlicher Erfolg	SFr.	981
= Betriebsgewinn	SFr.	253'752
+/- Finanzaufwand/-ertrag	SFr.	358'045
= EBIT	SFr.	611'797
+ Abschreibungen	SFr.	4'202'030
- Ersatzinvestitionen	SFr.	-5'900'712
= Free Cashflow / Cashdrain	SFr.	-1'086'885
Jahresgewinn	SFr.	252'771
+ Abschreibungen	SFr.	4'202'030
= Cashflow (Klassisch)	SFr.	4'454'801

Die grossen Investitionen mussten vor allem mit Fremdkapital finanziert werden. Die effektive Verschuldung ist um CHF 1.0 Mio. angestiegen, und gleichzeitig stieg auch das Anlagevermögen um CHF 1.7 Mio.

Da die TBGN einen grossen Nachholbedarf an Investitionen in den Netzen haben, blieb der Free Cashflow im negativen Bereich (Cashdrain).



4.4 Gewinnverwendung

Nach den ordentlichen Abschreibungen auf das Finanzvermögen, die Mobilien und die Anlagen, soll der Betriebs-Gewinn auf die Rechnung 2013 vorgetragen werden.

Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Jahresgewinnes	31.12.2012
---	-------------------

Gewinnvortrag	150'752.67
---------------	------------

Jahres-Gewinn 1.1. - 31.12.2012	<u>252'770.64</u>
---------------------------------	-------------------

Bilanzgewinn zur Verfügung der Gemeindeversammlung	403'523.31
--	------------

Vortrag auf neue Rechnung	403'523.31
----------------------------------	-------------------

5 Revisionsbericht

Unternehmens-
beratung
Experten
Revisionen
Steuerberatung
Buchhalterien
Verwaltungen
Finanzierungen



Verwaltungs-, Treuhand- und Beratungs-AG
MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN TREUHÄNDER VERBANDES STV USF

Technische Betriebe Glarus Nord
Büntgasse 2
8752 Näfels

Niederurnen, 21. März 2013

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an den Verwaltungsrat der Technischen Betriebe Glarus Nord

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der Technischen Betriebe Glarus Nord für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Unsere Gesellschaft ist unter der Nummer 501245 im Register der Revisionsaufsichtsbehörde registriert.

VTB – Treuhand AG

Thomas Stüssi
Leitender Revisor
zugelassener
Revisionsexperte

ppa Stefan Trümpf
zugelassener Revisor

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung)
- Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

Haus Inseli
Bahnhofstr. 30
Postfach 198
CH-8867 Niederurnen
Telefon 058 617 21 21
Telefax 058 617 21 22

www.vtb-ag.ch
info@vtb-ag.ch
MWST-Nr. 326 367

Postcheck 87 2837-7
Bank: GS, Glarus
SKB, Glarus

Jahresbericht 2012

Alters + Pflegeheime Glarus Nord (APGN)



1. Verwaltungsrat:

Der Verwaltungsrat beschäftigte sich in 10 Sitzungen und 3 Strategieworkshops mit den Geschäften und Strategien der APGN. In engagierten Diskussionen setzte sich der VR mit der zukünftigen Ausrichtung und Dienstleistungen der APGN auseinander. Trotz der noch fehlenden Eignerstrategie und Leistungsvereinbarung der Gemeinde, skizzierte er, wohin die APGN steuern soll.

Neben vielen wichtigen Reglementen (Geschäfts-, Personal-, Weiterbildungsreglemente usw.), führte man auch eine Personalkommission ein. Diese soll sich zu wichtigen Fragestellungen äussern können. Dies ist für den Verwaltungsrat ein Gefäss, um Probleme/Lösungsansätze direkt mit den Mitarbeitenden zu bearbeiten.

Die im Dezember 2011 faktisch aufgelöste „TaskForce“ der Vermögensüberträge auf die APGN, unter der Leitung von Dr. Fritz Schiesser, musste „wiederbelebt“ werden. Das Departement des Inneren des Kantons stellt nach Ansicht des Verwaltungsrates nicht berechnete Finanzansprüche an die neue Institution. Der 9%-Anteil an 6 Genossenschaftsanteilen Alterswohnungen Linthgebiet von 2'700.- CHF aus der Auflösung der Fürsorgegemeinde Oberurnen ist noch verkraftbar. Der Anspruch an einem Drittel der Alterswohnungen in Mollis (mehrere hunderttausend Franken) ist aus der Sicht des VR jedoch nicht nachvollziehbar. In Niederurnen beanstandet das Departement gar die Legalität des Vermögensübertrages der Stiftung auf die APGN und damit auch den entsprechenden Gemeindeversammlungsentscheid vom 10. Mai 2010 und entsprechende Entscheide des Stiftungsrates Niederurnen.

Die Neuorganisation der Führungsstruktur wurde weiter vorangetrieben. Durch die Pensionierung von Peter Hoffmann nach 15 Jahren der Führungsverantwortung in Niederurnen nimmt die angestrebte Form der Institution aus den drei Häusern Gestalt an. Der Verwaltungsrat dankt an dieser Stelle Peter Hofmann für seinen langjährigen, umsichtigen Einsatz im Dienste der älteren Mitmenschen.

Nachdem das Parlament die durch den Gemeinderat vorgelegte Eignerstrategie auf Eis gelegt hat, wurde im Herbst 2012 unter der Leitung von Dr. Roger Sonderegger eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern des Gemeinderates Glarus Nord, Verwaltungsrates APGN, Geschäftsleitung APGN und des Ressort Gesundheit/Jugend/Kultur gegründet. Ziel ist die Erarbeitung einer gemeinsamen Vorlage einer Leistungsvereinbarung sowie der Eignerstrategie, die im Juni 2013 dem Parlament zur Verabschiedung vorgelegt werden soll.

2. Geschäftsleitung:

Das Jahr 2011 stand unter dem Motto der Veränderungen, die auch im zurückliegenden Jahr weitergingen. Das Organigramm wurde vom Verwaltungsrat verabschiedet, die wichtigsten Kaderstellen konnten sehr gut besetzt werden. Im 2012 intensivierte sich die Zusammenarbeit unter den Häusern, sei es durch regelmässige Sitzungen, das Arbeiten in verschiedensten Projekten oder aber auch bei gemeinsamen Anlässen, z.B. dem Grillplausch aller drei Standorte am 24. August 2012 oder dem Personalabend vom 23. November 2012. In enger Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsrat wurden folgende Reglemente und Verträge erarbeitet und auf den 1. Januar 2013 eingeführt:

- Bewohnervertrag
- Arbeitsvertrag



- Personalreglement
- Geschäftsreglement
- Aus- & Weiterbildungs-Reglement
- Betriebsordnung
- Versicherungsreglement
- Reglement der Personalkommission

Im 2012 starteten die Vorarbeiten für das Qualitätsmanagementsystem. Die Mitglieder der Geschäftsleitung besuchten mehrere Fortbildungen, z.B. zum Thema Internes Kontrollsystem (IKS). Ebenfalls im 2012 wurde im Pflegedienst eine Arbeitszeitanalyse an allen drei Standorten durchgeführt, Ziel war, den wirklichen Verteilschlüssel zwischen Pflege und Betreuung zu ermitteln. Als unterstützendes Hilfsmittel wurde CuraTime eingesetzt.

3. Bauliches:

Im zurückliegenden Jahr haben wir einige bauliche Projekte realisiert. In Mollis wurde die solare Warmwasseraufbereitung fertiggestellt. Ausserdem musste das Brüstungsgeländer im Treppenhaus der SUVA-Normhöhe angepasst werden. Im Keller schuf man für die Mitarbeitenden einen neuen Garderobenraum und eine Wohnung im Höfli wurde vollkommen renoviert. Der überwiegende Teil dieser Arbeiten wurde kompetent durch unseren Technischen Dienst intern erledigt.

In Niederurnen konnten wir die Fenster im betreuten Wohnen und ebenfalls den Lift im Hauptgebäude sanieren. Leider müssen wir uns aber auch immer wieder mit diversen Baumängeln des im Jahr 2006 total sanierten Hauptgebäudes auseinandersetzen.

Im Haus Mürtschen in Näfels wurden die Korridore im dritten und vierten Stock sowie der Aufenthaltsbereich im dritten Stock renoviert und eine Küche für unsere Bewohnerkochgruppe und weitere Nutzerinnen und Nutzer eingebaut. Im Aussenbereich entstanden sechs neue Parkplätze und beim Haupteingang konnte ein neuer Velounterstand gebaut werden.

4. Personelles:

Trotz des immer akuter werdenden Fachpersonalmangels, konnten alle benötigten Stellen besetzt werden. Ein sehr wichtiges Standbein diesbezüglich bildet die Ausbildungstätigkeit, die wir im 2012 noch weiter verstärkten. Für alle drei Standorte konnten wir ausgewiesene Fachkräfte als Berufsbildnerinnen gewinnen, davon eine Berufsschullehrerin Pflege zu 30% für Mollis, da dort noch nie ausgebildet wurde.

Im Herbst 2012 starteten zwei langjährige Mitarbeiterinnen mit dem Studium zur Diplomierten Pflegefrau HF. Die APGN bietet nicht nur Pflegeausbildungen sondern auch Kochausbildung und Ausbildungen im Technischen Dienst an. In der Planung befinden sich Lehrstellen im Hauswirtschafts- und Verwaltungsbereich. An allen drei Standorten führten wir ein elektronisches Personaleinsatzplanungsinstrument ein.

Austritte/Eintritte des Kaders:

Peter Hofmann, Heimleiter Niederurnen, Pensionierung per Juli 2012

Elisabeth Hartmann, Pflegedienstleiterin Niederurnen, Austritt per 28. Februar 2012

Hedy Albisser, Leiterin Hauswirtschaft, Eintritt per 1.1.2012

Elke Temmen, Leiterin Aus- Fort- und Weiterbildung, Eintritt per 1.5.2012

Michael Bruhin, Pflegeverantwortlicher Niederurnen, Eintritt per 1.2.2012



5. Pflege/Aktivierung:

Das Jahr 2012 stand unter dem Zeichen des Zusammenwachsens und sich weiter kennen lernen. Die unterschiedlichen Prozesse in den einzelnen Häusern mussten überprüft, ggf. angepasst und vereinheitlicht werden.

Durch den Ausbau der Spitexkapazitäten erfolgen die Neueintritte in stationäre Einrichtungen später als bisher und sind aufgrund eines häufig schlechteren körperlichen Zustands der neuen Bewohner mit einem grösseren pflegerischen Aufwand verbunden. Zum Glück konnte die APGN die Attraktivität als Arbeitgeber weiter steigern, so dass wir die Auswirkungen des Fachkräftemangels noch nicht so deutlich zu spüren bekommen. Die Aktivierung im Letz konnte weiter ausgebaut und auch im Hof und im Feld implementiert werden. Das Angebot wird laufend ergänzt und von unseren Bewohnern sehr rege genutzt.

Im Letz konnte die Stelle der Pflegeverantwortlichen mit unserer langjährigen Mitarbeiterin Corinne Schäfer besetzt werden. Sie wird dabei unterstützt von Rita Schiesser (Leitung des geschützten Bereiches für Demenz). In Mollis wird diese Aufgabe durch die langjährige Pflegedienstleitung Heidi Zogg wahrgenommen. Auch Michael Bruhin als neuer Pflegeverantwortlicher für Niederurnen hat sich gut eingelebt.

6. Hauswirtschaft:

Hedy Albisser trat am 1. Januar 2012 Ihre Stelle als Leiterin Hauswirtschaft an. Ende Februar 2012 trat Sonja Greber, Leitung Hausdienst in Niederurnen, in den wohlverdienten Ruhestand. Ab Mitte Mai 2012 ergänzte Susanne Hirschi das Team in Niederurnen.

In diesem Jahr galt es einheitliche Richtlinien zu definieren, Neues zu festigen und eine gute, stabile Qualität der Arbeiten zu sichern. Im November wurden in Niederurnen die Waschmaschinen mit den Wet-Clean-Programmen ausgerüstet und eingeführt. Das ist ein Flüssigwaschmitteldosiersystem, das durch individuelle Dosierung Kosten spart und die Umwelt weniger belastet. Von den Standorten Letz, Niederurnen sowie für Externe werden doch über 100 Tonnen Wäsche gewaschen und aufbereitet.

Als Novum fand das erste Mal eine Weihnachtsfeier für die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Angehörigen statt. Mit viel Engagement wurde ein festliches Ambiente an allen Standorten in die Räumlichkeiten gezaubert. Am speziell gedeckten Tisch und einem schmackhaften Menu genossen alle diese Feierlichkeiten. Insgesamt konnten wir knapp 280 externe Gäste, neben unseren Bewohnerinnen und Bewohnern bewirten.

Unter der Leitung von Fritz Riegg bekocht die Küchen-Equipe alle drei Standorte und erbringt den Mahlzeitendienst für die Spitex, der sich immer mehr entwickelt. Mit 13 Mitarbeitern (11.6 Stellen) und 5 Lehrlingen in der Küche werden täglich ca. 300 Mittagessen zubereitet. Bis und mit der Patisserie wird alles in Eigenregie erstellt. Diverse Auszeichnungen und Medaillen sind Zeugen der sehr guten Qualität.

7. Administration/Finanzen:

Im Bereich der Administration wurden die Prozesse und Buchungsphilosophien in den drei Standorten vereinheitlicht. Die Häuser Feld Niederurnen, Letz Näfels und Hof Mollis führten letztmals eine eigene Rechnung.

Im Herbst 2012 präsentierte die Geschäftsleitung dem Verwaltungsrat das erste Gesamtbudget 2013. Durch die Kostenstellenauswertung können jedoch die Erträge und Aufwendungen für jedes Haus ausgewiesen werden. Die Bewohnerrechnungen werden weiterhin in jedem Haus separat erstellt. Das Personalwesen mit der Lohnbuchhaltung wird nun durch die verantwortliche Mitarbeiterin für alle drei Häuser gemeinsam bewirtschaftet. Auch die Kreditoren (Lieferantenrechnungen) werden zentral erfasst und verbucht.

Die Jahresrechnung 2012 weist bei einem Ertrag von CHF 18'407'908.72 und einem Aufwand von CHF 18'533'447.46 einen Unternehmensverlust von CHF 125'538.74 auf. Die Kosten für Abschreibungen und Rücklagen belaufen sich auf CHF 1'693'212.45. Der Unternehmensverlust resultiert aus der nötigen Erhöhung des Delkredere um CHF 145'000.00 auf CHF 384'000.00. Die APGN weisen per Ende 2012 offene Debitoren von ca. CHF 600'000.00 aus, welche zum grössten Teil uneinbringlich sind.

Anfangs 2012 wurde, die vom Kanton geforderte Arbeitszeitanalyse in allen Glarner Alters- und Pflegeheimen durchgeführt. Aufgrund dieser Ergebnisse mussten auf den 1. Januar 2013 die Taxen minimal angepasst werden. Auf den gleichen Termin werden die Einstufungssystem BESA / RAI-NH / Plaisir kalibriert. Dies ist eine gesamtschweizerische Forderung. Die Übergangsfrist läuft Ende 2013 ab.

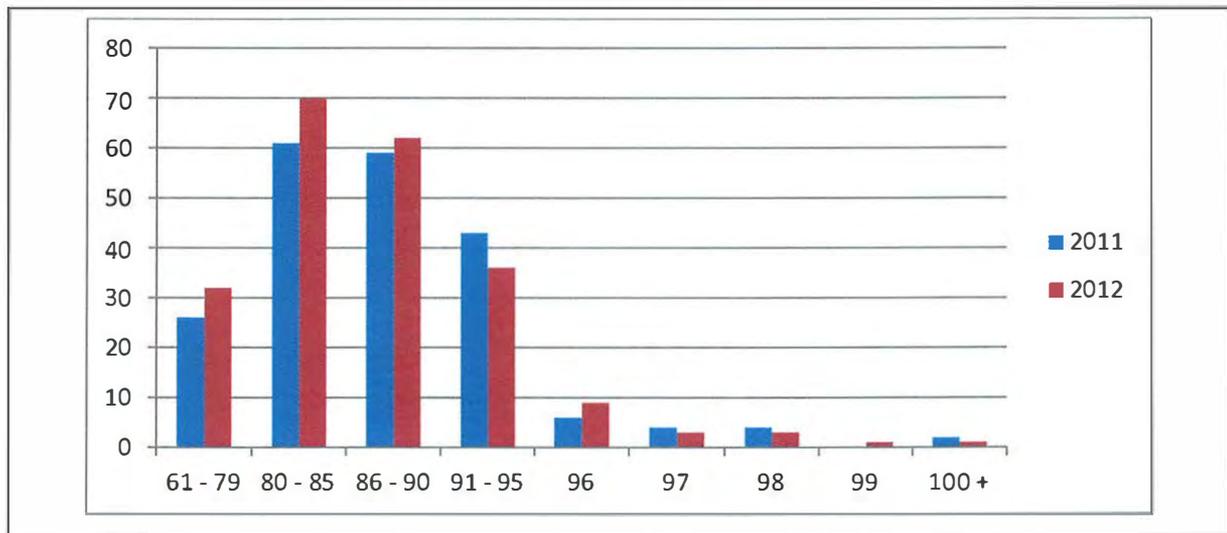
Der Kanton hat nach Einreichen der Kostenstellenrechnung die Beiträge der Ergänzungsleistung auf den 1. Januar 2013 nach oben angepasst. Die Gemeinden wurden dadurch entlastet, da sie weniger ungedeckte Heimkosten (Differenz zwischen EL-Beiträgen und effektiven Taxen) finanzieren müssen.

Der administrative Aufwand hat auch im 2012 wieder zugenommen, da von Jahr zu Jahr mehr Bewohner und Bewohnerinnen ein- bzw. austreten. Das Angebot an Ferienplätzen wird ebenfalls rege genutzt.

Statistische Zahlen:

	2012	2011
In der APGN wohnhafte Personen per 31. Dezember (Alters- und Pflegeheim)	208	218
In der APGN wohnhafte besetzte Alterswohnungen per 31. Dezember	22	22
Eintritte (Alters- und Pflegeheim)	85	82
Austritte (Alters- und Pflegeheim)	95	76
Verrechnete Belegungstage (Alters- und Pflegeheim)	73'634	72'608
Durchschnittliche Belegung in Prozenten (Alters- und Pflegeheim)	95%	94%
Durchschnittliche Belegung in Prozenten (Alterswohnungen)	99%	99%
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	1'629 Tage	1'666 Tage

Altersstruktur Bewohner Alters- und Pflegeheim 2011/2012



Näfels, im April 2013

R. Schwitter

Ruedi Schwitter
Verwaltungsratspräsident APGN

H. Klein

Harald Klein
Geschäftsführer APGN

Beilagen:

- Bilanz per 31. Dezember 2012
- Erfolgsrechnung 1. Januar 2012 – 31. Dezember 2012
- Bericht der Revisionsstelle Umberg Treuhand AG

BILANZ

	Rechnung 2012
AKTIVEN	
Umlaufvermögen	
Kasse	10'426.10
Post	32'293.79
Banken	2'695'105.66
Anteilscheine Genossenschaft Alterswohnungen	31'000.00
Forderung gg. Heimbewohner	2'350'699.70
Forderung gg. Heimbewohner (alte Debitoren)	31'439.35
Forderung gg. Verrechnungssteuer	1'561.90
Übrige Forderungen	64'363.65
Delkredere	-384'000.00
Vorräte	116'787.99
Aktive Rechnungsabgrenzung (TA)	203'365.80
Total Umlaufvermögen	5'153'043.94
Anlagevermögen	
Immobilie Sachanlagen Feld	11'616'000.00
Immobilie Sachanlagen Letz	1.00
Immobilie Sachanlagen Hof	19'000.00
Immobilie Sachanlagen Alterswohnungen Feld	1'267'000.00
Immobilie Sachanlagen Alterswohnungen Hof	1.00
Mobile Sachanlagen Feld	384'600.00
Mobile Sachanlagen Letz	222'000.00
Mobile Sachanlagen Hof	1.00
Fahrzeuge	38'000.00
Total Anlagevermögen	13'546'603.00
TOTAL AKTIVEN	18'699'646.94



BILANZ

	Rechnung 2012
PASSIVEN	
Fremdkapital	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	548'551.37
Persönliche Gelder Heimbewohner (Depot)	5'350.00
Akontozahlungen Bewohner	694'000.00
Depot Keyfinder (Feld)	3'730.00
Personalkasse (Feld/Letz/Hof)	25'073.30
Mehrwertsteuer (geschuidete Steuer)	7'238.70
Passive Rechnungsabgrenzung (TP)	530'446.95
Darlehen Gemeinde Glarus Nord (Feld)	500'000.00
Darlehen GLKB (Feld)	2'500'000.00
Darlehen Gemeinde Glarus Nord (Hof) (ehemals Gemeinde Mollis)	468'000.00
Total Fremdkapital	5'282'390.32
Eigenkapital	
Eigenkapital	9'154'081.73
Rücklagen APH	3'530'400.23
Rücklagen Alterswohnungen	586'690.20
Total Eigenkapital	13'271'172.16
Fondskapitalien	
Spenden (Letz/Hof)	249'845.15
Fridolin-Winteler Fonds (Hof)	18'431.80
Fonds "Künstlerischer Schmuck" (Feld)	3'346.25
Total Fondskapitalien	271'623.20
Bilanz Gewinn / Verlust	-125'538.74
TOTAL PASSIVEN	18'699'646.94

ERFOLGSRECHNUNG

	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011
BETRIEBSERTRAG			
Pensions-, Pflgetaxen und Mieten Alterswohnungen	15'821'998.60	15'435'056.00	14'314'944.90
Medizinische Nebenleistungen	164'779.60	174'460.00	175'956.50
Übrige Leistungen an Heimbewohner	216'159.85	202'159.00	199'090.20
Miet- und Kapitalzinserträge	58'426.94	58'767.00	36'206.20
Erträge Cafeteria und Restaurant	220'141.60	184'370.00	232'400.55
Leistungen an Personal und Dritte	1'926'402.13	1'250'784.00	1'315'975.10
Total übrige Erträge	2'585'910.12	1'870'540.00	1'959'628.55
Total Betriebsertrag	18'407'908.72	17'305'596.00	16'274'573.45
PERSONALAUFWAND			
Besoldung Pflege	5'980'839.33	6'313'626.00	5'732'869.59
Besoldung andere Fachbereiche (Aktivierung)	70'332.96	61'293.00	30'238.90
Besoldung Leitung und Verwaltung	690'453.50	712'711.00	719'829.37
Besoldung Ökonomie und Hausdienst	2'718'123.07	2'533'363.00	2'585'560.33
Besoldung Technischer Dienst	436'080.98	401'435.00	216'787.79
Sozialversicherungsaufwand	1'569'092.90	1'536'883.00	1'452'265.95
Entschädigung Verwaltungsrat	23'850.00	38'000.00	34'037.50
Personalnebenaufwand	110'052.15	138'239.00	104'941.05
Total Personal- und Sozialversicherungsaufwand	11'598'824.89	11'735'550.00	10'876'530.48
SACHAUFWAND			
Medizinischer Bedarf	214'188.26	198'545.00	194'800.95
Lebensmittel und Getränke	1'758'658.90	1'410'331.00	1'395'864.56
Haushalt	1'034'626.06	960'780.00	865'510.81
Unterhalt und Reparaturen Dritter	590'918.50	669'652.00	400'211.63
Aufwand für Anlagenutzung (Miet- und Leasingzinsen)	43'828.05	50'322.00	53'910.30
Energie und Wasser	484'919.35	527'343.00	459'451.91
Kapitalzinsen (Darlehen) und Kapitalspesen	305'236.96	176'977.00	179'382.88
Büro und Verwaltung	590'048.80	300'725.00	311'146.89
Übriger bewohnerbezogener Aufwand	55'285.99	37'745.00	45'211.84
Übriger Sachaufwand	144'236.40	152'185.00	151'277.79
Total Sachaufwand	5'221'947.27	4'484'605.00	4'056'769.56

	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011
ABSCHREIBUNGEN/RÜCKLAGEN			
Abschreibungen/Rücklagen	1'693'212.45	1'271'716.13	1'646'391.95
Total Abschreibungen/Rücklagen	1'693'212.45	1'271'716.13	1'646'391.95
AO / AUFWAND / ERTRAG			
Ausserordentlicher Aufwand/Ertrag	19'462.85		32'330.85
Total Ausserordentlicher Aufwand/Ertrag	19'462.85		32'330.85
UNTERNEHMENSERFOLG			
	-125'538.74	-186'275.13	-337'449.39
Bewohnertage	73'634	71'314	72'608



UMBERG TREUHAND AG

Bericht der Revisionsstelle an den Verwaltungsrat
der **Alters- und Pflegeheime Glarus Nord (APGN)**
Letz 11, 8752 Näfels
über die *ordentliche Revision* der Jahresrechnung 2012

Als Revisionsstelle haben wir die beliegende Jahresrechnung der **Alters- und Pflegeheime Glarus Nord (APGN)**
(selbständige öffentlich-rechtliche Gemeindeanstalt), Letz 11, 8752 Näfels, bestehend aus

- Bilanz per 31.12.2012 und Erfolgsrechnung 2012 Seniorenzentrum im Feld, Niederurnen
- Bilanz per 31.12.2012 und Erfolgsrechnung 2012 Alters- und Pflegeheim Letz, Näfels
- Bilanz per 31.12.2012 und Erfolgsrechnung 2012 Alters- und Pflegeheim sowie Alterswohnungen Hof, Mollis
- Konsolidierte Bilanz per 31.12.2012 und Erfolgsrechnung 2012

geprüft

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und des Organisationsreglements verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist. Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und des Organisationsreglements.

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass bereits ein internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert, obwohl im jetzigen Zeitpunkt die Eigentümerstrategie und die Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde Glarus Nord noch nicht vorliegen. Der Verwaltungsrat konnte die Vorgaben zur Ausgestaltung des internen Kontrollsystems deshalb noch nicht verbindlich festlegen.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Betriebsergebnisses dem schweizerischen Gesetz und des Organisationsreglements entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

UMBERG TREUHAND AG


H. Umberg
Betriebsökonom FH
(leitender Revisor, zugelassener Revisionsexperte)

Glarus, 29. März 2013

UMBERG TREUHAND AG

Zwinglistrasse 6 · Postfach 8750 Glarus
Telefon 055 640 66 04 Fax 055 640 23 29
info@umberg-treuhand.ch www.umberg-treuhand.ch